



Wortschätze  
heben,  
Leselust  
beflügeln!

Sprachliche Bildung  
bei Kindern –  
von Geburt an

# Wortschätze heben, Leselust beflügeln!

Sprachliche Bildung bei Kindern –  
von Geburt an

Staatsinstitut für Frühpädagogik  
Christa Kieferle

### **Die Autorin**

Christa Kieferle ist Linguistin und Sprachheilpädagogin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Referentin am bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München. Das Institut befasst sich mit Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Mehr Informationen: [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de)

# Inhalt

---

<b>EINLEITUNG</b>	<b>8</b>
-------------------	----------

## **TEIL I KOMMUNIKATION, INTERAKTION, SPRACHE UND LITERACY**

A. Was ist für das Gelingen von Kommunikation wichtig?	11
B. Was bedeutet Sprachkompetenz?	14
C. Was bedeutet Literacy?	16
D. Was ist wichtig, wenn das Kind zwei- oder mehrsprachig aufwächst?	20

## **TEIL II SPRACH- UND LITERACY-ENTWICKLUNG**

A. Wie verläuft der kindliche Spracherwerb?	24
A1. Die ersten 18 Monate: Vom Lallen zum ersten Wort	26
A2. Eineinhalb- bis Dreijährige entdecken Sprache als Kommunikationsmittel	30
A3. Drei- bis Vierjährige verbinden Welten mit Wörtern	33
A4. Fünf- bis Sechsjährige entdecken das geschriebene Wort	37
A5. Literacy-Fähigkeiten am Ende der Kindergartenzeit	41
B. Was tun, wenn die Sprachentwicklung auffällig erscheint?	43

## **TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG**

A. Wie können wir den Wortschatz unseres Kindes erweitern?	46
B. Was sollten wir beim Vorlesen beachten?	49
C. Wie können wir die Sprach- und Literacy-Entwicklung unterstützen?	52
C1. Die ersten 18 Monate	52
C2. Eineinhalb- bis Dreijährige	57
C3. Drei- bis Vierjährige	60
C4. Fünf- bis Sechsjährige	64
D. Warum sind Spiel und Bewegung so wichtig?	68
E. Ist Fernsehen für die Sprachentwicklung förderlich?	69
F. Was ist wichtig im Umgang mit digitalen Geräten und Medien?	71
G. Warum ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wichtig?	77

<b>ANHANG</b>	<b>79</b>
---------------	-----------



# Liebe Eltern, liebe pädagogische Fachkräfte,

---



für unsere Kleinsten ist es ein tiefsitzendes Bedürfnis, sprechen zu lernen. Der Spracherwerb in der frühen Kindheit ist eine bemerkenswerte Errungenschaft. Ihre Sprache entwickeln Kinder am besten in einer sprechenden und vor allem zuhörenden Gemeinschaft. Wie wertvoll ist eine Umgebung, die Kinder zum Sprechen, Erzählen, Zuhören und dem Austausch mit anderen motiviert.

Literacy, also die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, und die sprachliche Bildung im Alltag waren schon immer sehr wichtig und gewinnen jetzt, im digitalen Zeitalter, zusätzlich an Bedeutung.

---

Die Begeisterung für das Lesen entsteht bereits in den ersten Lebensmonaten. Eltern können mit ihren Kindern Wortschätze heben und ihre Leselust beflügeln. Schon im ersten Lebensjahr können sie mit ihren Kindern Bilderbücher anschauen und über die Bilder sprechen. Denn Kinder erlernen leichter das Sprechen und interessieren sich früher für das Lesen, wenn sie schon in der Familie mit Büchern aufwachsen und mit ihren Eltern gemeinsam in die Welt der Geschichten eintauchen. Regelmäßige Leseaktivitäten in der Familie haben viele positive Auswirkungen. Vorlesen und gemeinsames Bilderbuchbetrachten begünstigen nicht nur den Leseerwerb und die Leselust, das Sprachverständnis und die Sprachfertigkeiten.

Sie fördern vor allem auch die Aufmerksamkeit in der Schule und bereiten so ganz nebenbei den Weg für medienkompetente Kinder.

Das Bayerische Familienministerium unterstützt die sprachliche Bildung aller Kinder. Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass Eltern und Kindertageseinrichtung die Kinder in ihrer sprachlichen Bildung partnerschaftlich unterstützen. Die Broschüre enthält aktuelle Informationen zur frühen sprachlichen Bildung und gibt Anregungen, wie für unsere Kleinsten selbstverständlich wird, was für sie am spannendsten ist: Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben.



**Carolina Trautner**  
Staatsministerin

# Einleitung

---

Ganz gleich, ob Sie ein Paar oder alleinerziehend oder Tagesmutter/-vater sind, ganz gleich, welche Familienstruktur Sie haben oder welche Sprache Sie sprechen, Sie sind der wichtigste Mensch, mit dem Ihr Kind von klein auf sprachlich interagiert. Die Art und Weise, wie Sie sich auf Ihr Kind einlassen, wird den Verlauf, den die Sprachentwicklung in den ersten wichtigen fünf Lebensjahren Ihres Kindes nimmt, beeinflussen.

---

Es ist allgemein bekannt, dass die ersten Jahre im Leben eines Kindes die wichtigsten in der Gehirnentwicklung sind. Das bedeutet, dass die Qualität der Erfahrungen des Kindes in der frühen Kindheit prägend für das ganze weitere Leben sein kann.

**In der kurzen Zeit der frühen Kindheit meistern Kinder neben anderen Entwicklungsaufgaben zwei wichtige Bereiche ihrer Entwicklung:**

- ▶ Die Ausbildung sozialer Fertigkeiten – damit sie tragende Beziehungen aufbauen und halten können
- ▶ Die Ausbildung sprachlicher Fertigkeiten – damit sie wirkungsvoll kommunizieren und auf allen Gebieten des Lernens Erfolg haben können

Es gibt kaum Zweifel daran, dass der Spracherwerb einer der Schlüssel-Meilensteine der frühkindlichen Entwicklung ist. Ein Großteil der späteren sozialen und intellektuellen Entwicklung ist von diesem Meilenstein abhängig. Dennoch brauchen vor allem Babys und Klein-

kinder weniger kognitives Wissen, sondern emotionale Nähe, Körperkontakt und liebevolle sprachliche Zuwendung. Die Sprache des Kindes entwickelt sich im Zusammenwirken mit anderen Entwicklungsbereichen. Neben dem körperlichen und dem geistigen Wachstum ist die emotionale Entwicklung eine wesentliche Grundlage für die Sprachentwicklung. Nur wenn sich ein Kind geborgen und sicher fühlt, kann es seine Sprache weiterentwickeln. Sprachliche Bildung setzt in erster Linie eine gelungene Basiskommunikation und eine sichere und tiefe Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Kind voraus, und zwar von Anfang an.

Kinder erlernen Sprache im handelnden Umgang mit ihrer Umgebung. Spracherwerb erfordert einerseits Fähigkeiten wie Hören, Sehen, Wahrnehmen usw., andererseits spielen aber vor allem eine positive emotionale Zuwendung durch die Bezugsperson, die Art der Kommunikation mit Erwachsenen und anderen Kindern sowie die Qualität, Reichhaltigkeit und Menge des sprachlichen Angebotes eine ganz bedeutende Rolle.



Sie sollten sich mit Ihrem Baby vom Tag der Geburt an unterhalten. Manche Menschen sind von Natur aus eher still oder zurückhaltend. Andere meinen, es sei albern, so viel mit ihrem Baby zu sprechen, weil sie ja wissen, dass das Baby sie noch nicht verstehen kann. Aber, die Mutter/der Vater<sup>1</sup>, die/der ständig mit ihrem/seinem Kind beim Füttern, Baden oder Wickeln freundlich spricht, legt dabei schon den Grundstein für eine gelingende Sprachentwicklung. Ein Kind lernt Sprache von seinen Eltern und Bezugspersonen. Je mehr Sie mit Ihrem Kind reden, je öfter Sie die gleichen Wörter und Sätze wiederholen, umso leichter hat es Ihr Kind beim Sprechenlernen.

Allerdings können Sie weder die Geschwindigkeit noch die Reihenfolge beeinflussen, in der das Kind bestimmte Teilaspekte der Sprache erwirbt, und deshalb sollten Sie sprachliche Bildung auch niemals als Training oder gezieltes Üben verstehen. Das gilt auch in Hinsicht auf die frühe Förderung von Lesen und Schreiben. Kommunizieren Sie zu Hause mit Ihrem Kind in ungezwungenen Spielen mit Mustern, Buchstaben und Zahlen, singen Sie mit Ihren Kindern und erzählen Sie ihnen Geschichten, aber setzen Sie keine formale Lehrmethode ein. Für Vorschulkinder ist ein rigides und strukturiertes

Lernen zu Hause, das vor allem darauf ausgerichtet ist, einem Kind lesen, schreiben und rechnen beizubringen, nicht sehr hilfreich – im Gegenteil: Es kann sogar sein, dass das Selbstwertgefühl des Kindes dadurch beschädigt wird.

Viele Eltern meinen, dass der Ausdruck „Sprachentwicklung“ bedeutet, dass die Sprachentwicklung eines Kindes ein automatischer Prozess sei. Das ist aber keineswegs der Fall. Alles, was ein Mensch weiß oder tun kann, hat er gelernt, und das gilt vor allem für den Spracherwerb. Das bedeutet aber keinesfalls, dass Ihr Kind eine „Anleitung“ für das Erlernen von Sprache braucht.

Ihre Rolle als Begleiter der kindlichen Entwicklung ändert sich stets. Ebenso, wie Sie Ihr Kind stützen, wenn es laufen lernen will, werden Sie ihm viel helfen, wenn es seine ersten sprachlichen Schritte macht. Wenn es wächst, werden Sie es allmählich selber gehen lassen, und es wird mehr und mehr Sprachschritte alleine machen. Aber – Kinder lernen nicht alle die gleichen Dinge und sie lernen auch nicht in der gleichen Geschwindigkeit.

Sie hören auch nicht plötzlich auf, eine Sache zu machen und eine andere anzufangen, nur weil sie ein bisschen älter sind. Deshalb sollten

<sup>1</sup> In der Broschüre werden bei Personenbezeichnungen der besseren Lesbarkeit halber meist nur weibliche oder männliche Bezeichnungen verwendet. Gemeint sind in der Regel natürlich beide Geschlechter.

Altersangaben immer nur als eine Art Richtschnur angesehen werden und nicht als harte und feste Regeln.

Kinder lernen am besten, wenn sie sich für die Dinge, die sie tun, interessieren und wenn sie von ihnen begeistert sind. Als Eltern können Sie die Momente nutzen, in denen Ihr Kind neugierig ist. Kleinkinder zeigen z. B. auf ein Objekt und sagen: „Das?“. Beschreiben Sie Ihrem Kind, was Sie sehen: „Oh, das ist eine lila Blume“ oder „der Sessel hat einen eckigen Sitz“. Wenn Ihr Kind älter wird, fragt es öfter „wie viel...?“ oder „welche Farbe...?“. Diese Fragen ermuntern Kinder dazu, zu denken.

Nutzen Sie jede Lerngelegenheit, die sich natürlicherweise ergibt. Wenn Sie die täglichen Ereignisse, die für Ihr Kind bedeutungsvoll sind, nutzen, dann ist der Einfluss auf das Lernen enorm. Lassen Sie Ihr Kind alle möglichen Dinge sammeln und Ihnen zeigen.

Genießen Sie die Art, wie Ihr Kind etwas erzählt. Sie brauchen Ihr Kind nicht zu unterrichten, aber ermuntern Sie es, Fragen zu stellen und stellen Sie selbst Fragen, die mehr als eine Antwort mit „ja“ oder „nein“ erfordern (z. B. „Wie hast du das denn gemacht?“). Wertschätzen Sie immer die Gedanken Ihres Kindes und akzeptieren Sie seine Sichtweise – und denken Sie immer daran: Kinder denken anders als Erwachsene.

Alle Hinweise gelten auch für Familien, in denen nicht deutsch gesprochen wird. Sprachliche Bildung erfolgt in jeder Sprache auf die gleiche Weise.

Ziel dieses Ratgebers ist eine lesbare Einführung, die einen praktischen Wert für Eltern hat. Wo immer es möglich war, wurden technische oder fachsprachliche Wörter in Alltagssprache übersetzt.



### **DAS HEFT IST IN DREI THEMENBLÖCKE UNTERGLIEDERT:**

**Teil I:** Kommunikation, Interaktion, Sprache und Literacy

**Teil II:** Sprach- und Literacy-Entwicklung

**Teil III:** Praktische Hinweise zur Unterstützung der Sprach- und Literacy-Entwicklung

Manche Leser werden diesen Ratgeber Thema für Thema lesen; andere wiederum werden einen Teil, der sie besonders interessiert, sofort lesen, andere Teile zu einem anderen Zeitpunkt.

In Teil III finden Sie viele praktische Hinweise zur Unterstützung der Sprach- und Literacy-Entwicklung nach verschiedenen Altersabschnitten gegliedert, sodass Sie auch nur den Abschnitt lesen können, in dem Sie Hinweise zum jeweiligen Altersabschnitt Ihres Kindes finden.

Die Vorschläge zur sprachlichen Bildung, die Sie in diesem Heft finden, können Sie in den Alltag einbauen. Sie brauchen weder eine bestimmte Ausstattung noch eine genaue Planung dazu.

# A. Was ist für das Gelingen von Kommunikation wichtig?

## TEIL I KOMMUNIKATION, INTERAKTION, SPRACHE UND LITERACY

---

Frischgebackene Eltern brauchen manchmal eine ganze Weile, bis sie alle Fähigkeiten ihres Neugeborenen verstehen. Ihr Kind sendet von klein auf ständig Kontaktinitiativen aus. Wenn es noch ganz klein ist, macht es durch Schreien, Lallen, Lächeln, Weinen usw. auf sich aufmerksam, wenn es älter ist durch Fragen, aber auch durch Erzählen, und wenn Erwachsene nicht reagieren, auch durch negatives Verhalten. Babys nutzen alle Sinne in ihrer Kommunikation.

---

Die einzige Möglichkeit herauszufinden, was Ihr Kind denkt, ist zuzuhören! Erlauben Sie Ihrem Kind zu führen. Das vertieft eine gute Eltern-Kind-Beziehung und bildet die Grundlage für eine unterstützende Umgebung für soziales und sprachliches Lernen. Wenn das Kind führen darf, fördern Eltern die vom Kind initiierten Interaktionen. Das stärkt die kommunikativen Fertigkeiten und das Vertrauen. Bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung beispielsweise darf das Kind bestimmen, welches Buch und welche Seiten angeschaut werden, wie lange ein Bild angeschaut wird oder ob immer wieder das gleiche Buch gelesen wird.

### Wie stelle ich einen guten Kontakt zu meinem Kind her?

---

**Berühren:** Berührung ist ein Kommunikationsmittel. Es ist wie eine frühe „Sprache“. Berührung wirkt beruhigend auf Sie und Ihr Kind. Sie ist das wichtigste Kommunikationsmittel für

Babys, weil sie Berührung besser spüren, erfahren und verstehen können als jede andere Anregung.

**Sehen:** Augenkontakt fördert bedeutungsvolle Kommunikation aus nächster Nähe. Babys versuchen schon ganz früh, Ihre Gesichtsausdrücke und Gesten nachzuahmen.

**Hören:** Babys bevorzugen menschliche Stimmen und genießen es, bei ihren ersten Kommunikationsversuchen zu plappern. Sie genießen es aber auch ebenso sehr, Ihnen einfach zuzuhören, wenn Sie mit ihm sprechen. Menschen kommunizieren normalerweise über Sprache und Körpersprache (Mimik, Gestik) miteinander. Kinder fangen jedoch an zu kommunizieren, lange bevor sie diese Fertigkeiten erworben haben. Vereinfacht dargestellt, geschieht Kommunikation dann, wenn jemand eine Botschaft sendet und eine andere Person antwortet. Ein kleines Kind sendet eine Botschaft, indem es seinen Körper bewegt, Laute von sich gibt oder



den Gesichtsausdruck verändert. Z. B. schreit es, weil es Hunger hat oder nass ist – d. h., es sendet eine Initiative aus.

Wenn Eltern die Initiativen ihres Kindes verstehen und darauf reagieren, dann kommunizieren sie bereits. Langsam begreifen auch die Kinder, dass ihre Botschaften etwas bewegen. Wenn sie schreien, kommt jemand und schaut, was ihm fehlt. Wenn es lächelt, dann lächelt der Erwachsene zurück. Und so fangen Babys an Botschaften auszusenden, damit etwas passiert.

Sie folgen den Initiativen Ihres Kindes und zeigen Ihre Aufmerksamkeit und Zuwendung, indem Sie Ihrem Kind interessiert zuhören, es mit einem freundlichen Gesichtsausdruck und entspannter Körperhaltung anschauen, es berühren und mit ihm in einem freundlichen Tonfall sprechen.

Wenn Ihnen ein größeres Kind etwas erzählt, sollten Sie nachfragen, wenn Sie etwas genauer geklärt haben möchten. Wiederholen Sie ab und zu das Gehörte mit eigenen Worten und setzen Sie keine eigenen Meinungen, Kommentare oder Ratschläge gegen das, was Ihr Kind Ihnen erzählt.

- ▶ Bestätigen Sie durch Kopfnicken oder Ja-Sagen oder durch Wiederholen des Gesagten (bei Babys durch Nachmachen der Lautäußerungen), dass die Initiative bei Ihnen angekommen ist. Benennen Sie die Interaktion zustimmend, d. h., sprechen Sie über das, was Sie beim Kind sehen (z. B. „Du bist wohl ganz mit dem Spielen beschäftigt“), oder was sie glauben, was es gemeint hat („Mama holt den Ball“). Benennen kann man das Verhalten (das eigene, das des Anderen), das Gefühl (das eigene, das des Anderen) und die positive Absicht, die hinter dem Verhalten steht (Grundannahme: hinter jedem Verhalten steht eine positive Absicht!). Dabei spürt das Kind,

dass es von Ihnen gesehen wird. Für das Kind werden die Eltern so einschätzbarer und es kann sich besser auf eine Sache konzentrieren.

- ▶ Sie können dem Kind dann Rückmeldungen, Anweisungen oder Informationen geben und ihm alternatives Verhalten aufzeigen, statt zu sagen, was sie nicht wollen. Z. B.: Ihr Kind malt mit Wasserfarben – der Tisch ist schon ganz bunt. Statt nun zu sagen: „Ach, jetzt hast du den ganzen Tisch angemalt, das geht doch nie wieder weg! Nicht auf dem Tisch malen!“, wäre die bessere Reaktion zu sagen: „Oh, du malst mit Wasserfarben! Leg’ doch eine Zeitung darunter, dann bleibt der Tisch sauber.“ Sie verhandeln und treffen Absprachen – kurz Sie lenken und leiten die Interaktion.
- ▶ Wenn mehrere Kinder da sind, ist es wichtig, die Aufmerksamkeit zu verteilen, d. h., Sie schauen jedes Kind an, alle werden einbezogen, jedes Kind kommt an die Reihe, und zwar in der Reihenfolge, die Sie festgelegt haben: „Erst kommt die Anna dran, dann der Tim und dann der Mario“. Jedes Kind hat dabei das Gefühl, dass es dazugehört. So kann es lernen zu warten, bis es an die Reihe kommt. Es lernt außerdem, anderen zuzuhören und sich zum richtigen Zeitpunkt einzubringen. Kurz – es lernt, wie gute Gespräche verlaufen.



# B. Was bedeutet Sprachkompetenz?

## TEIL I KOMMUNIKATION, INTERAKTION, SPRACHE UND LITERACY

---

„Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Schul- und Bildungschancen von Kindern“. Diesen Satz haben Sie bestimmt schon sehr oft gehört und gelesen. Aber was verbirgt sich denn nun genau hinter der Bezeichnung „Sprachkompetenz“?

---

Es gibt einen Unterschied zwischen gesprochener Sprache und geschriebener Sprache. Und es gibt innerhalb dieser beiden Sprachebenen ebenfalls Unterschiede. Nicht jeder schriftliche Text ist gleich: Die Gebrauchsanweisung für die Bedienung eines Haushaltsgerätes hat vom Stil her mit einem Märchen der Gebrüder Grimm ebenso wenig gemeinsam wie eine Unfallberichtserstattung in der Zeitung mit einem Gedicht von Goethe.

Auf der Ebene der gesprochenen Sprache finden Sie ebenso ganz unterschiedliche Sprachstile, z. B. wenn Sie an Jugendsprache denken – unterscheidet sie sich nicht ganz erheblich von der Sprache der Erwachsenen? Mit einer Lehrkraft spricht man in der Regel anders als mit der besten Freundin. Ein wichtiger Teil der Sprachkompetenz ist also auch das Wissen, in welcher Umgebung man was und wie sagt, welche Höflichkeitsformeln man verwendet oder wie vertraut man mit jemandem spricht.

Es besteht ein Unterschied zwischen Dialekt und Standardsprache („Hochdeutsch“). In der Schule wird anders gesprochen als zu Hause. Im Alltag kommen immer wieder die gleichen Sätze vor und weil jeder in der Familie diese Abläufe kennt, sind die Sätze auch nicht immer ganz vollständig. Die in der Schule so wichtige

Bildungssprache dagegen ist sehr stark an der Schriftsprache orientiert – hier sind also die Kinder im Vorteil, die schon früh viel Kontakt mit Schriftsprache hatten.

Beim Schreiben einer Geschichte geben Sie in der Regel genau an, wann und wo das Ereignis stattgefunden hat, wer dabei war usw. Außerdem braucht die Geschichte eine Struktur – eine Einführung, einen Höhepunkt und einen Schluss. Und die Sätze sollten in einer logischen Reihenfolge stehen, damit der Inhalt verständlich wird. Die Geschichte sollte so geschrieben sein, dass sie jeder versteht, denn Ihr Leser kann ja nicht nachfragen, wenn er etwas nicht verstanden hat.

Wenn nun jemand zum Erzähler wird, wenn er von Ereignissen und Situationen erzählt, die der Gesprächspartner nicht kennt, dann erzählt er von etwas, das gar nicht im Hier und Jetzt stattfindet, sondern von etwas Fernem, das er vielleicht noch nicht einmal selber erlebt hat, und das erfordert die Fähigkeit abstrahieren zu können. Diese ganz wichtige Fähigkeit entwickelt sich gerade beim Geschichtenerzählen. Lesen Sie deshalb so oft es geht mit Ihren Kindern gemeinsam und schaffen Sie viele Gelegenheiten, in denen Ihre Kinder erzählen können. Eine gute Gelegenheit ist z. B. die

gemeinsame Mahlzeit. Erzählen Sie am Mittags- oder Abendbrottisch von Ihren Erlebnissen, von dem Zeitungsartikel über das kleine Nashorn, das im Zoo neu auf die Welt gekommen ist, oder einfach davon, was Sie an diesem Tag in der Arbeit oder zu Hause gemacht haben, und fragen Sie Ihre Kinder nach Ihren Erlebnissen und Gedanken.

Sie sehen also, dass der Erwerb einer umfassenden Sprachkompetenz alles andere als ein einfacher Prozess ist und man ahnt schon, dass es viele Jahre dauern wird, bis das Kind alle Fertigkeiten in den einzelnen sprachlichen Bereichen ausreichend entwickelt hat. Die mündlichen Sprachfertigkeiten bilden die Basis für die schriftsprachlichen.

### Ein reichhaltiger Wortschatz ist wichtig

Jede Sprache besteht aus Wörtern. Ein erwachsener Sprecher des Deutschen verwendet zwischen 20.000 und 50.000 Wörter. Kinder produzieren bis zu einem Alter von ungefähr 6 Jahren ca. 3.000–5.000 Wörter, verstehen aber bereits bis zu 14.000 Wörter. Aktiv verwenden sie zu Beginn der Schulzeit bis zu 2.500 Wörter. Menschen lernen eigentlich noch bis ins hohe Alter neue Wörter hinzu.

Die ersten Wörter tauchen ungefähr um den ersten Geburtstag auf. Der Wortschatz wächst dann auf ca. 50 Wörter mit eineinhalb Jahren und etwa 200 Wörter mit zwei Jahren an. Das sind jedoch Mittelwerte, denn es gibt in dieser Zeit starke Schwankungen zwischen den Kindern. Bei allen Kindern aber nimmt der Wortschatz im zweiten Lebensjahr enorm zu.

Die Größe des Wortschatzes ist sehr wichtig für die Sprachkompetenz. Einerseits brauchen wir möglichst viele Wörter, um alles benennen zu können, was wir sagen wollen, andererseits nutzt uns die bloße Speicherung von Wörtern natürlich gar nichts, wenn wir nicht genau

wissen, welche Bedeutung diese genau haben und in welchem Zusammenhang man welches Wort auswählt.

Mit der Größe des Wortschatzes hängt auch die Grammatikentwicklung zusammen. Dies gilt sowohl für den Erst- als auch für den Zweitspracherwerb. Erst ab einer gewissen Menge an Wörtern kommt die Grammatikentwicklung in Gang. Denn grammatische Regeln können erst abgeleitet werden, wenn eine gewisse Menge an Elementen zur Verfügung steht.

Wenn ein Kind ungefähr neun Monate alt ist, kann es schon ein paar einfache Wörter und Anweisungen verstehen, vielleicht kann es auch schon das ein oder andere einfache Wort produzieren, sicher ist aber, dass das Kind mehr versteht (passiver Wortschatz), als es selbst sprechen kann (aktiver Wortschatz). Und das bleibt so ein Leben lang. Immer können wir mehr verstehen als produzieren, auch in einer anderen Sprache.

Wenn ein Wort oder ein Satz oft genug wiederholt wird, dann kommt es in den aktiven Wortschatz. Lange vorher ist dieses Wort Teil des passiven Wortschatzes. Das heißt, Eltern sollten so viele Gelegenheiten wie möglich schaffen, bei denen ihr Kind sie reden hört.

Die Wortschatzentwicklung beginnt schon sehr früh, nämlich dann, wenn Eltern auf die Äußerungen des Babys reagieren. Diese Reaktionen der Eltern tragen zur Entwicklung des kindlichen passiven Wortschatzes bei. Kinder werden die Sprache, die sie hören, nachmachen, egal ob es „Baby-Sprache“ ist oder ein regionaler Dialekt.

Bücher und Vorlesen sind ebenfalls Teil der Entwicklung des kindlichen Wortschatzes. Beim Zuhören bekommen die Kinder ein Gefühl für die Geschichte. Sie fangen an, Wörter wie Person, Situation, Fragestellung und Dialog zu hören, und fügen diese Ausdrücke ihrem ständig wachsenden Wortschatz hinzu.



# C. Was bedeutet Literacy?

## TEIL I KOMMUNIKATION, INTERAKTION, SPRACHE UND LITERACY

---

Erinnern Sie sich noch daran, wie Sie das Alphabet gelernt haben? Erinnern Sie sich noch an ein Lieblingsbuch, als Sie noch klein waren? Hat Ihnen irgendjemand vorgelesen, als Sie noch klein waren und erinnern Sie sich noch an diese Vorleseerfahrungen? Wann haben Sie angefangen, Ihren Namen zu schreiben? Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes geschriebenes Wort?

---

Kinder beginnen mit dem Tag ihrer Geburt Sprache zu lernen. Genauso wie sie wachsen und sich entwickeln, so nehmen auch ihre Sprech- und Sprachfertigkeiten zu und werden immer komplexer. Kinder lernen Sprache zu verstehen und zu verwenden, um ihre Ideen, Gedanken und Gefühle auszudrücken und um mit anderen zu kommunizieren. Kinder fangen an, geschriebene Sprache zu verstehen, wenn sie hören, dass Erwachsene ihnen Geschichten vorlesen und wenn sie sehen, wie Erwachsene Zeitungen, Magazine und Bücher lesen – einfach so zum Spaß. Diese frühen Erfahrungen mit gesprochener und geschriebener Sprache setzen den Grundstein dafür, dass Kinder später erfolgreiche Leser und Schreiber werden.

Literacy ist ein Prozess, der weit vor der Einschulung beginnt und durch das Erwachsenenleben hindurch anhält.

Für den Begriff Literacy gibt es leider keine deutsche Übersetzung. Literacy bedeutet die Fähigkeit eines Menschen, die Symbole einer Kultur – Zeichen, Schriftzeichen und Zahlen – verstehen und selbst anwenden zu können. Literacy umfasst die Fähigkeit zu lesen, zu schreiben, zu sprechen, zuzuhören und zu denken. Auch Medienkompetenz und das Verständnis mathematischer Begriffe gehören zu Literacy.

Lesen ist untrennbar mit diesem breiten Entwurf von Literacy verbunden. Literacy ist der Eckpfeiler von Bildung und die Grundlage für lebenslanges Lernen. Kinder lernen diese Fähigkeiten durch reale Gelegenheiten und durch die Unterstützung von Eltern, Gleichaltrigen und pädagogischen Fachkräften.

Kinder beginnen ihre Reise als Leser und Schreiber schon sehr früh in ihrem Leben. Während der frühen Sprech- und Sprachentwicklung lernen Kinder die Fertigkeiten, die für die Entwicklung von Literacy wichtig sind. Diese Phase, auch „frühe Literacy“ genannt, beginnt bei der Geburt und dauert durch die Vorschulzeit an. In unserer Lebenswelt begegnen wir überall Schriftzeichen und Symbolen: Verkehrszeichen, Firmenlogos, Aufkleber auf Nahrungsmitteln, Bücher, Magazine usw. Kinder sehen Schriftzeichen und setzen sich damit auseinander. Sie sehen und beschäftigen sich mit Geschriebenem in Alltagssituationen, lange bevor sie in die Grundschule kommen. Sie als Eltern können die wachsende Freude Ihres Kindes an Schriftsprache sehen, wenn es anfängt, sich Wörter zu merken, die sich reimen, etwas mit dem Stift kritzelt, auf Logos und Straßenschilder aufmerksam macht und einige Buchstaben des Alphabets benennt.

Allmählich verbindet Ihr Kind, was es über Sprechen und Hören weiß, mit dem, was es über Schriftzeichen weiß, und beginnt dann lesen und schreiben zu lernen.

Die Wurzeln von Lesen und Schreiben liegen in der gesprochenen Sprache, mit der Kinder schon in ihren ersten Lebensmonaten Erfahrungen sammeln. Sie werden jedoch nicht automatisch kompetente Leser. Damit sie bis zum Ende der Grundschule auch richtig gut lesen können, sollte ihr Fortschritt während der vorangehen-

den Jahre sehr eng von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften begleitet werden.

Literacy-Entwicklung geschieht in den alltäglichen Zusammenhängen zu Hause, in der Gemeinschaft und in Bildungseinrichtungen. Kinder lernen in Situationen, in denen die Verwendung von Schrift erfordert wird und die Teil des kindlichen Alltags sind. Diese Situationen sind meist sozialer Natur – in Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern durch gemeinsame Teilhabe, Zusammenarbeit und Unterstützung.



### **KINDER DURCHSCHREITEN ALLE WESENTLICHEN STADIEN DER LITERACY-ENTWICKLUNG AUF UNTERSCHIEDLICHE ART UND WEISE UND IN VERSCHIEDENEN ALTERSABSCHNITTEN.**

Sie erwerben grundlegende Lesefertigkeiten in den ersten drei Grundschuljahren, aber um später richtig flüssig lesen zu können, sollten sie die entscheidenden frühen Literacy-Fertigkeiten entwickelt haben: gute Zuhör- und Sprachfertigkeiten, einen entwicklungsangemessenen Wortschatz, Vertrautheit mit Sprachstrukturen und Aufmerksamkeitsfertigkeiten. Kinder entwickeln ganz unterschiedliche frühe Literacy-Fertigkeiten, noch bevor sie mit dem eigentlichen Lesen und Schreiben anfangen:

- ▶ wissen, warum wir lesen und schreiben – die Funktion von Schrift
- ▶ sich selbst als Leser und Schreiber wahrnehmen
- ▶ wissen, dass es der geschriebene Text ist, der gelesen wird, und nicht die Bilder
- ▶ wissen, wie wir lesen und schreiben – z. B. wissen, dass man im Deutschen von oben nach unten und von links nach rechts liest und schreibt
- ▶ Buchstabenkenntnis
- ▶ Kenntnis der Buchstaben-Laut-Beziehungen
- ▶ Bewusstheit über die Laute der Sprache
- ▶ Bewusstheit über die Struktur der Sprache – z. B. Satzbau, Wortbildung
- ▶ Aspekte der mündlichen Sprache – z. B. Wortschatz, Erzählkompetenz und Sprachverständnis.



Im Alter von drei bis vier Jahren haben Kinder in der Regel die grundlegenden Strukturen ihrer Muttersprache erworben. Dennoch braucht es noch Jahre, bis sie ihre Muttersprache richtig beherrschen. Dies gelingt umso leichter, je besser Literacy- und Sprachentwicklung miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig verstärken. Die Literacy-Entwicklung ist jedoch nicht nur mit der Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten verbunden, sondern auch mit Wahrnehmungskompetenzen und mit der Entwicklung sozial-emotionaler Fähigkeiten. Nach und nach lernt Ihr Kind, sich in die Situation anderer zu versetzen und Rücksicht zu nehmen. Wenn es Aufgaben lösen soll, dann bearbeitet es diese zunehmend selbstständig und zielstrebig. Kinder mit gut entwickelten sozial-emotionalen Fähigkeiten bleiben in Belastungssituationen ansprechbar, bewahren die Fassung oder gewinnen sie sehr schnell wieder und sind emotional ausgeglichen. Diese Fähigkeiten braucht Ihr Kind generell für jegliche Art des Lernens.

Bis zur Einschulung kommuniziert ein Kind vorwiegend mündlich. In der Schule aber wird es dann vermehrt mit Schriftsprache konfrontiert. Auch die Sprache, die in der Schule gesprochen wird, ähnelt in Vielem der Schriftsprache. Gar nicht so selten ist die Begegnung mit Schrift für einige Kinder eine sehr fremde Form der Mitteilung und manche sind auch noch gar nicht so weit, sie haben weder das Bedürfnis, sich schriftlich mitzuteilen, noch wissen sie, wozu ihnen Schrift etwas nützt.

Manche Eltern nehmen immer noch an, dass das Lesenlernen damit beginnt, dass Kinder das Alphabet auswendig lernen und Wörter heraus hören. Aber wie gesagt, der Grundstein für das Lesenlernen wird viel früher gelegt. Sie als Erwachsene legen ihn jeden Tag, wenn Sie auf Objekte hinweisen und beschreiben, was sie tun, während Sie z. B. Ihr Kind anziehen, mit ihm Einkäufe machen oder mit Ihrem Vorschulkind etwas kochen. Das Wichtigste dabei ist, dass

der Kontakt mit Schriftsprache eine Aktivität ist, bei der sich die Kinder wohlfühlen und die Nähe der Erwachsenen spüren können, damit sie etwas Angenehmes mit Lesen und Schreiben verbinden.

Literacy-Fähigkeiten erwerben Kinder am besten im Spiel. Sie lernen etwas über Schriftsprache immer dann, wenn sie aktiv von Erwachsenen in Lese- und Schreibsituationen eingebunden sind, z. B. beim „Schreiben“ einer Einkaufsliste oder beim „Überprüfen“ des Kassenzettels im Supermarkt. Sie lernen immer, wenn sie in ihrem Umfeld andere beobachten, die etwas lesen, schreiben, vorlesen oder mit Mathematik umgehen. Kinder merken sich dabei nicht nur Wörter, sondern sie lernen auch etwas über die Bedeutung der Wörter und darüber, wie durch Wörter eine Geschichte erzählt wird, vor allem wenn sie zum hundertsten Mal eine Geschichte hören.

Wenn Kinder in die Magie von Büchern eingeführt worden sind, entwickeln sie eine Liebe zu Büchern, die ein ganzes Leben anhalten kann. Sprache ist die Grundlage für Literacy und Sie können helfen, Ihr Kleinkind auf den späteren Leseerwerb vorzubereiten, indem Sie Zuhören und Reden in die Alltagsaktivitäten einbeziehen. Auch wenn Kinder ihre Sprache noch entwickeln, ist das Lesen in diesem Alter sehr wichtig. Beim Vorlesen erfährt Ihr Kind viel Nähe und Geborgenheit, Sprachanregung und Unterhaltung. Durch die Verbindung von Vorlesen und positiven Gefühlen können Sie das Interesse Ihres Kindes für Bücher und Schriftsprache wecken und die Motivation, etwas verstehen zu wollen, anregen. Durch das Vorlesen von klein an wächst auch die Aufmerksamkeitsspanne, da die Geschichten im Laufe der Zeit immer länger und komplizierter werden. Durch Vorlesen lernt Ihr Kind, sich eine neue Welt zu schaffen.

So helfen Sie ihm auch, neue Wörter, Konzepte und Buchstaben zu lernen und etwas darüber, wie gedruckte Wörter funktionieren.

Lesen Sie Ihrem Kleinkind so oft wie möglich vor, sprechen Sie mit ihm über Bücher und das gedruckte Wort und bieten Sie viele Gelegenheiten, mit Schreiben zu experimentieren. Auf diese Weise bereiten Sie Ihr Kleinkind auf das spätere Lesen vor.

Ihr Kleinkind ist ein natürlicher Entdecker und seine Neugier löst die Entwicklung von Sprechen, Lesen und Schreiben aus. Das Kleinkind hört den Worten von Erwachsenen genau zu, um neue Wörter zu lernen. Es ist interessiert an der Art und Weise, wie Sprache funktioniert,

und experimentiert damit, eine neue Grammatik zu verwenden, wenn es spricht.

Kleinkinder lieben es, wenn ihnen ein Erwachsener Geschichten laut vorliest, und besonders lieben sie es, wenn die gleiche Lieblingsgeschichte immer und immer wieder vorgelesen wird. Indem es die Geschichten immer und immer wieder hört, lernt Ihr Kleinkind, wie Geschichten gebaut sind.



# D. Was ist wichtig, wenn das Kind zwei- oder mehrsprachig aufwächst?

## TEIL I KOMMUNIKATION, INTERAKTION, SPRACHE UND LITERACY

---

Zweisprachigkeit kann positive Auswirkungen auf die Sprachentwicklung und die Bildung von Kindern haben. Wenn Kinder die Entwicklung Ihrer Fähigkeiten in zwei oder mehr Sprachen auch noch über die Grundschulzeit hinweg fortsetzen können, dann gewinnen sie ein tieferes Verständnis von Sprache und darüber, wie man sie erfolgreich einsetzt.

---

Das Erlernen einer Sprache, auch wenn es nur eine einzige ist, ist ein Prozess, der Jahre dauert. Sprachen sind sehr komplex und um diese Komplexität zu erlernen, bedarf es sehr viel Praxis und Lebenserfahrung. Es dauert zwar nicht sehr lange, bis wir in einer fremden Sprache eine einfache Unterhaltung führen können, aber es dauert sehr lange, bis wir in der Lage sind, die Sprache auch formal richtig zu sprechen.

Wie einsprachige Kinder auch, so beginnen zweisprachig aufwachsende Kinder von Geburt an ihre ersten Wörter mit ungefähr einem Jahr zu sprechen (z. B. „Mama“ oder „Dada“). Mit zwei Jahren können die meisten zweisprachigen Kinder Zwei-Wort-Sätze sprechen (z. B. „Mein Ball“ oder „auch Saft“). Dies sind die gleichen Entwicklungsschritte, die auch einsprachig aufwachsende Kinder machen.

Wenn Kinder mit einer anderen Sprache als Deutsch in eine neue Umgebung kommen, dann werden sie zunächst in ihrer Erst- oder Familiensprache kommunizieren. Wenn sie entdecken, dass diese Sprache in dieser Situation nicht funktioniert, treten manche Kinder in eine so genannte Schweigephase ein. Diese kann bis zu

6 Monaten dauern – und manchmal auch länger. Es ist keine passive Zeit, es findet erhebliches Lernen statt, denn die Kinder beobachten, hören aktiv zu und erkunden die Umgebung, um neue Erfahrungen zu verstehen und neue Bedeutungen zu entwickeln. Mit der Zeit verwenden sie nicht-sprachliche Gesten, um auf Fragen zu antworten oder um auf Bedürfnisse hinzuweisen. Danach sprechen sie – manchmal zur Überraschung der Erwachsenen – schon in kleinen Sätzen in der neuen Sprache. In der nächsten Phase beginnen sie dann mit der produktiven Verwendung der zweiten Sprache.

Mehrsprachig aufwachsende Kinder verfügen häufig über zwei Wortschätze: einen, den sie in der häuslichen Umgebung in ihrer Familiensprache erworben haben. Mit diesem Wortschatz können sie all die Dinge und Ereignisse versprachlichen, die in dieser Umgebung vorkommen. Mit dem Wortschatz, den sie in der anderen Sprache außerhalb der Familie erwerben, werden Dinge und Ereignisse in der anderen Lebenswelt des Kindes bezeichnet. Wenn Eltern diese zweite Sprache nicht verstehen und sprechen können, wird es manchmal schwierig für sie, zu verstehen, wovon das Kind spricht.

Denn unter Umständen hat das Kind keine Bezeichnungen für bestimmte Dinge aus der Welt der Kindertageseinrichtung in der Familiensprache gelernt. Es kann dann viel, von dem, was es erlebt hat, nicht erzählen.

Kinder brauchen ein gewisses Maß an sprachlichen Beiträgen, um eine Sprache zu entwickeln, und zwar in verschiedenen Situationen und von Menschen, die ihnen etwas bedeuten: Eltern, enge Bezugspersonen, Mitglieder des weiteren Familienkreises, Freunde, usw. Die Wissenschaft hat gezeigt, dass die persönliche Interaktion (z. B. beim Vorlesen, im Gespräch miteinander) den Lauterwerb und den Wortschatz wesentlich besser unterstützt, als Fernseher oder andere Medien das alleine können. Auch wenn Audio- und Video-Materialien als zusätzliche positive und unterhaltsame Quelle dienen können, so ist doch die Interaktion die beste Methode, um sowohl die Erst- als auch die Zweitsprachentwicklung zu stärken.

Kinder brauchen einen Grund, warum sie eine Sprache lernen sollen. Wenn Kinder das Gefühl haben, dass sie eine bestimmte Sprache wirklich brauchen, dann werden sie diese auch entwickeln. Wichtige Gründe für Kinder sind das Kommunizieren mit engen Bezugspersonen und Familienmitgliedern, aber auch die Teilhabe an Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung.

Kinder bedürfen einer unterstützenden, ermunternden Haltung, wenn sie anfangen, eine neue Sprache zu verwenden. Ganz und gar zu vermeiden sind Korrekturen der Aussprache und Grammatik. Das Kind sollte sich gut fühlen bei seinen Versuchen, mit anderen zu sprechen. Es sollte keine Angst davor haben, Wörter in der Zielsprache zu suchen, wenn ihm einmal ein Begriff nicht einfällt. Kinder brauchen eine bedeutungsvolle, unterstützende und anregende Umgebung und ausreichend Kontakt zu jeder Sprache, die sie sprechen.

Nur im Austausch mit anderen Menschen lernen wir sprechen. Motivation ist eine der großen Triebkräfte, eine neue Sprache zu lernen. Hinter der Motivation, eine andere Sprache lernen zu wollen, kann der Wunsch stehen, in einer Gruppe mitwirken zu können, eingebunden zu sein. Letztlich wird ein Kind sehr stark auch durch die Unterstützung der Umgebung, der erwachsenen Bezugspersonen und Gleichaltrigen motiviert, eine Sprache zu lernen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie Ihrem Kind viele Gelegenheiten bieten, im Spiel, in der Auseinandersetzung oder im Gespräch mit anderen Menschen alle Sprachen, die es spricht, auszuprobieren und anzuwenden.

Spracherwerb in den ersten Entwicklungsphasen hängt in hohem Maße vom Wortschatzwissen ab. Je mehr Wörter ein Kind kennt, desto besser wird es die Sprache lernen und desto besser wird es das auch in der Schule einmal können.

Vorlesen ist eine gute Quelle für den Wortschatzerwerb. Bücher lesen in jeder Sprache spielt eine stark unterstützende Rolle nicht nur beim Lernen einer Sprache, sondern auch beim Aufbau der Bindung zwischen Eltern und Kind. Zudem ist Vorlesen eine Aktivität, die in vielen Kulturen als angemessen sowohl für Vater als auch für Mutter gilt. Vorlesen ist auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, Kinder mit kulturellen Seiten vertraut zu machen, die sie in ihrer regionalen Umgebung so nicht vorfinden.

Kinder können eine zweite Sprache zu Hause, in der Schule, in der Kindertageseinrichtung oder in ihrer Lebensumgebung lernen. Manche Kinder lernen zwei Sprachen gleichzeitig von Geburt an, z. B. wenn die Mutter mit dem Kind nur Türkisch und der Vater nur Deutsch spricht. Wenn ein Kind im Laufe der Zeit nicht genug Gelegenheiten hat, beide Sprachen gleichermaßen zu benutzen, wird es eine Sprache besser können als die andere. Diese „dominante“ Sprache wechselt manchmal, nämlich je nach-

dem, wie häufig das Kind die jeweilige Sprache hört und auch selbst benutzt. Mit der Sprache ist es wie mit allen Fähigkeiten: Um etwas gut zu können, braucht man viel Übung.

Jedes zweisprachige Kind ist einzigartig. Die Entwicklung der Fertigkeiten in mehreren Sprachen hängt von der Qualität und dem Umfang der Erfahrung ab, die ein Kind im Umgang mit beiden Sprachen hat. Es gibt ein paar Dinge, die Sie wissen sollten, wenn Ihr Kind mehrsprachig aufwächst und einige Richtlinien, um die Mehrsprachigkeit Ihres Kindes zu unterstützen und zu erhalten:

- ▶ Von Zeit zu Zeit mischen die Kinder grammatische Regeln oder sie verwenden Wörter aus beiden Sprachen im gleichen Satz. Das ist ein normaler Teil der zweisprachigen Sprachentwicklung.
- ▶ Wenn eine weitere Sprache eingeführt wird, dann kann es sein, dass Ihr Kind eine Weile nicht mehr spricht. Diese „Schweigeperiode“ kann manchmal einige Monate dauern. Auch das ist normal und vergeht wieder.
- ▶ Wenn Ihr Kind Probleme zu kommunizieren hat, dann sprechen Sie mit ihm in der Sprache, die Sie am besten können. Das gilt auch für den Fall, dass Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung eine andere Sprache spricht. Kinder, die in beiden Sprachen Probleme haben, brauchen Hilfe von Fachleuten (Logopäden, Sprachheilpädagoginnen).
- ▶ Wenn Vater und Mutter verschiedene Sprachen sprechen, ist es sinnvoll, dass jeder Elternteil mit dem Kind nur in seiner Sprache spricht – in der Sprache, die er am besten kann. Allerdings ist diese Eine-Person-eine-Sprache-Strategie nicht die einzig erfolgreiche Methode, vor allem wenn ein Elternteil nur wenig Zeit mit dem Kind verbringen kann.
- ▶ Wenn Sie eine andere Sprache als Deutsch sprechen, dann sprechen Sie zu Hause auch mit Ihrem Kind in dieser Sprache. Dies ist wichtig, denn nur in der eigenen vertrauten Sprache kann man die Nähe zu seinen Kindern schaffen, die diese für eine optimale Entwicklung brauchen. Außerdem lernt das Kind so am ehesten eine korrekte Grammatik. Sprechen Sie die Sprache, die Ihnen und Ihrer Familie am natürlichsten erscheint. Sie sollten aber dafür sorgen, dass Ihre Kinder alle Sprachen, die sie sprechen (Familiensprachen und Deutsch), häufig und unter vielen verschiedenen Umständen hören können.
- ▶ Schaffen Sie sich ein kleines Netzwerk mit Menschen der gleichen Sprachgruppe, falls Sie eine Sprache sprechen, die in der jetzigen Umgebung nur selten gesprochen wird. Bei regelmäßigen Treffen können die Kinder diese Sprache auch öfter erleben.
- ▶ Lesen Sie mit Ihren Kindern regelmäßig Bücher und zwar in jeder Sprache, die im Leben des Kindes eine Rolle spielt. Sie können Bücher z. B. auf Deutsch lesen (auch wenn Ihre Deutschkenntnisse noch nicht so perfekt sind) und sich dann mit Ihrem Kind in der anderen Sprache über das Buch und die Geschichte unterhalten.
- ▶ In der Familie ist es wichtig, dass die Eltern zu allen Kindern auf die gleiche Art und Weise sprechen. Sie sollten vermeiden, mit den jüngeren Kindern eine andere Sprache zu sprechen als mit den älteren. Sprache ist gleichzeitig auch Gefühl und wenn die Kinder in verschiedenen Sprachen angesprochen werden, fühlen sich manche Kinder ausgeschlossen.
- ▶ Vermeiden Sie abrupte Sprachen-Wechsel, vor allem, wenn die Kinder unter 6 Jahre alt sind. Entscheiden Sie sich nicht auf einmal dazu, Deutsch mit den Kindern zu sprechen, wenn sie bisher immer in einer anderen Sprache mit ihnen gesprochen haben. Wenn Eltern auf einmal die Familiensprache abbrechen, kann es zu großen emotionalen und psychologischen Schwierigkeiten sowohl für die Eltern als auch für die Kinder kommen. Sprache ist nun einmal stark verbunden mit Gefühl und Identität. Ein dreijähriges Kind, dessen Mutter plötzlich aufhört, in der Familiensprache zu sprechen, fühlt sich emotional völlig verlassen,





vor allem wenn die Mutter nicht mehr auf das antwortet, was das Kind in dieser Sprache sagt.

- ▶ Eltern sollten kein Problem aus der Sprache machen oder Kinder gar bestrafen, wenn sie eine bestimmte Sprache nicht verwenden wollen.
- ▶ Geben Sie Ihr Kind in eine Kindertageseinrichtung. Dort kann es zusätzlich noch von anderen Kindern lernen.
- ▶ Damit ein Kind beide Sprachen gleich gut lernt – die Sprache, die zu Hause gesprochen wird, und die deutsche Sprache – ist es sehr wichtig, beide Sprachen gleichermaßen wertzuschätzen und dies dem Kind auch zu zeigen. Zeigen Sie ebenfalls, wie wichtig es für Sie ist, dass Ihr Kind die deutsche Sprache gut lernt. Vielleicht besuchen Sie selbst auch noch einen Deutschkurs, damit Ihr Kind in Ihnen ein Vorbild hat.

Für den Lesebeginn gilt dasselbe wie für die Sprache: Zweisprachig aufwachsende Kinder haben grundsätzlich kein Problem damit, mit dem Lesen in beiden Sprachen gleichzeitig zu beginnen. Das funktioniert am besten, wenn beide Sprachen ungefähr gleich gut entwickelt

sind. In der Regel aber lernen Kinder zuerst in der einen und dann in der anderen Sprache zu lesen. Es ist am sinnvollsten, wenn Kinder in der Sprache anfangen zu lesen, die sie besser sprechen können.

Besonders dann, wenn Ihr Kind eine eher seltene Erstsprache spricht, die in der Lebensumgebung so gut wie nie zu hören ist, dann kann Lesen dazu beitragen, diese Sprache zu erhalten.

### **i** EINE TYPISCHE SORGE VON ELTERN IST,

dass zwei Sprachen mit völlig unterschiedlichen Schriftsystemen, wie z. B. Deutsch und Chinesisch, den Schriftspracherwerb in diesen Sprachen erheblich erschweren. Sie können beruhigt sein: Kinder können in völlig unterschiedlichen Schriftsystemen erfolgreich lesen und schreiben lernen.

**Es überfordert sie nicht.**



# A. Wie verläuft der kindliche Spracherwerb?

## TEIL II SPRACH- UND LITERACY-ENTWICKLUNG

---

Zweisprachigkeit kann positive Auswirkungen auf die Sprachentwicklung und die Bildung von Kindern haben. Wenn Kinder die Entwicklung ihrer Fähigkeiten in zwei oder mehr Sprachen auch noch über die Grundschulzeit hinweg fortsetzen können, dann gewinnen sie ein tieferes Verständnis von Sprache und darüber, wie man sie erfolgreich einsetzt.

---

Alle Kinder erschließen sich die Muttersprache bereits im ersten Lebensjahr über die lautliche Gestalt, die Sprachmelodie und den Rhythmus der sprachlichen Äußerungen.

Damit ein Säugling Informationen aus dem Lautstrom entnehmen kann, muss er erst einmal erkennen, dass die Lautäußerungen, die die Menschen um ihn herum von sich geben, bedeutungsvoll sind. Hören Sie sich einmal eine ganz fremde Sprache an, vielleicht Chinesisch, vielleicht auch nur ein schnell gesprochenes Finnisch (wenn Ihnen diese Sprache nicht vertraut ist) – merken Sie, wie schwierig es ist, aus diesem für Sie unverständlichen Lautstrom ein Wort herauszuhören oder zu erkennen, wann ein Satz anfängt oder zu Ende ist?

Genau vor dem gleichen Problem steht ein Säugling, der seine Muttersprache lernen will. Bevor das sprachlernende Kind die einzelnen Laute seiner Muttersprache nachahmt, trainiert es erst noch seinen Sprechapparat, damit es die Laute auch produzieren kann. Bereits mit 4 Monaten lauschen Säuglinge auf ihren Namen

und beginnen ab dem 6. Monat bewusst mit der Bezugsperson zu kommunizieren.

Während des Spracherwerbs lernt das Kind grammatische Regeln und legt eine Art „Lexikon“ an. Darin sind Bedeutungen und die dazugehörigen Begriffe gespeichert; das braucht es, um größere Spracheinheiten als nur einzelne Wörter bilden zu können. Außerdem lernt es auch verschiedene Möglichkeiten der sprachlichen Umsetzung kommunikativer Funktionen (sie können z. B. Menschen ganz unterschiedlich begrüßen, je nachdem wie vertraut Ihnen jemand ist) und die für eine gelungene Kommunikation so wichtigen Gesprächsregeln.

Wie bereits gesagt, es gibt große Unterschiede, was den zeitlichen Ablauf des kindlichen Spracherwerbs angeht. Dennoch beginnt die sprachliche Entwicklung der Kinder im Allgemeinen im ersten Lebensjahr.

Die ersten Wörter produzieren die allermeisten Kinder um den ersten Geburtstag herum – manche Kinder schon mit neun Monaten und andere

mit 15 Monaten immer noch nicht (ohne dass sie eine Sprachentwicklungsstörung haben).

Wenn das Kind mit eineinhalb bis zwei Jahren und einem Wortschatz von mehr als 50 Wörtern zwei Wörter miteinander verbinden kann, findet die so genannte „Wortschatzexplosion“ statt. Mit ungefähr knapp vier Jahren haben die allermeisten Kinder die grammatische Grundstruktur und damit die zentralen Aspekte der deutschen Sprache erworben. Allerdings wird der Ausbau einer komplexeren Grammatik und des Wortschatzes noch viele Jahre dauern.

Das Erlernen der Sprache ist ein produktiver und aktiver Prozess, bei dem das Kind keineswegs nur die gehörte Sprache nachmacht. Das Lernen erfolgt in diesem Erwerbsprozess nicht bewusst und Kinder können auch nicht darüber nachdenken.

### Wie entwickelt sich die Aussprache?

Für die Aussprache (Artikulation) werden – wie für alle anderen Bewegungsabläufe (Krabbeln, Greifen, Laufen) auch – neuronale Netze geknüpft. Ihr Baby trainiert seine Stimme und die Mundmotorik erst, bevor es in der Lage ist, Laute gezielt zu bilden und diese mit der dazu passenden Gestik und Mimik zu begleiten. Dieses Training beginnt schon in den ersten Lebenswochen, in denen das Baby noch alles in den Mund nimmt, und setzt sich später fort, wenn das Kind zu lallen beginnt.

Aber auch über das Sehen lernt das Kind wie Sprechen funktioniert, indem es Mundbilder, Gestik und Mimik beobachtet. Eltern wissen das meist intuitiv und stellen zu ihren Kindern Blickkontakt her, wenn sie mit ihnen kommunizieren.

Ab dem dritten bis vierten Lebensmonat beginnt das Kind die Laute von Eltern bzw. engen Bezugspersonen nachzuahmen. In der wichtigs-

ten vorsprachlichen Phase, der Lallphase, die im Alter von etwa einem halben Jahr beginnt und mehrere Monate andauern kann, passen Säuglinge ihren Lautbestand nach und nach dem der Muttersprache an, indem sie genau auf das hören, was um sie herum gesprochen wird. Typisch sind in dieser Phase einfache, wiederholte Laute wie z. B. „dadada“. Diese Phase dauert ungefähr bis zum 10. Lebensmonat. Nun kann man an den vom Kind produzierten Äußerungen bereits die Sprachmelodie der Muttersprache erkennen. In diesem Alter herrschen die Vokale [e] und [a] vor, während [i] (und [u]) selten vorkommen.

Mit ca. 4 Jahren sollten Kinder in der Regel nahezu alle Laute der Muttersprache beherrschen. In manchen Fällen kann es aber noch Schwierigkeiten mit den Zischlauten [s] (Seife), [z] (Zug), [sch] (schaukeln) und schwierigen Lautverbindungen geben, wie [kl] (Kleid), [gl] (gleich), [dr] (drei), [br] (brav). Diese Laute werden dann oft durch andere Laute ersetzt, z. B. kann ein Kind statt „schaukeln“ „maukeln“ sagen. Spätestens mit 6 Jahren allerdings haben die meisten Kinder eine für alle verständliche Aussprache.



# A1. Die ersten 18 Monate: Vom Lallen zum ersten Wort

---

Vom Zeitpunkt der Geburt an lernt Ihr Baby, wie man kommuniziert. Es schreitet voran vom einfachen Schreien und Gurren zu Teilsätzen und weiter in Richtung Kindheit, zum Sprechen in kurzen Sätzen. Als erste Lehrkraft Ihres Kindes können Sie Ihrem Kind dadurch helfen, gute Sprachfähigkeiten zu entwickeln, dass sie miteinander reden, singen, spielen und vorlesen. Spiele und Aktivitäten, mit denen Sie Ihrem Baby zeigen können, wie man Sprache versteht und verwendet, sind eine einfache und natürliche Art, eine liebende und anhaltende Verbindung mit dem Kind aufzubauen.

---

Obwohl Ihr Kind noch Jahre davon entfernt ist, lesen zu können, beginnt es schon im ersten Lebensjahr die Fähigkeiten zu entwickeln, die notwendig für das Lesen und Schreiben sind. Beginnen Sie bereits in dieser frühen Zeit der Kindheit damit, das Kind dabei zu unterstützen, eine Vertrautheit zu Sprache und zu Büchern zu entwickeln.



## AUF DEN FOLGENDEN SEITEN

sehen Sie eine Übersicht über die Entwicklung wichtiger **Sprach- und Literacy-Bereiche** bis zum Alter von 18 Monaten:

## Sprach- und Literacy-Entwicklung im Alter bis zu 6 Monaten

Ihr Baby lebt in einer Welt, die aus lauter Stimmen besteht. Es erinnert sich sogar an Stimmen, die es gehört hatte, bevor es geboren wurde. Kein Wunder also, dass Babys die Stimme ihrer Mutter vor allen anderen Stimmen bevorzugen. Wenn die Mutter eines 2 Monate alten Babys den Raum betritt und spricht, dann dreht ihr das Baby den Kopf zu. Babys regen sich durch lebendige, höhere Stimmen auf und beruhigen sich durch tiefere, ruhigere Stimmen. Im Alter bis zu 3 Monaten erschrickt Ihr Baby bei lauten Geräuschen und ist entweder still oder lächelt, wenn Sie zu ihm sprechen. Ab dem 4. Lebensmonat nimmt Ihr Kind Spielzeug wahr, das Laute macht, und achtet auf Musik.

Schreien ist die erste Art des Babys mit anderen Menschen zu kommunizieren. Ihr Baby schreit, weil es hochgenommen, gefüttert oder gewickelt werden will. Eine schnelle Antwort ver-

sichert Ihrem Baby, dass jemand da ist. Auf das Schreien zu antworten, ist sehr wichtig, weil es dem Baby hilft, sich darauf zu verlassen, dass Sie seine Bedürfnisse wahrnehmen, und das ist der Anfang einer echten Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem Baby. Ihr 1–2 Monate altes Baby wird nun anfangen, auf eine ganz neue Art zu kommunizieren. Es zeigt durch „Gurren“, dass es sich wohlfühlt, und es wird noch ein bisschen mehr „gurren“, wenn Sie ihm antworten. Gegen Ende dieses Entwicklungsabschnittes lieben es Babys, mit Lauten zu experimentieren, sie prusten und bilden mit ihren Lippen Blasen.

Neugeborene beruhigen sich durch die rhythmischen Laute von Schlafliedern oder Kinderreimen. Das sind ihre allerersten Geschichten. Vielleicht fängt Ihr Kind an, sich ein Lied oder einen Reim sogar zu merken, wenn Sie ihn oft wiederholen. Wenn ein Baby 4 Monate alt ist, dann beginnt es Interesse für Bücher zu zeigen. Es beginnt darauf herumzukauen und sie wegzwerfen. In diesem Alter braucht Ihr Kind robuste Textil- oder Kunststoffbücher, die das Kauen überleben und nicht so leicht zerfetzt werden können.

Ihr Baby fängt gerade an, seine Hände zu benutzen. Zunächst kann ein Baby selber noch keine Dinge mit den Händen greifen. Aber es packt – ein bisschen ungeschickt – ein Spielzeug, das man in seine Handfläche legt. Zwischen dem 4. und 6. Lebensmonat kann Ihr Baby Dinge, die es haben will, greifen und festhalten. Gegenstände erforschen Säuglinge, indem sie diese in ihren Mund stecken.

Zu den frühesten Ausdrucksmitteln zählt die Mimik. Ab dem 3. bis 4. Lebensmonat kann Ihr Kind über seinen Gesichtsausdruck Gefühlszustände wie Freude, Ärger, Überraschung oder Traurigkeit übermitteln. Aber frühestens ab dem dritten Lebensjahr fangen Kinder an, ihre mimischen Ausdrucksweisen auch zu kontrollieren und absichtsvoll einzusetzen.

## Sprach- und Literacy-Entwicklung im Alter zwischen 6 und 12 Monaten

Säuglinge hören einer lebendigen Sprache über Menschen und Dinge, die sie sehen und berühren können, sehr gerne zu. In diesem Alter versteht Ihr Baby wahrscheinlich noch keine Unterhaltungen über Menschen und Dinge, die nicht anwesend sind. Sobald es aber anfängt, zu lernen, dass Dinge, die zugedeckt sind, plötzlich da sein können, wird es viel Spaß an „Kuckuck“-Spielen haben. Ihr Kind hört Ihnen ab dem 7. Monat aufmerksam zu, wenn Sie mit ihm sprechen, und erkennt bekannte Dinge wie „Tasse“, „Schuh“, „Buch“ oder „Tee“. Wenn Ihr Kind zweisprachig aufwachsen soll, dann ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, Dinge in beiden Sprachen zu benennen.

Babys beginnen durch „Lallen“ (auch „Babbling“) zu kommunizieren. Zuerst bedeutet „babababa“ und „mamama“ noch nichts Spezielles. Wenn Sie eine Verbindung zwischen dem Lallen Ihres Babys und Gegenständen oder Personen, für die es sich interessiert herstellen, lernt es vielleicht ein oder zwei Babel-Wörter. Z. B. verwendet es vielleicht „baba“, um auf die Decke oder das Fläschchen zu verweisen, und es fängt an so zu plappern, dass es wie eine echte Sprache klingt. Beim Lallen üben Kinder Rhythmus, Laute und Redefluss ihrer Sprache. Nun beginnt Ihr Baby Gesten für die Kommunikation zu verwenden (Winken; die Arme hochnehmen, um hochgenommen zu werden). Es sagt ein oder zwei Wörter (Papa, Mama, Auto) um den ersten Geburtstag herum, auch wenn noch nicht alle Laute deutlich sind.

Während dieser Periode stecken Kinder Bücher nicht mehr nur in den Mund, sondern sie fangen an, sich auch für die Geschichten darin zu interessieren. Sie können das Interesse Ihres Kindes dadurch unterstützen, dass Sie mit ihm Bücher anschauen und über die Bilder reden, vor allem über die Bilder, die das Kind interessieren. Lassen Sie ihr 8–9 Monate altes Kind die Seiten umblättern.

### **Sprach- und Literacy-Entwicklung im Alter zwischen 12 und 18 Monaten**

Kleine Kinder entwickeln schnell eine lange Wortschatzliste. Während dieses Entwicklungsabschnittes versteht Ihr Kind 50 Wörter oder mehr. Obwohl es die Wörter, die es versteht, noch nicht sagen kann, zeigt es sein Verständnis durch Zeigen oder dadurch, dass es auf bekannte Gegenstände oder Personen schaut, wenn es danach gefragt wird. Wenn Sie Ihr Kind nach ein paar Körperteilen fragen, zeigt es darauf. Kleine Kinder lernen diese Wörter, wenn Erwachsene mit ihnen über Dinge reden, die sie sehen, hören oder anfassen können. Ihr Kind zeigt auch auf Bilder in einem Buch, wenn sie benannt werden und hört einfachen Geschichten, Liedern und Reimen zu.

Während dieses Entwicklungsabschnittes weitet Ihr Kind seinen Sprachwortschatz von ein paar Babelwörtern zu ungefähr 20 Wörtern aus. Das heißt aber nicht unbedingt, dass es diese Wörter schon ganz richtig betont, denn die kleinen Muskeln, die seinen Mund und seine Lippen unterstützen, entwickeln sich erst noch. Viele Kleinkinder sagen ein einzelnes Wort und meinen damit einen ganzen Satz. Z. B. kann ein Kind mit „Ball“ sagen, dass sich unter dem Tisch ein Ball befindet oder dass es einen Ball haben will oder dass es wissen will, wo der Ball ist.

Kleine Kinder lieben es, mit Erwachsenen zusammen Bücher zu lesen. Ihr Kind kann umblättern und auf den Bildern bekannte Dinge benennen. Außerdem fängt es an, einfachen Geschichten zu folgen. Weil Kinder von Natur aus Entdecker sind, lieben sie Bücher, die sie anfassen und beschnüffeln können, während sie Ihnen beim Vorlesen zuhören.

Gegen Ende des Säuglingsalters gewinnen Kinder mehr und mehr Kontrolle über ihre Hände. In dieser Altersspanne kann ein Kind

Gegenstände von einer Hand in die andere nehmen und es hat Spaß daran, Material zu zerreißen und daran zu ziehen. Es ist nun in der Lage, sehr kleine Dinge mit Daumen und Zeigefinger aufzunehmen. Die Handbewegungen werden nun immer genauer und erlauben es, selber aus der Hand zu essen oder einen Ring über eine Säule zu ziehen.

Nun hat Ihr Kleinkind die Handfertigkeiten entwickelt, die es braucht, um Schreibwerkzeuge zu greifen und Zeichen auf ein Papier zu machen. Aber erst ganz am Ende des Säuglingsalters, (frühestens) mit ungefähr 18 Monaten, fängt ein Kind an, sich für „Schreiben“ zu interessieren. Sie sollten jetzt noch keine Bilder erwarten, geschweige denn Buchstaben. Auch Anmalen ist noch kein Thema. Beim Kritzeln kann Ihr Kind entdecken, was es mit Stiften und Papier alles machen kann, und es versucht, das nachzumachen, was es bei älteren Kindern oder Erwachsenen sieht.









## A2. Eineinhalb- bis Dreijährige entdecken Sprache als Kommunikationsmittel

---

Warum ist es wichtig, viel mit einem Kind in diesem Alter zu kommunizieren? Eine der angenehmsten und lohnenswertesten Erfahrungen für Eltern und Kinder ist es, von klein an miteinander zu kommunizieren. Kinder sind in jedem Alter begeisterte Lerner, die Informationen in täglichen Interaktionen und Erfahrungen aufnehmen – mit anderen Kindern, Erwachsenen und mit der Welt, die sie umgibt.

---

Je wechselseitiger eine Unterhaltung oder ein Spiel ist, in das ein Kind eingebunden wird, umso mehr lernt das Kind. Bücher lesen, singen, Wortspiele machen oder einfach nur mit dem Kind reden, diese Aktivitäten steigern den Wortschatz des Kindes, während gleichzeitig seine Fähigkeit, aktiv zuhören zu können, ebenfalls zunimmt.

Hören Sie den Fragen Ihres Kindes geduldig zu und antworten Sie ihm ebenso geduldig. Wenn Sie keine Antwort auf eine Frage haben, zeigen Sie, dass Sie in einem traditionellen Buch bzw. in einem digitalen Medium nachschauen. Ihr Kind wird so sehen, wie wichtig Geschriebenes als Informationsquelle ist. Wenn Ihr Kind etwas erzählt, dann stellen Sie ihm Fragen dazu und erklären ihm, dass Sie das tun, um es besser zu verstehen.

Wenn Ihr Kleinkind schon kann, dann fragen Sie es, ob es Ihnen z. B. in der Küche helfen mag. Es könnte den Tisch decken oder Gebäck verzieren. Ein Dreijähriger kann Ihnen auch schon helfen, nach einem einfachen Rezept zu backen oder zu kochen. Unterhalten Sie sich darüber,

was Sie kochen wollen, was Ihr Kind gerne essen mag und so weiter. Im Folgenden wird jeweils die Sprach- und Literacy-Entwicklung in den Bereichen „Zuhören“, „Sprechen“, „Lesen“ und „Schreiben“ dargestellt.

### Entwicklung des Zuhörens (1 ½ bis 3 Jahre alt)

Kinder, die viele lebendige und interessante Gespräche hören, entwickeln eher einen reichhaltigen Wortschatz. Sie lernen Sprache am besten, wenn Erwachsene mit ihnen Augenkontakt halten und über Themen sprechen, die sie interessieren.

Ihr Kleinkind kann die meisten Worte, die es hört, zwar verstehen, aber es kann noch nicht alles benennen oder beschreiben, was es sieht oder tut. Ihr Kleinkind kann z. B. noch nicht jedes Kind in der Spielgruppe beim Namen nennen, aber wenn die Erzieherin fragt: „Wo ist Marco? Wo ist Sarah?“, dann zeigt es auf das richtige Kind. Kleinkinder zeigen ihr Sprachverständnis auch, wenn sie in der Lage sind, eine ein- oder

zweischrittige Anweisung zu befolgen (z. B. „Nimm das Buch und lege es bitte auf den Tisch.“). Zweijährige verstehen bereits Gegensätze (z. B. gehen – stehen, in – auf, klein – groß, hinauf – hinunter).

Wenn Erwachsene in einem lebendigen Ton über spannende und interessante Dinge sprechen, dann hören Kleinkinder gut zu. Auf der anderen Seite scheinen sie bei Aufforderungen von Erwachsenen „abzuschalten“, wenn von ihnen verlangt wird, etwas Bestimmtes zu leisten, wie z. B. sich die Schuhe anzuziehen. Glauben Sie aber nur nicht, dass Kleinkinder nicht zuhören, wenn sie spielen. Es ist die Aufgabe von Kleinkindern zu entdecken und zu spielen. Sie können sehr wohl zuhören, auch wenn sie etwas eingießen, aufstapeln oder wenn sie schaukeln.

Durch Zuhören fängt das Kleinkind an, die Regeln der Grammatik zu lernen. Beispielsweise wenn Ihr Kleinkind sagt: „Ich gehe“, dann wendet es eine Vergangenheitsform an und lernt die Prinzipien der Grammatik. Zwar ist „gehe“ nicht die korrekte Vergangenheitsform, aber diese Form zeigt die Fähigkeit Ihres Kleinkindes, eine Regel der Grammatik auf neu Gelerntes anzuwenden.

## Entwicklung des Sprechens (1 ½ bis 3 Jahre alt)

Kleinkinder lernen viele neue Wörter und fangen an, einfache Sätze zu bilden. Die Zahl der Wörter des kindlichen Wortschatzes nimmt schnell zu. Im Alter zwischen zwei und drei Jahren erfährt das Kind einen enormen „Wachstumsschub“ hinsichtlich der sprachlichen Fertigkeiten. Obwohl sich jedes Kind in seiner eigenen Geschwindigkeit entwickelt, können die meisten Kinder mit zwei Jahren einfachen Anweisungen folgen und zwischen 50 und 200 Wörter sprechen.

Mit zwei Jahren fangen Kinder in der Regel an, Wörter zu verbinden und zunächst noch ganz einfache Sätze zu bilden (z. B. „Papa Auto!“). Ab einem Alter von ca. 28 Monaten sind bereits schwierigere Sätze möglich, wie z. B. „Mama holt Saft“. Um das 3. Lebensjahr herum können viele Kleinkinder schon eine ganze Reihe von Sätzen mit drei oder vier Wörtern bilden. Der aktive Wortschatz eines dreijährigen Kindes umfasst ca. 200–300 Wörter oder mehr.

Kleinkinder verwenden beides – Babysprache und echte Wörter. Eltern und andere Bezugspersonen verstehen ihr Kind nun die meiste Zeit, allerdings haben auch sie manchmal Schwierigkeiten, es zu verstehen. Menschen außerhalb der Familie haben aber noch öfter Schwierigkeiten, all seine Worte zu verstehen.

Kleinkinder können Sprache zum Nachmachen verwenden und zum Reden über „So-tun-als-ob“ und vergangene Erfahrungen. Während sich ein Kleinkind mit „So-tun-als-ob“-Spielen befasst, denkt es sich etwas aus und spricht laut zu sich selbst. Es entwickelt nun die Fähigkeit, in ein oder zwei Sätzen über vergangene Erfahrungen zu sprechen. Das ist wichtig, denn so fängt das Kind an, Geschichten zu verstehen und selbst zu erzählen.

Nicht alle Kleinkinder entwickeln ihre Sprache auf die gleiche Weise und in der gleichen Geschwindigkeit. Manche Kinder entwickeln z. B. ihre Sprache in einem kurzen Spurt, andere hingegen zeigen ein langsames, stetiges Anwachsen. Manche lernen ein Wort nach dem anderen, andere hingegen widmen einzelnen Wörtern wenig Aufmerksamkeit, aber lernen gleich in ganzen Sätzen zu sprechen, z. B. „Ich will auch Saft“.

Kleinkinder entwickeln eine Bewusstheit für die „Kraft“ von Wörtern. In diesem Alter lernt Ihr Kleinkind, dass es Wörter dazu verwenden kann, um Aufmerksamkeit zu erhalten, seine Bedürfnisse gestillt zu bekommen und seine Gefühle auszudrücken.

### **Entwicklung des Lesens (1 ½ bis 3 Jahre alt)**

Kleinkinder, denen vorgelesen wurde, werden andere einladen, um ihnen vorzulesen. Wenn Erwachsene über die Bilder sprechen, Gegenstände auf der Buchseite benennen und das, was sie sehen, beschreiben, dann unterstützen sie damit nicht nur die Sprachentwicklung, sondern ermuntern das Kind dazu, selbst einmal anderen Kindern vorzulesen.

**Kleinkinder lernen, dass Bücher etwas Besonderes sind.** Die Erfahrungen des Kleinkindes im Umgang mit Büchern lehrt es, wie man Bücher behandelt. Es lernt, dass es eine Vorder- und eine Rückseite gibt, und es lernt ebenso, wie man ein Buch hält und die Seiten umblättert. Einfach durch das Lesen mit Erwachsenen lernt das Kleinkind, dass Bücher eine Menge interessante Bilder, Wörter und Geschichten enthalten.

**Kleinkinder können „Bilderbuch-Sprache“ in ihren alltäglichen Gesprächen verwenden.**

Manche Kleinkinder binden Lesen auch in ihr Fantasiespiel ein, z. B. wenn ein Kind seinem Stofftier eine Geschichte „vorliest“.

**Kleinkinder lernen etwas über den Aufbau von Geschichten.** Durch das Lesen verschiedener Bücher lernen Kleinkinder, dass die meisten Geschichten dieselben Teile enthalten: eine Situation, Personen, eine Reihe von Ereignissen, die zu einem Problem führen, und die Lösung dieses Problems. Wenn Ihr Kleinkind die Art und Weise versteht, wie Geschichten aufgebaut sind, dann wird es neue Geschichten, die ihm vorgelesen werden, noch besser verstehen. Jahre später wird ihm das helfen, Geschichten zu verstehen, die es selbst liest.

**Kleinkinder zeigen häufig eine klare Vorliebe für ein bestimmtes Buch und bitten Sie darum, ein Buch immer und immer wieder vorzulesen.**

Auch wenn Eltern nicht immer das gleiche Buch lesen wollen, so ist das wiederholte Lesen

dennoch sehr nützlich für Kleinkinder. Das Vorlesen eines Lieblingsbuches zum hundertsten Mal hilft Ihrem Kleinkind dabei, das, was es hört, zu den Wörtern und Buchstaben auf der Buchseite in Beziehung zu setzen.

### **Entwicklung des Schreibens (1 ½ bis 3 Jahre alt)**

Kleinkinder bilden die Kontrolle in ihren Händen aus, die sie brauchen, um Schreibwerkzeuge zu verwenden. Mit 18 Monaten sind viele Kinder schon fähig, einen Stift zu halten und etwas auf ein Papier zu kritzeln. Manche Kinder können im Alter von drei Jahren sogar schon ein paar Buchstaben wie X oder O machen. Aber zunächst werden sie Buchstaben eher aus Versetzen produzieren. Zeichnen umfasst die Fähigkeiten, einen Stift zu greifen, das Papier so zu halten, dass es liegenbleibt, und den richtigen Druck mit dem Stift anzuwenden – und alles gleichzeitig. Wenn Kleinkinder diese Dinge regelmäßig üben, werden sie bessere Schreiber und Zeichner.

Ältere Kleinkinder beziehen „Schreiben“ in ihr Spiel mit ein. Sie verwenden Kreide, Buntstifte, Filzstifte und Bleistifte, um nachzumachen, wie Erwachsene schreiben. Z. B. tut ein Kleinkind so, als wäre es ein Polizist, der Strafzettel schreibt, oder als wäre es eine Mutter, die ihren Geldbeutel füllt, bevor Sie zum Einkaufen geht.

Ältere Kinder werden sich darüber bewusst, dass geschriebene Zeichen, wie z. B. Buchstaben oder Bilder, wirkliche Dinge abbilden. Um lesen oder schreiben zu können, muss Ihr Kind erst einmal verstehen, dass Buchstaben für Laute und dass Gruppen von Buchstaben für Wörter stehen.

# A3. Drei- bis Vierjährige verbinden Welten mit Wörtern

---

Durch diese alltäglichen Erfahrungen lernt Ihr Kind mehr und mehr darüber, wie Dinge in der Welt funktionieren. Gleichzeitig kann es seinen anwachsenden Wortschatz und seine Sprachfertigkeiten anwenden, um seine Beobachtungen, Ideen und seine erfundenen Welten mit anderen Kindern und Erwachsenen zu teilen. Kinder in diesem Altersabschnitt können unterhaltsame Geschichtenerzähler, engagierte Gesprächspartner und frustrierende Verhandlungspartner sein. Während der Jahre vor dem Schuleintritt wird Ihrem Kind bewusst, dass die Welt voll ist mit Buchstaben, und allmählich kann es sich auch bekannte Buchstaben merken.

---

In dieser Phase benutzt Ihr Kind seine stetig wachsenden Sprachfertigkeiten, um ein „großartiger Sprecher“ zu werden. Es entwickelt eine Bewusstheit für die Kraft des geschriebenen Wortes. Eltern und Bezugspersonen können ihren Kindern helfen, sich zu Lesern und Schreibern zu entwickeln, indem sie mit ihnen immer wieder einmal mit Buchstaben und den dazugehörigen Lauten spielen, Theaterspiele fördern, in denen die Personen aus einer vor-gelesenen Geschichte vorkommen, und indem sie viele, viele Bücher zusammen anschauen und lesen.

Unterhalten Sie sich jeden Tag mit Ihrem Kind über alles Mögliche, was es interessiert. Eigentlich können Sie nahezu jedes Thema als Anlass zu einem Gespräch nehmen, ganz egal ob Sie erzählen, dass Sie in einer Schlange vor dem Geldautomaten stehen mussten, oder ob Sie von der letzten Busfahrt oder von irgendeiner

Besorgung erzählen. Indem Sie mit Ihrem Kind über seine Vorstellungen, Beobachtungen und Gefühle sprechen, bereiten Sie es vor, ein guter Leser, Schreiber und Erzähler zu werden.

## **Entwicklung des Zuhörens (3 bis 4 Jahre alt)**

**Ihr Kind ist schon in der Lage eine sehr komplizierte Sprache zu verstehen.** Der Wortschatz eines Kindes in diesem Altersabschnitt wächst sehr schnell. Dies ermöglicht ihm, über eine breite Palette von Themen – vom Dinosaurier bis zur Wolkenbildung – zu reden. Ebenso ist Ihr Kind in dieser Phase in der Lage, längere und komplexere Sätze zu verstehen, so eine mehrschrittige Anweisung wie „Räume bitte deine Bastelsachen weg, ziehe deine Jacke an und komme dann zur Tür!“

### **Ihr Kind scheint nicht immer zuzuhören.**

Spielen ist die Hauptbeschäftigung von Kindern und oft gehen sie ihrer Beschäftigung sehr ernsthaft nach. Als Folge davon sind sie so vertieft in diese Beschäftigung, dass sie nicht immer auf Ihre Fragen antworten können. Nun ist Ihr Kind auch in der Lage, Sie zu hören, wenn Sie es aus einem anderen Raum rufen.

**Drei- bis Vierjährige hören nun längeren und komplexeren Geschichten zu.** Geschichten mit einer spannenden Handlung und interessanten Personen fangen die Vorstellungskraft von Kindern ein. Kinder sind sehr fasziniert von solchen Geschichten.

**Drei- bis Vierjährige merken sich Reime und haben ihre Freude daran.** Kinder in diesem Alter hören Sprache gerne zu und spielen ebenso gerne mit ihr, indem sie zu ihrem Lieblingslied klatschen oder über verrückte Reime lachen. In der Lage zu sein, Reime und Rhythmus in der Sprache zu hören, ist ein wichtiger erster Schritt in der Entwicklung der „phonologischen Bewusstheit“, d.h. der Fähigkeit, Laute in der Sprache wahrzunehmen.

### **Entwicklung des Sprechens (3 bis 4 Jahre alt)**

**Drei- bis Vierjährige fügen ihrem Wortschatz viele neue Wörter hinzu und lernen, in vollständigen Sätzen zu sprechen.** Sie lernen, wie man ein Gespräch mit Erwachsenen und Gleichaltrigen führt, und sie versuchen, die Grammatik ihrer Sprache herauszufinden.

**Drei- bis Vierjährige sind in der Lage, sich an längeren und gezielteren Unterhaltungen zu beteiligen.** Viele von ihnen werden einmal „großartige Redner“ sein. Ganz gleich, ob sie über ein Buch sprechen, das Sie ihnen vorgelesen haben, oder ob sie über das reden, was sie morgen tun wollen. Kinder in diesem Alter sind typischerweise näher am Thema, als dies noch

der Fall war, als sie noch Kleinkinder waren. Manche erzählen ganze Romane, andere wiederum bevorzugen es, die Welt mehr zu beobachten als über sie zu reden.

**Drei- bis Vierjährige „übergeneralisieren“ häufig die Regeln der Sprache.** Weil sie immer noch lernen, wie Sprache funktioniert, wenden Kinder dieser Altersstufe eine Regel, die sie gerade gelernt haben, nicht ganz richtig an. Z. B. hat Ihr Kind gelernt, dass man um eine Vergangenheitsform zu bilden, an den Wortstamm ein -te anfügt, wie in „kauf-te“. Nun macht es das Gleiche, wenn es eine Vergangenheit von „denken“ bilden will, also „denk-te“. Das sind eigentlich keine Fehler, sondern sie zeigen nur, dass das Kind gerade dabei ist, die Regeln der Sprache zu lernen.

**Drei- bis Vierjährige fangen an, ihre Handlungen mit Worten zu begleiten.** Eltern und Bezugspersonen können hören, wie ihre Kinder „laut denken“. Kinder sprechen laut, wenn sie Probleme lösen, ihr Verhalten kontrollieren und sich in einem So-tun-als-ob-Spiel engagieren. Das ist eine wichtige Veränderung in der Denk- und Sprachentwicklung Ihres Kindes. Sie signalisiert die wachsende Fähigkeit, Handlungen zu planen und über sie nachzudenken, wenn sie ausgeführt sind.

**Drei- bis Vierjährige lernen, kreative „Sprachverwender“ zu sein.** Es kann sein, dass Ihr Kind vor allem für seine Lieblingstiere oder für ihm nahe stehende Menschen eigene Namen erfindet. Z. B. kann der Hase „Hasi“ heißen. Manchmal sind diese kreativen Verwendungen lustig, manchmal verwirrend und manchmal einfach unverständlich. Sie sind aber sehr wichtig für die Sprachentwicklung.

**Drei- bis Vierjährige lernen die Kraft ihrer Worte.** Genau dann, wenn Ihr Kind sich der Kraft bewusst wird, die es hat, um Dinge in der Welt zu bewegen, entdeckt es auch die Kraft der Worte. Es ist für Kinder normal, diese Kraft



gelegentlich durch verschiedene Formen sprachlicher Aggression auszuprobieren. Dies sind – wenn auch bei Eltern und Bezugspersonen nicht gerade willkommene – Gelegenheiten, um mit Kindern über die Auswirkung von Worten auf andere zu sprechen.

## **Entwicklung des Lesens (3 bis 4 Jahre alt)**

**Drei- bis Vierjährige fangen an, sich bekannte Wörter zu merken.** Bevor Ihr Kind einzelne Buchstaben lernt, kann es ganze Wörter lernen, die es häufig sehen kann, z. B. STOP-Schilder. Kinder lernen ebenso Logos und Symbole, wie z. B. das große „M“ einer bekannten Fast-food-Kette.

**Drei- bis Vierjährige lernen, dass Geschichten eine klare Struktur und spezifische Elemente haben.** Wenn Ihr Kind Geschichten zuhört, lernt es, dass alle guten Geschichten einen Anfang, einen Mittelteil und ein Ende haben. Es lernt ebenfalls auf Grund des Einbandes voraussagen, um was es sich in dem Buch handelt. Ebenso kann es vorhersagen, was als nächstes passieren wird oder wie die Geschichte enden wird. Kinder lernen, dass es Personen in der Geschichte gibt und dass ein Zuhörer auch wissen will, wo und wann die Geschichte passiert. Ihr Kind wird Spaß daran haben, die Personen in einem Buch mit sich selbst oder anderen Personen aus seinem Leben zu vergleichen.

Ihr Kind kann so tun, als ob es liest. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wurde, wollen so tun, als ob sie sich selbst, ihren Spielzeugtieren oder ihren Puppen ein Buch vorlesen. Dabei verwenden sie ihre eigenen Worte oder Sätze aus der Geschichte. Eltern oder Bezugspersonen können Kinder dabei beobachten, wie sie „So-tun-als-ob-sie-lesen“ in ihr Spiel einbinden, z. B. ein Kochrezept „lesen“.

## **Entwicklung des Schreibens (3 bis 4 Jahre alt)**

Es kann sein, dass Ihr Kind Sie bittet, ihm Schreiben beizubringen. Wenn Kinder anfangen zu beobachten, dass Schreiben für Erwachsene eine wichtige Tätigkeit ist, dann möchten sie unter Umständen auch „richtig“ schreiben lernen. Kleine Kinder lernen gerne die Buchstaben ihres eigenen Namens und anderer „wichtiger“ und häufig gebrauchter Wörter wie „Mama“ und „Papa“.

### **Drei- bis Vierjährige fangen an, sich dafür zu interessieren, was Erwachsene so schreiben.**

Wenn Ihr Kind mitbekommt, dass Sie Listen, Briefe oder Formulare schreiben, dann will es dasselbe tun. Sie können sein Schreiben unterstützen, wenn immer eine Auswahl an Material (Bleistifte, Farbstifte, Kreiden, Notizzettel, farbiges Papier usw.) leicht erreichbar ist. Ihr Kind wird mit Schreiben vertrauter, wenn es in wirkliche Schreibaktivitäten eingebunden wird. Z. B. sind viele Kinder begeistert, wenn Erwachsene vorschlagen, ihnen doch beim Schreiben der Einkaufsliste zu helfen.

Ihr Kind könnte sich dafür interessieren, am Computer/Laptop/Tablet etwas zu machen. Das gilt vor allem für Haushalte, in denen Erwachsene regelmäßig digitale Medien nutzen. Der für die Bedienung eines Computers nötige Umfang an Konzentration und Kontrolle über die Handmuskulatur ist beachtlich und entwickelt sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, sodass hierfür meist die Unterstützung von Erwachsenen notwendig ist. Kinder in diesem Alter sollten aber nicht alleine an einem Computer/Laptop/Tablet spielen, auch weil sie die meisten Erfahrungen in Interaktion mit Erwachsenen machen und nicht, weil sie alleine vor Lernprogrammen sitzen.

Ihr Kind kann anfangen „richtige“ Buchstaben zu machen. Diese ersten „wirklichen“ Buchstaben entstehen eher zufällig beim Kritzeln und werden dann von Ihrem Kind benannt: „Schau, ich habe ein ‚O‘ gemacht!“ Manche 4-Jährigen fangen auch schon an, ihren Namen zu schreiben. Hängen Sie diese ersten geschriebenen Buchstaben an den Kühlschrank oder an die Kinderzimmertür, um zu zeigen, dass das eine wirkliche Leistung ist und dass Sie und Ihr Kind darauf stolz sein sollten.



# A4. Fünf- bis Sechsjährige entdecken das geschriebene Wort

---

Die meisten Kinder im Alter von fünf Jahren stehen an der Schwelle zum werdenden Leser. In dieser Phase „lesen“ Kinder typischerweise, indem sie ein gedrucktes Wort anschauen. Sie sind aber sehr oft auf die Erinnerung an die Geschichte oder auf die Bilder angewiesen. Zu Hause können Sie die beginnenden Literacy-Fertigkeiten ausweiten, indem Sie so viel wie möglich zusammen lesen und schreiben, indem Sie ihr Kind anregen zu lesen oder indem Sie Sprach- und Buchstabenspiele machen und viele neue Wörter einführen, wenn Sie sich zusammen unterhalten.

---

## Entwicklung des Zuhörens (5 bis 6 Jahre alt)

**Vorschulkinder entwickeln ein Gedächtnis für das, was sie hören.** Wenn Kinder die Gelegenheit dazu haben, können sie sich Listen von Objekten merken, wie z. B. Einkaufslisten oder Telefonnummern. Sie können sich auch mehrschrittige Anweisungen merken, wie „Ziehe bitte deinen Schlafanzug an, suche dir eine Geschichte aus und setze dich dann auf die Couch“. Wenn Ihr Kind in der Lage ist, sich Dinge zu merken – einschließlich Ereignisse in einer Geschichte –, dann wird auch das Gesamtverständnis der Geschichte besser sein.

**Vorschulkinder stellen häufig Fragen über Wörter und Konzepte, die sie nicht verstehen.** Das nennt man „aktives Zuhören“. Wenn sie eine Geschichte nicht verstehen, dann stellen sie Fragen, die die Bedeutung klären. Sie fangen nun auch damit an, Ereignisse oder Personen in Büchern zu ihren eigenen Erfahrungen in Bezie-

hung zu setzen. Ein aktiver Zuhörer zu sein, ist der erste Schritt dazu, ein aktiver Leser zu werden. Die Fähigkeit des aktiven Zuhörens, die Ihr Kind jetzt entwickelt, wird ihm später helfen, Geschichten besser zu verstehen, wenn es selbst liest.

**Vorschulkinder verstehen komplizierte Sätze.** Die meisten Vorschulkinder verstehen nahezu alle grammatikalischen Konstruktionen ihrer Erstsprache. Sie sind in der Lage, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verstehen. Außerdem verstehen sie, wenn jemand darüber spricht, was alles passieren „könnte“ oder „hätte passieren können“. Diese Fähigkeiten sind ebenfalls für das Verstehen von Geschichten hilfreich.

**Vorschulkinder können auch längeren Geschichten zuhören.** Eine der Entwicklungen während des 5. Lebensjahres ist die Fähigkeit, sich 15 bis 20 Minuten auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Ausgestattet mit verbesserten



Aufmerksamkeitsfähigkeiten und einer natürlichen Liebe zu Geschichten, können Kinder im Jahr vor der Einschulung bei immer komplexer werdenden Geschichten aktiv zuhören und über die Geschichte mit Erwachsenen während und nach dem Vorlesen diskutieren. Wenn Ihr Kind laut vorgelesenen Geschichten zuhört, entwickelt es sowohl seinen Wortschatz als auch sein Weltwissen weiter. Und beides hilft ihm wiederum beim Lesenlernen.

### **Entwicklung des Sprechens (5 bis 6 Jahre alt)**

Das Jahr vor der Einschulung ist die Zeit eines enormen Wortschatzwachstums. Experten schätzen, dass Kinder mit 5 Jahren ungefähr 2.800 Wörter verstehen. Selbst produzieren können sie in diesem Alter durchschnittlich immerhin schon ca. 2.000 Wörter. Sie lernen neue Wörter, die sie in Geschichten hören und aus Gesprächen mit Erwachsenen und Kindern, die einen größeren Wortschatz haben als sie selbst, entnehmen. Sie stellen oft Fragen nach komplexeren Wörtern, wie „Harmonie“ oder „Tourismus“. Es ist ganz wichtig, dass Kinder die Bedeutung von solchen Wörtern kennen. Das hilft ihnen einerseits, die Geschichten, die ihnen vorgelesen werden, zu verstehen und andererseits auch das, was sie später einmal selber lesen werden.

**Ein Vorschulkind kann eine ganze Geschichte über etwas, was es interessiert, erzählen.** Es ist aber noch dabei, seine erzählerischen Fähigkeiten zu verfeinern. Es kann sein, dass es eine Geschichte genau am Höhepunkt beendet, statt einen Schluss daraus zu ziehen. Geschichten von Vorschulkindern enthalten oft alle Details, statt dass sie einen Hauptpunkt und ein paar wichtige Details enthalten. Die Entwicklung der Fähigkeit, eine gute Geschichte zu erzählen, ist sowohl für das Verständnis als auch für das spätere Schreiben von Aufsätzen wichtig.

**Ihr Vorschulkind kann erklären, wie man einfache Aufgaben löst.** Vorschulkinder erklären gerne, „wie...“ – ob es sich nun darum handelt, wie man einen Pfannkuchen macht, wie man ein „M“ schreibt oder wie man Zähne putzt. Am Ende des 5. Lebensjahres können Kinder Anweisungen geben, wie einfache Aufgaben Schritt für Schritt erledigt werden. Ereignisse in eine logische Reihenfolge zu bringen ist eine wichtige Fähigkeit, um Geschichten verstehen und später einmal gut selber verfassen zu können.

**Ihr Vorschulkind entwickelt eine Bewusstheit für Laute und Wörter.** Vorschulkinder können sich Reime merken und selbst welche machen. Sie können Wörter aufzählen, die mit dem gleichen Laut anfangen, z. B. „Mama“, „Milch“, „Mond“, „Mund“. Sie fangen aber auch an zu erkennen, dass Wörter in einzelne Laute zerlegt werden können, z. B. „Mama“ kann zerlegt werden in „M“, „a“, „m“, „a“. Diese Fähigkeit ist wichtig für die Erkenntnis, dass zwischen Lauten und Buchstaben eine Beziehung besteht.

**Ihr Vorschulkind lernt die Regeln in Gesprächsgruppen.** Ihr Kind lernt in dieser Altersspanne den Sprecher anzuschauen, sich beim Sprechen abzuwechseln, durch Nicken oder Kopfschütteln zu signalisieren, dass man etwas verstanden hat oder durch Handheben zu signalisieren, dass man etwas sagen möchte. Es lernt außerdem Höflichkeitsformeln zu verwenden wie „bitte“ und „Entschuldigung“. In dieser Phase lernt Ihr Kind noch und es braucht wahrscheinlich immer wieder Anmahnungen, diese Regeln auch zu beachten. Die Fähigkeit, ihnen zu folgen, ermöglicht Kindern zuzuhören, teilzunehmen und von der reichhaltigen Diskussion in der Gruppe zu profitieren.

## Entwicklung des Lesens (5 bis 6 Jahre alt)

**Am Ende der Kindergartenzeit können die meisten Kinder ein paar Groß- und Kleinbuchstaben erkennen und schreiben.** Viele Kinder, die in die Schule kommen, wissen, dass ein Buchstabe „B“ einem Laut /b/ entspricht. Normalerweise meistern Kinder Mitlaute (k, l, m, n...) vor den Selbstlauten (a, e, i, o, u), weil der Unterschied zwischen den Selbstlauten schwerer zu hören ist.

**Vorschulkinder können oft schon ein paar Wörter „lesen“.** Sie erkennen manche Wörter vom Sehen oder erkennen sie als Ganzes wie eine Art Bild. Oft ist dies der eigene Name, der Name von anderen Kindern aus der Gruppe oder aus Wörtern, die sie oft verwenden. Sie lernen auch Wörter aus der Umgebung, die sie oft sehen, z. B. „STOP“.

**Vorschulkinder lernen, dass man von links nach rechts schreibt.** Sie lernen, dass wir bis zum Ende der Linie lesen und nach links zurückkehren, um die nächste Zeile zu lesen. Sie lernen, wo ein geschriebenes Wort anfängt und wo es aufhört. Und sie lernen den Unterschied zwischen einem Buchstaben und einem Wort. Manche Kinder fangen auch schon an zu erkennen, welchen Sinn und Zweck die Zeichensetzung hat, wie z. B. Fragezeichen. Ein gutes Verständnis dafür, was Schrift ist und die Art und Weise, wie sie funktioniert, ist wichtig für das Lesenlernen.

**Vorschulkinder verstehen mehr als nur die Handlung einer Geschichte.** Sie können ihre Ansichten ausweiten und diskutieren, warum Ereignisse geschehen und warum Personen so gehandelt haben, wie sie es taten. Sie können ebenso begründbare Voraussagen darüber machen, was als nächstes passieren wird, und die Ereignisse in der Geschichte in Beziehung zu eigenen Erlebnissen setzen.

## Entwicklung des Schreibens (5 bis 6 Jahre alt)

**Ihr Vorschulkind fängt an festzustellen, dass es ein Schreiber ist.** Viele Vorschulkinder lieben es zu schreiben und normalerweise binden sie Schreibaktivitäten in ihr Spiel ein. Sie tun so, als ob sie ein Kellner wären und die Bestellung eines Kunden auf einem Notizblock notieren würden, und entwerfen „Zeichen“ für eine „Poststelle“. Nicht alle Vorschulkinder schreiben schon kleine Geschichten. Aber die meisten können ein Bild malen und ein Wort dazu schreiben. Wenn Ihr Vorschulkind sich selbst als Schreiber sieht, dann übt es das auch gerne.

**Vorschulkinder verwenden eine erfundene Schreibung.** Sie verwenden, was sie über Buchstaben und Laute wissen, um Nachrichten zu schreiben. Dabei verwenden sie eine erfundene Schreibung oder schreiben Wörter so, wie sie klingen. Wenn Kinder in dieser Phase schreiben, dann verwenden sie meist Mitlaute und schreiben häufig in Spiegelschrift, z. B. „RT“ oder „ſT“ für „Ritter“. Die Verwendung dieser erfundenen Schreibweise hilft Ihrem Kind, die Buchstaben-Laut-Beziehung zu üben, die es für das Lesen dringend braucht.

**Vorschulkinder können manche Wörter auch „richtig“ schreiben.** Außer, dass sie Wörter so schreiben, wie sie sie hören, entwickeln manche Kinder eine Art „Wörter-Bank“ von Wörtern, die sie sehr oft und „richtig“ schreiben. Meist ist das ihr eigener Name oder es sind die Namen von Freunden oder Familienmitgliedern.

**Manche Vorschulkinder können das, was sie geschrieben haben, auch lesen.** Auch wenn Sie Schwierigkeiten dabei haben, das zu entziffern, was Ihr Kind geschrieben hat, kann Ihr Kind eher das lesen, was es selbst geschrieben hat.



**In gerade einmal fünf Jahren hat ein Kindergartenkind gelernt, alle grammatikalischen Strukturen seiner Erstsprache zu verstehen.**

Es kann komplexen Geschichten zuhören und selbst komplexe Geschichten erzählen. Es kann mit Sprache spielen, indem es reimt und Wörtern zuhört, die mit dem gleichen Laut anfangen. Kindergartenkinder fangen an, den Zusammenhang zwischen Zuhören und Sprechen sowie zwischen Lesen und Schreiben zu erkunden. Sie lernen, welche Buchstaben und Laute zusammengehen, erkennen manche bekannten Wörter wieder, können Geschichten nacherzählen oder selbst erfinden und benutzen bald alle diese

Fähigkeiten, um selbst einfache Bücher zu lesen und einfache Botschaften zu schreiben.

Das Einflechten von Sprache und Literacy in den Alltag hilft Kindern dabei, gute Leser zu werden. Einfache Dinge, wie das Schreiben einer Einkaufsliste, mit Magnetbuchstaben Wörter an den Kühlschrank schreiben oder einfach nur sich über das unterhalten, was Sie sehen, wenn Sie Bus fahren, können wichtige Augenblicke in der schriftsprachlichen Entwicklung Ihres Kindes werden. Kinder haben in diesem Altersabschnitt schon eine ganze Menge an Literacy-Fertigkeiten entwickelt.



# A5. Literacy-Fähigkeiten am Ende der Kindergartenzeit

Die Literacy-Entwicklung enthält immer Fertigkeiten auf mehreren Ebenen:  
Zuhören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Am Ende der Kindergartenzeit hat sich ein Kind in der Regel die unten stehenden Literacy-Fähigkeiten angeeignet:

## Zuhören

- ▶ Folgt einer 1- bis 2-schrittigen einfachen Anweisung
- ▶ Hört einer altersangemessenen, vorgelesenen Geschichte aufmerksam zu und versteht sie
- ▶ Folgt einer einfachen Unterhaltung

## Sprechen

- ▶ Wird von den meisten Leuten verstanden
- ▶ Beantwortet einfache Fragen, auf die man nur mit „ja“ oder „nein“ antworten kann
- ▶ Beantwortet offene Fragen (z. B. „Wie hast du dieses Haus denn gebaut?“)

- ▶ Kann Fragen über die Geschichte stellen und selbst welche beantworten
- ▶ Kann mit Wörtern spielen und neue Wörter im Gespräch anwenden
- ▶ Erzählt eine Geschichte nach oder erzählt von einem Erlebnis
- ▶ Kann voraussagen, was in der Geschichte passieren wird
- ▶ Nimmt angemessen an Unterhaltungen teil
- ▶ Zeigt Interesse an Unterhaltungen und beginnt sie von sich aus
- ▶ Kennt Wörter, die in der Schule wichtig sind, wie die Namen von Farben, Formen (Dreieck, Kreis) und Zahlen
- ▶ Kennt Wörter des täglichen Lebens, wie z. B. Straßennamen, Bezeichnungen für Personen des öffentlichen Lebens (Lehrer, Briefträger)

## Lesen

- ▶ Weiß, wie ein Buch funktioniert (z. B. liest man im Deutschen von links nach rechts und von oben nach unten).
- ▶ Weiß, dass ein Autor einen Text schreibt und ein Illustrator die Bilder schafft
- ▶ Weiß, dass in den meisten Büchern die Hauptbotschaft im Text steht und nicht in den Bildern
- ▶ Kennt die Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten: Sachbücher, Märchenbücher, Reimbücher, Abenteuerbücher



- ▶ Versteht, dass gesprochene Wörter aus Lauten bestehen
- ▶ Erkennt, wenn ein Wort mit dem gleichen Laut anfängt
- ▶ Findet Reimwörter (z. B. Rose und Hose)
- ▶ Merkt sich ein paar Reime
- ▶ Versteht, dass Buchstaben Sprechlaute repräsentieren und ordnet Laute Buchstaben zu; d. h., es weiß, dass die Stellung der Buchstaben in einem geschriebenen Wort der Stellung in einem gesprochenen Wort entspricht
- ▶ Erkennt Groß- und Kleinbuchstaben
- ▶ Erkennt manche Wörter vom Sehen wieder
- ▶ „Liest“ ein paar Bilderbücher aus dem Gedächtnis („so tun als ob“)
- ▶ Macht Lesen dadurch nach, dass es über die Bilder in einem Buch spricht

### Schreiben

- ▶ Schreibt den eigenen Vor- und Nachnamen, manchmal auch die Namen von Freunden oder Eltern
- ▶ malt ein Bild, das eine Geschichte erzählt, und „beschriftet“ es
- ▶ Kennt Muster und Namen einiger Buchstaben des Alphabets und schreibt ein paar Groß- und Kleinbuchstaben (nicht immer ganz deutlich, teilweise auch Vorformen von Buchstaben)
- ▶ Kann einige Buchstaben und Wörter so schreiben, wie sie jemand sagt, und fängt an, einige Wörter richtig zu buchstabieren (noch nicht alle Kinder)



#### **ABER VERGESSEN SIE NICHT:**

Jedes Kind ist einzigartig und wird diese Fertigkeiten auf unterschiedliche Art und Weise und in unterschiedlicher Zeit erreichen!

Das sind **keine Normziele**, auf die das Kind hingetrimmt werden soll.





# B. Was tun, wenn die Sprachentwicklung auffällig erscheint?

## TEIL II SPRACH- UND LITERACY-ENTWICKLUNG

---

Häufig fragen sich Eltern, ob die Sprachentwicklung Ihres Kindes normal verläuft, wenn Sie Ihr Kind im Spiel mit anderen beobachten und sehen, dass es Unterschiede in der sprachlichen Entwicklung gibt.

---

Z. B. bemerkt eine Mutter auf dem Spielplatz, dass andere Kinder schon einfache Sätze bilden, ihre zweijährige Tochter aber nur eine Handvoll Wörter sagt und die meiste Zeit eher nur ein paar Laute produziert. Ist das ein Problem? Das kommt darauf an. Nicht jedes Kind entwickelt sich zur gleichen Zeit mit der gleichen Geschwindigkeit. Es gibt eine relativ breite Spanne für das, was als „normale Entwicklung“ bezeichnet wird. Es gibt späte Sprechbeginner, so genannte „Late Talkers“, und manchmal ist das einzige, was diese Kinder brauchen, Zeit. Allerdings kann das Ignorieren der Unfähigkeit, sich sprachlich auszudrücken oder zu kommunizieren, eine verpasste Gelegenheit zu einer frühen therapeutischen Unterstützung sein.

Sie sollten aufmerksam sein, wenn Ihr Kind mit zwei Jahren noch keine 50 Wörter spricht. Zwar holen die meisten Kinder in den folgenden Monaten den Rückstand auf, aber bei einigen ist dieser verspätete Sprechbeginn ein Hinweis auf eine Sprachentwicklungsstörung.

Wenn Sie Sorge haben, dass es Probleme mit dem Sprechen oder der Sprache gibt, sollten Sie auf jeden Fall mit dem Kinderarzt darüber sprechen. Denn wenn tatsächlich irgendwelche Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung

festgestellt und behandelt werden, dann kann eine Therapie die Auswirkungen sowohl in der unmittelbaren Zukunft als auch im späteren Leben Ihres Kindes abschwächen.

### Was ist eine Sprachstörung und was ist eine Sprechstörung?

- ▶ Wenn jemand Schwierigkeiten damit hat, andere zu verstehen (rezeptive Sprache) oder Gedanken, Einfälle und Gefühle anderen mitzuteilen (expressive Sprache), dann hat er/sie eine **Sprachstörung**.
- ▶ Wenn jemand nicht dazu in der Lage ist, Sprechlaute richtig und flüssig zu produzieren, oder wenn jemand mit der Stimme Probleme hat, dann hat er/sie eine **Sprechstörung**.

### **Sprechstörung**

Sprechstörungen verweisen auf Schwierigkeiten beim Bilden von Sprechlauten. Die Probleme können vom Stottern bis zur Lautersetzung reichen (z. B. statt /g/ spricht das Kind ein /d/). Manche Kinder können auch Schwierigkeiten mit einem bestimmten Laut haben, was z. B. beim Lispeln der Fall ist. Obwohl Lispeln kein Entwicklungsproblem darstellt, kann es einem

Kind im Schulalter doch peinlich sein, weil es vielleicht ausgelacht wird. Unter Umständen beteiligt es sich deshalb an vielen sprachlichen Lernaktivitäten nicht mehr. Deshalb sollte auch ein Lispeln kurz vor der Einschulung behandelt werden. Aussprachestörungen müssen kein Symptom für eine schwerwiegende Sprachstörung sein, sie sind aber manchmal ein Hinweis dafür.

### Sprachentwicklungsstörung

Die Sprache des Kindes ist ein von vielen Faktoren abhängiger Entwicklungsprozess mit großen individuellen Schwankungen im so genannten „Normbereich“. Eine Sprachentwicklungsstörung ist eine zeitliche und/oder inhaltliche Abweichung von der „normalen“ Sprachentwicklung im Kindesalter. Dabei kann es Auffälligkeiten bei der Aussprache, beim Erwerb und Gebrauch der Grammatik sowie Einschränkungen im Sprachverständnis/Wortschatz geben, auch wenn keine psychischen oder physischen Probleme oder kognitiven Einschränkungen vorhanden sind.

### Sie sollten den Kinderarzt aufsuchen, wenn Ihr Kind:

#### im 1. Lebensjahr

- ▶ nicht auf Geräusche reagiert
- ▶ keinen Blickkontakt aufnimmt
- ▶ das Lallen einstellt und verstummt

#### um den 1. Geburtstag

- ▶ einfache Aufträge nicht versteht (z. B. „Gib das Buch Papa“)
- ▶ keine ersten Wörter spricht
- ▶ kein sprachliches Imitationsverhalten zeigt

#### mit 2 Jahren

- ▶ den Eindruck vermittelt, dass es Sie nicht versteht
- ▶ deutlich weniger als 50 Wörter spricht
- ▶ nicht anfängt, Zweiwortsätze („Mama Ball“) zu bilden

#### mit 3 Jahren

- ▶ einfache Geschichten nicht versteht
- ▶ noch keine Dreiwortsätze bilden kann
- ▶ nur von Ihnen verstanden werden kann

#### mit 4 Jahren

- ▶ einfache Inhalte nicht wiedergeben kann
- ▶ oft unverständlich spricht
- ▶ grammatikalisch falsche Sätze spricht (z. B. „Tobias Mama gehen“)

Jungen haben häufiger als Mädchen eine Sprachstörung. Von einer Sprachentwicklungsstörung sind ca. zehn Prozent der Kinder eines Jahrganges betroffen. Manchmal stehen Sprachauffälligkeiten auch in Zusammenhang mit anderen medizinischen Problemen. Zum Beispiel ist die Gefahr groß, dass ein Kind Schwierigkeiten mit der Aussprache hat, wenn es häufig Ohreninfekte hatte und in diesen Zeiten wenig hören konnte.

### Entwicklungsstottern

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder zwischen zwei und fünf Jahren eine Phase durchlaufen, in der sie die Anfangslaute eines Wortes wiederholen. Das ist meist kein Grund zur Besorgnis und kein Hinweis auf ein Entwicklungsproblem. Diese Unterbrechungen beim Sprechen werden als Entwicklungsstottern bezeichnet und können unter Umständen einfach ein Hinweis darauf sein, dass Ihr Kind einen neuen Lernabschnitt durchläuft.

Wenn Ihr Kind ein Entwicklungsstottern durchmacht, dann können Sie ihm helfen, sich beim Sprechen ein bisschen wohler zu fühlen:

- ▶ Beenden Sie die Sätze des Kindes nicht oder versuchen Sie nicht, das Stottern zu verbessern. Warten Sie stattdessen geduldig, bis Ihr Kind fertig ist mit dem, was es sagen will.
- ▶ Sprechen Sie mit Ihrem Kind langsam. Versuchen Sie, nicht durch die Unterhaltung zu hetzen.



- ▶ Hören Sie Ihrem Kind zu. Reagieren Sie auf das, was Ihr Kind sagt und nicht auf das Stottern.
- ▶ Versuchen Sie, die Aufmerksamkeit nicht auf das Stottern zu lenken. Je mehr Angst und Störungsbewusstsein das Kind bekommt, umso größere Schwierigkeiten wird es entwickeln.

Häufig verschwinden Sprechunflüssigkeiten, wie das Entwicklungsstottern, von selbst. Wenn das Stottern aber sehr heftig ist und Ihrem Kind anhaltenden Stress verursacht oder länger als ein paar Monate bestehen bleibt, dann sprechen Sie mit dem Kinderarzt, denn eine Sprachtherapie kann helfen. Es ist ein weit verbreitetes Gerücht, dass Stottern durch Stress verursacht wird. Auch wenn Stress das Problem verschlimmern kann, so ist er dennoch nicht die Ursache. Es gibt verschiedene Theorien über die Ursachen von Stottern, aber keine kann bisher alle Arten von Stottern wirklich erklären.

## Warum sollen Eltern wachsam hinsichtlich der Sprachentwicklung sein?

Kommunikation ist ein zentrales Merkmal unseres Daseins. So ist es nicht überraschend, dass sich ein Kind mit einer Sprachauffälligkeit allein und isoliert fühlt. Das ist einer von vielen Gründen, warum Sie sich früh an einen Sprachtherapeuten wenden sollten, wenn Sie das Gefühl haben, dass etwas mit der sprachlichen Entwicklung Ihres Kindes nicht stimmt.

Viele heute erfolgreiche Menschen hatten Sprach- oder Sprechauffälligkeiten in ihrer Kindheit und haben heute überhaupt kein Problem mehr damit. Wenn Ihnen also die Sprache Ihres Kindes auffällig erscheint, wenden Sie sich an Ihren Kinderarzt und lassen Sie eine Diagnostik bei einer Logopädin oder einem Sprachtherapeuten durchführen, damit diese bei Bedarf möglichst früh mit einer Therapie anfangen können.



# A. Wie können wir den Wortschatz unseres Kindes erweitern?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Um Wortschatzwissen und Bedeutungswissen zu entwickeln, brauchen Kinder ein reichhaltiges Sprachangebot von Ihren Eltern, das ihnen zeigt, wie Dinge heißen und wie sie zusammenhängen oder funktionieren. Ein reichhaltiger und vielgestaltiger Wortschatz ist sehr wichtig – nicht nur für die Sprachentwicklung, sondern auch für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

---

Klären Sie Bedeutungen immer wieder, denn Kinder merken nicht immer, wenn sie die Bedeutung eines Wortes nicht verstehen, da sie immer Annahmen darüber machen, was ein Wort bedeuten könnte.

Indem Sie benennen und erklären, was Sie und das Kind erleben und wahrnehmen, beginnt das Kind, die Bedeutung von Dingen zu verstehen. Ein Kind braucht Anleitung darin, die Welt um sich herum zu verstehen. Erwachsene können ihm dabei helfen, Bedeutungen in verschiedenen Erfahrungen durch Sprache und Emotionen zu finden (z. B. „Schau mal! Was ist das? Das ist ein Hund. Der ist noch ganz klein, ein Welpe“).

Wenn Sie die Fragen Ihres Kindes ernst und sich die Zeit nehmen, eine echte Antwort zu geben, unterstützen Sie Ihr Kind, Fragen zu stellen und die Welt zu erkunden. Verwenden Sie Sätze, die zeigen, dass Sie an dem interessiert sind, was das Kind sagt. Z. B. können Sie sagen: „Wirklich? Und dann, was ist dann passiert?“ Regen Sie Ihr Kind dazu an „warum?“ zu fragen. Begründen

Sie dazu die Dinge, die Sie sagen, z. B. „Ich habe mir heute einen Pullover angezogen, weil es draußen kalt ist.“

Familien können eine Menge zur Wortschatzentwicklung ihrer Kinder beitragen. Unterhaltungen mit Familienmitgliedern und Freunden ebenso wie Radio- und Fernsehsendungen können die Grundlage für Tischgespräche sein. Erzählen Sie bei den gemeinsamen Mahlzeiten von sich; erzählen Sie, was Sie am Tag gemacht, was Sie gelesen oder wen Sie getroffen haben. Geben Sie Ihren Kindern viele Gelegenheiten, ebenfalls von sich und ihren Erlebnissen zu erzählen.

Es gibt für den Wortschatzaufbau jede Menge Material auf dem Markt – meist sind dies Bildkarten. Sie können zur Unterstützung auch nützlich sein. In erster Linie aber erweitern die Kinder ihren Wortschatz, indem sie die Begriffe, die sie lernen sollen, auch mit allen Sinnen erfahren können. Gehen Sie, so oft es geht, mit Ihren Kindern auf Entdeckungsreise in die Natur,

in den Park, in den Zoo, überallhin, wo es für Kinder etwas zu entdecken gibt. Besuchen Sie mit größeren Kindern hin und wieder Museen (es gibt viele speziell für Kinder ausgerichtete naturkundliche Museen) oder Ausstellungen mit kindgerechten Themen.

Aber auch Entdeckungsreisen in der näheren Umgebung der Wohnung wecken Entdeckungsfreude, Neugier und Mut, etwas Neues auszuprobieren. Hierbei lernen Kinder viele neue Dinge kennen und erweitern ganz nebenbei ihren Wortschatz. Machen Sie mit Ihren Kindern viele Ausflüge, gehen Sie mit ihnen auf Entdeckungsreise. Egal ob in der Siedlung, auf dem Bauernhof oder im Wald – für Kinder ist alles interessant und neu. Kleine Kinder sind begeistert von Tieren, es können ruhig immer die gleichen sein, aber auch von Baggern und Traktoren.

### **Wortschatzerweiterung für jüngere Kinder**

---

- ▶ Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es, das Finden von Oberbegriffen (Obst, Tiere, Spielzeug...) zu unterstützen. Verwenden Sie Wörter so, dass das jüngste Kind lernt, das Wort mit seiner Bedeutung und seinen Merkmalen zu verbinden. Wenn das Kind z. B. badet, verwenden Sie Wörter wie „Wasser“ und „nass“.
- ▶ Verwenden Sie möglichst spezifische Wörter. Allgemeine Wörter wie z. B. „Kleider“ erweitern den Wortschatz nicht in dem Maße wie „blaue Socken“, „neue Schuhe“ oder „Latzhosen“.
- ▶ Begleiten Sie Ihre Aktivitäten mit Sprache. Reden Sie in Gegenwart des Kindes des Öfteren mit sich selbst, wenn Sie etwas tun, und erklären Sie, was Sie tun. Z. B. „Ich mache

jetzt das Bett“ oder „Ich helfe dir, das Spielzeug aufzuräumen“.

- ▶ Reden Sie mit Ihrem Kind in einem so genannten parallelen (handlungsbegleitenden) Gespräch: „Ach, du trinkst jetzt deine Milch“, „Du gehst neben mir zum Einkaufen“.
- ▶ Sorgen Sie für einen kindersicheren Spielbereich mit verschiedenen Spielsachen. Ein Kind lernt in einem nicht kindgerechten Bereich wahrscheinlich nur das Wort „Nein!!“.
- ▶ Spielen Sie Spiele, die Rhythmus und Musik enthalten.
- ▶ Verwenden Sie Bücher mit einem starken Anteil an Rhythmus und Wiederholung, z. B. Bücher, die die Gelegenheit bieten, den gewohnten Refrain zu wiederholen.

### **Wortschatzerweiterung für ältere Kinder**

---

- ▶ Schaffen Sie Gelegenheiten, bei denen Kinder zuhören können, wie andere Menschen Wörter verwenden. Kinder brauchen das gute Sprachvorbild von Erwachsenen.
- ▶ Sprechen Sie mit den Kindern über alltägliche Aufgaben wie Haushaltspläne oder Autowaschen und verwenden Sie genau die spezifischen Wörter, die jede Aufgabe erfordert.
- ▶ Als Geschenk können Sie auch einmal ein Zeitschriften-Abo für Ihr Kind bestellen. Nehmen Sie dabei eine Zeitschrift, die einem speziellen Interesse des Kindes entspricht. Nehmen Sie Informationen aus der Zeitschrift als Gesprächsthema in der Familie.
- ▶ Spielen Sie Wortspiele und kaufen Sie Brettspiele als Geschenke.

- ▶ Besorgen Sie Kinder-Wörterbücher für verschiedene Altersgruppen.
- ▶ Sorgen Sie für eine tägliche Vorlesezeit.
- ▶ Verwenden Sie während des Vorlesens verschiedene Wörter mit der gleichen Bedeutung (z. B. hat „Sofa“ ungefähr die gleiche Bedeutung wie „Couch“), um mit Ihrem Kind darüber zu reden, was auf den Bildern zu sehen ist oder was in der Geschichte vorkommt.
- ▶ Verwenden Sie nach dem Vorlesen Wörter mit der gegenteiligen Bedeutung (z. B. ist „alt“ ein Gegensatz zu „neu“), um darüber zu reden, was nicht auf den Bildern zu sehen war und was in der Geschichte nicht zu hören war.
- ▶ Sammeln Sie interessante Objekte (Geräte, Maschinen, mechanisches Spielzeug, Pump-Zerstäuber, Spraydosen, Uhrwerke, alte Wecker, defekte Haushaltsgeräte, usw.), die Ihr Kind mit Ihnen untersuchen kann. Stellen Sie Fragen, die Ihr Kind dazu anregen, Eigenschaften von Dingen zu beobachten, zu untersuchen und zu beschreiben. Sie können fragen: „Was beobachtest du?“; „Wie schmeckt/riecht/fühlt sich das an?“; „Was passiert, wenn du das rollst, biegst, drehst?“; „Wie kannst du das verändern?“; „Was passiert, wenn du die beiden mischst, schüttelst, dehnt?“
- ▶ Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man Werkzeuge benutzt, um physikalische Eigenschaften, Bewegung, Geräusch und Licht zu erforschen (z. B. Vergrößerungsglas, Magnet, Rampe, Räder, Taschenlampe, Stimmgabel, Thermometer, usw.)
- ▶ Verwenden Sie eine „wissenschaftliche“ Sprache, wenn Sie dabei mit Ihrem Kind sprechen, wie z. B. „einordnen“, „Annahme“, „Hypothese“, „Experiment“, „beobachten“, „untersuchen“, „testen“, „entdecken“, „vorhersagen“, „schätzen“, „vergleichen“.
- ▶ Zeigen Sie Ihre eigene Neugierde: „Ich bin gespannt, ob der Samen schon gekeimt hat“, „Ich bin gespannt, was passiert, wenn du die leere Flasche ins Wasser tauchst.“
- ▶ Geben Sie Ihrem Kind genügend Zeit, seine Dinge zu erforschen und sprechen Sie mit ihm über seine Erkenntnisse.
- ▶ Regen Sie Ihr Kind dazu an, Vorhersagen zu machen.
- ▶ Helfen Sie ihm, Probleme zu erkennen und überlegen Sie zusammen mögliche Lösungen. Unterstützen Sie, wenn Ihr Kind mögliche Lösungen ausprobiert.





# B. Was sollten wir beim Vorlesen beachten?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Eltern können auf viele Arten zum Lesen anregen. Ein erster grundlegender Schritt aber ist die Auswahl guter Bücher.

---

Bilderbücher sind in der Regel die ersten Bücher, mit denen Kinder vertraut werden. Deshalb spielen Bilderbücher auch eine sehr wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung. Wenn Sie mit Ihren Kindern verschiedene Arten von Büchern lesen, können diese auch ganz unterschiedliche Leseerfahrungen machen. Manche Kinder bevorzugen Bücher mit Reimen, andere lieben Märchen mit sprechenden Tieren oder mit einer Großmutter, die fliegen kann. Wieder

andere sind begeistert von Sachbüchern. Bücher mit bekannten Gegenständen, Menschen und Ereignissen wirken auf kleine Kinder beruhigend, während Bücher mit unbekanntem Themen sie für neue Gedanken interessieren können. Jüngere Kinder mögen gerne Bücher mit vielen Reimen und Wiederholungen. Ältere Kinder lieben Spannung, Wendungen der Handlung, Dialoge und attraktive Figuren.





Ob ein Buch wirklich gut ist, erkennen Sie am ehesten an der Reaktion Ihres Kindes. Wenn Ihr Kind ein Buch, das Sie ihm vorgelesen haben, nicht mag, dann stellen Sie es weg.

Für Kinder unter 18 Monaten können Sie mit robusten Pappbüchern fast nichts falsch machen. Die meisten dieser Bücher bieten fröhliche und freche Bilder und einfache Reime oder Lieder an, um auch ganz junge Zuhörer anzusprechen. Generell sollten Bilder genau zur Handlung, zu den Personen und zum Schauplatz der Geschichte passen und einen Genuss für die Sinne darstellen. Bilder unterstützen den Text, deshalb müssen sie umso mehr Inhalt transportieren, je weniger Text in einem Buch enthalten ist. Bilder sollten frei sein von Stereotypen oder Klischees, sie sollten Kinder vielmehr dazu ermuntern, einen freien, unvoreingenommenen Blick auf die Welt zu entwickeln. Länge und Umfang des Textes sollten alters- und entwicklungsangemessen sein. Grundsätzlich gilt, je weiter ein Kind entwickelt ist, umso länger kann der Text sein.

Lassen Sie Ihr Kind seine Bücher selbst auswählen, sobald es eine Vorliebe für ein bestimmtes Buch zeigt. Das geht am einfachsten in der örtlichen Bibliothek oder Bücherei. Dort gibt es in der Regel ein breites Angebot und Sie können sich gut beraten lassen. Versuchen Sie herauszufinden, was Ihr Kind interessiert, dann können Sie ihm auch dabei helfen, Bücher mit den entsprechenden Inhalten zu finden. Fragen Sie Freunde, Verwandte oder pädagogische Fachkräfte, welche Bücher ihre Kinder begeistert haben.

Orientieren Sie sich an Bücherlisten, die von verschiedenen Organisationen erstellt werden (ein paar finden Sie im Anhang dieses Ratgebers). Schauen Sie auch nach Büchern, die Sie selbst gerne laut vorlesen, denn Ihre Begeisterung wirkt ansteckend.

Im Folgenden noch ein paar wichtige Tipps zum Vorlesen:

- ▶ Bitten Sie Ihr Kind auf den Umschlag zu schauen und alle Dinge und Personen zu benennen, die es kennt. Lesen Sie den Titel und den Namen des Autors vor. Weisen Sie darauf hin, wenn das Buch von einem Autor geschrieben wurde, von dem Sie und Ihr Kind schon ein anderes Buch zusammen gelesen haben.
- ▶ Überfliegen Sie die Seiten, und nehmen Sie andere Dinge und Figuren/Tiere auf den Bildern zur Kenntnis. Fragen Sie Ihr Kind, was es meint, worum es in dieser Geschichte geht.
- ▶ Zeigen Sie auf jedes Wort auf der Seite, während Sie lesen. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkst du, was wird wohl als nächstes passieren?“ Halten Sie ein-, zweimal an, um die Geschichte mit dem zu vergleichen, was Ihr Kind gemeint hat.
- ▶ Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie den Text auf der Seite lesen und nicht die Bilder. Das scheint unnötig zu sein, aber Kinder könnten auch denken, Sie würden die Bilder vorlesen.
- ▶ Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie von oben nach unten und von links nach rechts lesen. Weisen Sie auf die Seitenzahlen hin, so kann Ihr Kind gleich zählen lernen.
- ▶ Lesen Sie mit Begeisterung vor. Seien Sie der weltbeste Schauspieler! Setzen Sie verschiedene und verrückte Stimmen, Gesten und Gesichtsausdrücke ein.
- ▶ Stoppen Sie von Zeit zu Zeit, um zu fragen, was wohl als nächstes passieren wird.
- ▶ Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, Sie zu unterbrechen, um Fragen zu stellen, auch wenn es in der Geschichte herumspringt. Das zeigt auch, dass es an dem, was Sie vorlesen, beteiligt ist.

- ▶ Nehmen Sie es wahr, wenn Ihr Kind bekannte Wörter oder Namen von Figuren lesen kann, wenn sie im Text erscheinen.
- ▶ Verändern Sie manchmal einen Teil einer Geschichte, die Ihr Kind eigentlich kennen müsste, und beobachten Sie, ob es das merkt.
- ▶ Lesen Sie Bücher, die eine andere Version von bekannten Geschichten anbieten, und besprechen Sie die Unterschiede mit Ihrem Kind. Es gibt z. B. viele verschiedene Versionen von den „Drei kleinen Schweinchen“ oder von „Aschenputtel“.
- ▶ Sprechen Sie darüber, wie der Verlauf der Geschichte hätte geändert werden können. Wenn z. B. die Stiefschwester zu Aschenputtel nett gewesen wären, hätte Aschenputtel vielleicht nicht so schöne Kleider bekommen und vielleicht auch den Prinzen nicht.
- ▶ Wenn Ihre Geschichte Reime enthält, halten Sie immer wieder an und lassen Ihr Kind das Ende raten, z. B. „Himpelchen und Pimpelchen, die saßen auf einem Berg. Himpelchen war ein Heinzlmann und Pimpelchen war ein...?“
- ▶ Fassen Sie am Schluss den Geschichtsverlauf noch einmal zusammen. Sprechen Sie über den Anfang, die Mitte und das Ende des Buches.
- ▶ Verbinden Sie die Geschichte mit Ereignissen aus dem wahren Leben. Ist Ihnen oder Ihrem Kind so etwas auch schon einmal passiert? Erinnernt Sie eine Figur an jemanden, den Sie kennen?
- ▶ Beurteilen Sie das Buch. Hat Ihr Kind die Geschichte gemocht? Was war der beste Teil? Welches das lustigste Bild? Die verrückteste Figur?
- ▶ Wenn Sie das Buch noch einmal lesen, bitten Sie Ihr Kind, das Buch zu halten, die Bilder anzuschauen und IHNEN die Geschichte zu erzählen.
- ▶ Weisen Sie auf Einzelheiten auf den Bildern hin. Fragen Sie jedes Mal, wenn Sie das Buch nochmal vorlesen, nach einigen Einzelheiten. Versuchen Sie, die Antworten Ihres Kindes auszuweiten. Die besten Fragen beginnen mit „Warum?“ oder mit „Was meinst du?“

# C. Wie können wir die Sprach- und Literacy-Entwicklung unterstützen?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

Wenn Sie sich mit Ihrem Kind mit reichhaltigen Geschichten beschäftigen und mit ihm bedeutungsvolle Unterhaltungen führen, können Sie die Entwicklung seiner mündlichen Sprachfertigkeiten unterstützen und legen damit einen Grundstein für die späteren Lesefertigkeiten Ihres Kindes.

## C1. Die ersten 18 Monate

### **i** MUNTERE UND ZUFRIEDENE BABYS SUCHEN SCHON FRÜH NACH GESICHTERN

und schauen sie aufmerksam an. Sobald Ihr Kind geboren ist, kann es den Klang Ihrer Stimme erkennen und es hört Ihnen zu – also sprechen Sie mit ihm. Neugeborene kommen mit einer ganzen Bandbreite von Gefühlen auf die Welt. Von Geburt an erhellet sich ihr Gesicht mit Freude, ihre Gesichtsmuskeln entwickeln sich schnell und entfalten ein volles Lächeln.

#### **Spielen Sie mit Ihrem Baby**

- ▶ Spielen ist die Hauptquelle, durch die Babys und Kleinkinder etwas über die Welt um sie herum lernen. Auch ihre Sprachentwicklung können Sie im gemeinsamen Spiel unterstützen.
- ▶ Als Eltern sind Sie der beste Spielpartner Ihres Kindes – also versuchen Sie, jeden Tag etwas

Zeit damit zu verbringen, gemeinsam zu spielen.

- ▶ Neugeborene lieben körperliche Spiele, sie genießen es, wenn Sie ihnen das Gesicht zärtlich kitzeln oder ihre Finger und Zehen zählen.
- ▶ Wenn Ihr Baby schon ein bisschen älter und stärker ist, bieten Sie ihm Spielzeug oder Dinge an, die es gefahrlos in den Mund nehmen kann, und sprechen Sie über die Dinge, die Sie ihm gegeben haben.
- ▶ Begleiten Sie Ihr gemeinsames Spiel mit Lauten, wie z. B. „brmm, brmm“, wenn Sie mit einem Spielzeuglaster fahren. Auf diese Weise hört Ihr Kind verschiedene Sprachlaute und lernt, dass es Spaß macht, Stimmen zuzuhören.
- ▶ Kinder mögen immer wieder die gleichen kleinen Reime und Geschichten hören und spielen leidenschaftlich gerne „Kuckuck“.
- ▶ Sie brauchen nicht viel Spielzeug, um zu spielen. Ihr Baby kann mit einfachen, gefahrlosen Sachen spielen, die Sie so im Haushalt haben.

- ▶ Wenn Ihr Kind älter wird, versuchen Sie nicht, ihm während des Spiels etwas beizubringen. Ein Kind lernt am besten, wenn es aussuchen darf, was es spielen will, und Sie seinen Hinweisen folgen.

Wie Erwachsene so sind auch Babys nicht immer gesellig, besonders nicht, wenn sie Hunger haben, müde sind oder sich unwohl fühlen. Respektieren Sie das Bedürfnis Ihres Kindes nach einer Auszeit. Wenn Ihr Baby gerade geboren wurde, ist das Allerwichtigste, dass Sie eine gute emotionale Bindung zu ihm herstellen, das geschieht auch über die Sprache:

- ▶ **Achten Sie auf die „nicht sprachlichen“ Hinweise Ihres Babys und antworten Sie darauf liebevoll.** Noch bevor ein Kind das erste Wort sagt, kommuniziert es. Es verwendet verschiedene Schreie und Gesichtsausdrücke, um mitzuteilen, dass es müde ist, ihm langweilig ist oder dass es an etwas interessiert ist. Es bekommt Ihre Aufmerksamkeit, indem es mit Ihnen Blickkontakt aufnimmt und Ihr Lächeln empfängt. Wenn Sie die Signale Ihres Babys beantworten, zeigen Sie ihm, dass Sie es verstanden haben, und dass Sie das, was es Ihnen sagt, auch wertschätzen.
- ▶ **Bestätigen Sie die Kommunikationsversuche Ihres Babys.** Schauen Sie es an, reden Sie mit ihm und machen Sie seine Lautäußerungen nach. Lächeln Sie Ihr Baby an, wenn es zum Spielen bereit ist, wechseln Sie die Aktivität, wenn es wegschaut und sprechen Sie mit ihm, wenn es Sie anlächelt. Wenn Ihr Baby gerade in der Stimmung ist, mit Ihnen ein bisschen zu plaudern, dann bewegt es seinen Mund sehr stark, so als würde es reden. Antworten Sie Ihrem Baby und reden Sie sanft und freundlich mit ihm: „So schöne Dinge erzählst du mir“. Ein paar Wochen nach der Geburt schaut Sie Ihr Baby länger an und macht gurrende Laute. Unterhalten Sie sich mit ihm, indem Sie die Laute nachmachen.
- ▶ **Reden Sie mit Ihrem Baby, auch wenn es Sie noch nicht versteht.** Unterhalten Sie sich mit ihm über den Tag hinweg: während des Fütterns, Wickelns und Badens, bei Besorgungen und anderen Tagesabläufen. Wenn Sie z. B. mit dem Kinderwagen spazieren gehen, zeigen Sie auf bekannte Dinge (z. B. Tiere, Pflanzen, Autos) und sagen Sie deren Namen, z. B.: „Ich sehe einen Hund. Der Hund sagt: Wuff!“, „Das ist ein großer Hund. Der Hund ist braun.“ Erzählen Sie, wohin Sie gehen, was Sie dort tun wollen, wen und was Sie dort sehen werden. Beim Reden entdecken Sie zusammen die Welt, lehren Ihr Kind die Laute, den Rhythmus und Zweck von Sprache und bauen eine liebevolle Beziehung auf. Stellen Sie den Hochstuhl Ihres Kindes an einen Platz, von dem aus es Sie beim Zubereiten des Essens sehen kann. Erzählen Sie, was Sie gerade tun, z. B.: „Ich schneide jetzt die Banane in kleine Stücke“.
- ▶ **Wechseln Sie sich beim Reden mit Ihrem Baby ab.** Reden Sie mit Ihrem Kind, aber geben Sie ihm auch Gelegenheiten, Antworten zu geben. Wenn Sie sich beim Sprechen abwechseln, regen Sie Ihr Kind an, mehr zu sagen. Selbst wenn es noch kein Wort sagen kann, können Sie sich abwechseln, indem Sie seinen Lautäußerungen zuhören, dieselben Laute nachmachen und warten, bis das Kind antwortet. Kinder, die noch nicht sprechen, antworten z. B., indem sie den Gesichtsausdruck ändern oder prustende Laute machen. Versuchen Sie ein Geben-und-Nehmen-Muster zu schaffen und zeigen Sie Ihrem Baby, dass Sie gerne dem zuhören, was es zu sagen hat.
- ▶ **Sprechen und fragen Sie, was Ihr Baby interessiert.** Wenn Ihr Baby älter wird, können Sie anfangen, mit ihm Gespräche über das, was es interessiert, zu führen. Anstatt zu versuchen, das Gespräch auf immer neue Themen zu lenken, versuchen Sie, das Gespräch auf Themen auszudehnen, die das Kind

ausgesucht hat. Wenn Ihr Kind sich z. B. für ein bestimmtes Spielzeug interessiert, fragen Sie lieber, welche Farbe es hat und ob es groß oder klein ist, als ihm ein neues zu zeigen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Farben (z. B. „Inas Jacke ist blau“) und zählen Sie alles, was man zählen kann: Finger, Zehen, Treppen.

- **Spiele Sie, um Ihr Baby mit neuen Wörtern vertraut zu machen.** Babys bauen gerne Beziehungen zu ihren Eltern über ein Spiel auf. Eltern wiederum können durch Spiele Ihre Kinder zum Lernen neuer Wörter anregen. Erfinden Sie ein Spiel über Körperteile und fragen z. B. „Wo ist denn Annas Nase?“, „Wo

ist Mamas/Papas Nase?“, „Wo ist dein Fuß?“ Dann berühren Sie das Füßchen und sagen spielerisch: „Daaa ist der Fuß!“ Machen Sie das mehrmals und gehen dann zu einem Ohr oder zum Bäuchlein. Manche Babys versuchen die Eltern auch auszutricksen, indem sie auf ihre Nase zeigen und lachen, wenn sie nach ihrem Bäuchlein gefragt werden. Machen Sie Fingerspiele und sanfte Kitzelspiele. Aber – stoppen Sie, wenn das Kind nicht mehr mag.

- **Singen Sie mit Ihrem Baby Lieder.** Singen ist eine Art von Spiel, vor allem, wenn Sie Lieder mit Handbewegungen singen oder Finger-





spiele machen. Durch Lieder wie z. B. „Blinke, Blinke, kleiner Stern“ kann Ihr Kind die Muster und die Betonung der Sprache lernen. Lieder, die sich reimen, helfen dem Kind, kleine Lautunterschiede zu hören. Das ist eine Fähigkeit, die Kinder später brauchen, wenn sie lesen lernen. Machen Sie Fernseher und Radio aus, damit Ihr Kind Ihre Stimme hören kann und singen Sie Ihrem Baby vor. Babys lieben Lieder und Reime, vor allem wollen sie den Klang Ihrer Stimme hören. Ihre Stimme ist die Lieblingsmusik für Ihren Baby. Singen Sie ihm vor, auch wenn Sie meinen, dass Sie nicht singen können. Ihr Kind wird Sie nicht beurteilen. Sie müssen auch keine „Baby-Lieder“ singen – es kann auch der letzte Hit aus den Charts sein. Wenn Sie das Lied mögen, mag es auch Ihr Kind.

- ▶ **Besuchen Sie die Bücherei in Ihrer Nähe und leihen sich Reimbücher und Bücher oder Tonträger (CDs) mit Kinderliedern und Fingerspielen aus.** Natürlich können Sie hierzu auch digitale Medien nutzen. Die frühe Kindheit ist die richtige Zeit, damit anzufangen, dem Kind Kinderlieder vorzusingen, Kinderreime vorzusagen oder Fingerspiele zu machen. Babys fühlen sich wohl bei rhythmischen Klängen und Liedern und sie fühlen sich Ihnen dabei ganz nahe. Schauen Sie Ihr Baby an, wenn Sie singen, und sehen Sie, wie es auf die verschiedenen Teile der Reime reagiert. Sie können beobachten, wie seine Finger herumzappeln. Wenn Ihr Baby müde oder überdreht ist, dann singen Sie langsam und ruhig ein Lieblingslied, um es zu beruhigen.
- ▶ **Wenn Ihr Baby mit Spielsachen spielt, erzählen Sie ihm, was es tut.** Indem Sie sagen: „Das ist ein großer Traktor!“ und „Schau, der Vogel schläft!“, lehren Sie Ihr Kind neue Wörter. Stellen Sie Ihrem Kind während des Spiels Fragen wie: „Wo ist der rote Traktor?“ Das hilft ihm dabei, neue Wörter und Gedanken zu benutzen. Reden Sie mit Ihrem Kind, wenn Sie es anziehen, füttern

oder baden, z. B. „Mama wäscht jetzt Annas Haare“. Erweitern Sie den Wortschatz. Z. B. wenn Ihr Kind sagt „Auto“, dann antworten Sie: „Ja, das ist ein rotes Auto.“

- ▶ **Ermuntern Sie Ihr Baby, Handlungen nachzumachen, wie z. B. „Kuckuck“-Spielen, Klat-schen, Winken.** Machen Sie aus der Badezeit eine „Laut-Spielzeit“. Gehen Sie auf Augenhöhe des Kindes. Spielen Sie mit Ihrem Kind „Dampfer“, der macht „p-p-p-p-p“. Lassen Sie Ihr Kind den Lautstrom spüren, den Sie machen. Machen Sie Schaumblasen und machen Sie „b-b-b-b-b“. Dampfmaschinen können herrlich „rrr-rrr-rrr-rrr“ machen. Ahmen Sie Tierlaute nach, z. B. „Muh macht die Kuh“. Verändern Sie den Tonfall Ihrer Stimme und machen Sie lustige Gesichter.
- ▶ **Gestalten Sie Lieder und Reime lustig.** Verändern Sie den Klang Ihrer Stimme, erfinden Sie ein paar Posen oder fügen Sie den Namen Ihres Kindes oder die Namen von Freunden oder Familienmitgliedern hinzu. Wenn Ihr Kind mitmacht, loben Sie es. So zeigen Sie ihm, dass Sie das bemerkt haben.
- ▶ **Bücher können Sie Ihrem Kind ab 4 Monaten vorstellen.** In diesem Alter beginnen sich Babys auch für Objekte zu interessieren. Weil Kinder ihre Welt durch Berühren, Ziehen und Schütteln entdecken, kaufen Sie am besten robuste Bücher, die sich für diesen Gebrauch eignen. Stoff- oder Kunststoffbücher lassen sich gut kauen. Ab dem 6. Lebensmonat sind auch Pappbücher ideal, weil das Kind dann zunehmend in der Lage ist, seine kleinen Finger zwischen die dicken Seiten zu bekommen und damit herumzuxperimentieren.
- ▶ **Zeigen Sie beim Lesen auf die Bilder.** Zwar können Sie auch eine Geschichte vorlesen, doch die meisten Babys finden es wesentlich interessanter, die Bilder anzuschauen und die Seiten umzublättern, als Ihnen beim Vorlesen einer Geschichte zuzuhören. Sogar ältere

Babys interessieren sich zum Teil mehr für die Frage: „Was ist das?“ auf den Bildern eines Buches als für das Hören einer ganzen Geschichte. Denken Sie sich nichts dabei, wenn Ihr Kind das Interesse verliert, schon bevor sie alle Seiten angeschaut haben. Regelmäßiges Vorlesen ist viel wichtiger als zeitlich ausgedehntes Lesen. Wenn Ihr Kind auf die Dinge im Bild zeigen kann, die Sie fragen (z. B. „Wo ist denn die Blume?“), dann kann es lernen, eine Verbindung zwischen dem Wort und dem bekannten Gegenstand herzustellen. Zudem lernt es, dass ein Buch Informationen enthält und dass Geschichten Spaß machen können.

- ▶ **Richten Sie um den ersten Geburtstag herum regelmäßige Vorleserituale ein.** Lesen Sie jeden Tag mehrmals nur kurze Zeit vor. Versuchen Sie, Bücher mit großen Bildern und ein, zwei Wörtern oder einem einfachen Satz auf jeder Seite zu finden. Bücher mit leuchtenden oder kontrastreichen Bildern können Babys leichter sehen. Wenn Sie Ihrem Kind vorlesen, benennen und beschreiben Sie die Bilder auf jeder Seite. Lassen Sie die Kinder auf die Dinge zeigen, die Sie nennen, und lassen Sie bekannte Dinge von Ihrem Kind benennen. Es wird anfangs allerdings nicht immer antworten – dann übernehmen Sie diese Aufgabe und antworten für das Kind. In diesem Alter genießen es Kinder, immer und immer wieder das gleiche Buch anzuschauen. Wenn Sie eine Gewohnheit aus dem gemeinsamen Lesen machen, fördern Sie eine lebenslange Freude am Lesen.
- ▶ **Richten Sie eine kleine Lese-Ecke ein.** Legen Sie Kissen und eine weiche Decke in eine Ecke des Raumes, in dem Sie arbeiten. In der Lesecke liegen ein paar Lieblingsbücher Ihres Kindes oder ein paar neue Bücher, die es anschauen kann. Bitten Sie Ihr Kind, ein Buch auszusuchen, schauen Sie die Bilder an und lassen Sie sich die Geschichte von Ihrem Kind in seinen eigenen Worten erzählen. Ermuntern

Sie Ihr Kind dazu, die Bücher auch selbstständig anzuschauen.

- ▶ **Große Werkzeuge sind leichter für kleine Hände.** Bieten Sie Ihrem älteren Kind Papier und Stifte an. Wenn Ihr Kind zu kritzeln lernt, ist es einfacher, dickere Schreibwerkzeuge zu greifen. Filzstifte, Stifte, Kreide und Farbpinsel sind alle in dickeren Ausführungen erhältlich; sie sind speziell für kleine Kinder und ideal für Anfänger.
- ▶ **Verwenden Sie auswaschbare Materialien, um Wäsche zu sparen.** Wenn Ihr Kind zu kritzeln lernt, hat es noch nicht viel Kontrolle über die Muskeln, deshalb hat es Sinn, für die ersten künstlerischen Versuche auswaschbare Stifte, Farben und Filzstifte bereitzustellen. Eine Plastikschrürze oder ein altes T-Shirt kann die Kleider und ein Wachstuch den Boden schützen. Erwarten Sie aber noch keinerlei Perfektion beim Malen, Ihr Kind lernt erst noch, den Pinsel oder Stift zu kontrollieren.
- ▶ **Bewahren Sie die Schreibutensilien Ihres Kindes in einem speziellen Behälter auf.** Dieser Behälter sollte immer erreichbar sein. Kinder mögen es, wenn sie einen speziellen Platz haben, wo sie Kreiden, Stifte und Papier zusammenhalten. Sie können z. B. eine Schuh-schachtel für diesen Zweck anmalen oder mit buntem Papier bekleben.

## C2. Eineinhalb- bis Dreijährige

---

- ▶ **Sprechen Sie mit Ihrem Kleinkind über besondere Tage oder Ereignisse.** Über vergangene Ereignisse zu sprechen, wie z. B. über den Tag, an dem Ihr Kind geboren wurde, oder über einen Ausflug, den Sie letzten Sommer gemacht hatten, können Sie Ihr Kind dabei unterstützen, die Struktur von Geschichten zu verstehen. Z. B. kann Ihr Kind dabei lernen, dass eine Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ende hat. Dadurch kann es lernen, Geschichten selbst zu erzählen und die Geschichten aus einem Buch zu verstehen. Fragen Sie Ihr Kind auch immer wieder, was es denn in der Zukunft machen will, z. B. „Ich glaube, heute Mittag wird es regnen. Was sollen wir dann unternehmen?“
- ▶ **Erzählen Sie Ihrem Kind Geschichten über sich und andere Familienmitglieder.** Kleinkinder lieben Geschichten über wichtige Leute in ihrem Leben und ganz besonders lieben sie Geschichten über sich selbst. Diese Geschichten werden oft lebenslange Favoriten. Erzählen Sie die Geschichten sehr lebendig. Verwenden Sie verschiedene Stimmen für verschiedene Personen und haben Sie keine Angst davor, mit der Sprache zu spielen, – z. B. „... ein klitzekleines winziges Puschel-Wuschel-Knuddel“. Das hilft dabei, die Geschichte für das Kind interessant zu halten.
- ▶ **Wenn Sie Ihr Kind füttern, sprechen Sie über Farbe, Größe, Beschaffenheit und Geschmack der Speisen.** „Diese Trauben sind rund und weich. Probiere mal, wie süß sie schmecken“. Sprechen Sie über Geschmacksrichtungen und laden Sie Ihr Kind ein, sie zu vergleichen. Verwenden Sie Wörter wie süß, salzig, sauer und bitter und wechseln Sie je nachdem Ihren Gesichtsausdruck, um zu zeigen, was Sie meinen.
- ▶ **Tun Sie mit Ihrem Kind so, als ob...** Helfen Sie Ihrem Kind, beim gemeinsamen Spiel mit Spielzeug über das „Hier und Jetzt“ hinauszugehen und Welten mit Worten zu schaffen. Z. B. wenn Ihr Kind sagt: „Auto rauf!“, können Sie antworten: „Das Auto fliegt jetzt gleich zum Mond!“
- ▶ **Helfen Sie Ihrem Kleinkind, eine Geschichte über ein besonderes Ereignis zu erzählen.** Um die wachsenden Erzählfähigkeiten Ihres Kindes zu unterstützen, stellen Sie Fragen wie: „Und was war auf deiner Geburtstags-torte?“ oder führen Sie das, was Ihr Kind sagt, etwas näher aus. Z. B. wenn Ihr Kind sagt: „Großer Hund!“, können Sie sagen: „Ja, Bruno ist ein sehr großer Hund.“
- ▶ **Sprechen Sie über Familienfotos.** Familienfotos sind eine unerschöpfliche Quelle für Geschichten und sie werden nicht nur das Gedächtnis des Kindes anregen, sondern auch seine Sprache. Das Gestalten eines Fotoalbums oder eines selbst gemachten Buches über ein bestimmtes Ereignis (z. B. der letzte Kindergeburtstag) ist eine wunderbare Möglichkeit, bestimmte Ereignisse immer wieder anzuschauen und darüber zu reden.
- ▶ **Benennen Sie Gefühle.** Die Kleinkindzeit ist genau der richtige Zeitpunkt, um bestimmte Wörter einzuführen, die bestimmte Gefühle abbilden. Wenn Ihr Kind z. B. frustriert ist, dann können Sie Wörter wie „wütend“, „ärgerlich“ oder „frustriert“ einbringen. Sie können Ihrem Kind auch bestimmte Rede-

wendungen anbieten, die es verwenden kann, um von Ihnen Hilfe und Aufmerksamkeit zu bekommen.

- ▶ **Lesen Sie Ihrem Kind viele verschiedene Bücher vor.** Kleinkinder, Mädchen wie Jungen, lieben Bücher über Tiere, Kinder im gleichen Alter und Reimbücher. Und vergessen Sie nicht: Nicht jedes Buch, für das sich das Kind interessiert, wird auch zu Favoriten von Eltern oder anderen Bezugspersonen.
- ▶ **Unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind, während Sie ein Buch vorlesen.** Während Sie mit Ihrem Kind zusammen lesen, versuchen Sie, Dinge auf einer Seite zu benennen, sich über die Bilder zu unterhalten oder erzählen Sie die Geschichte abwechselnd. Wenn Sie vorlesen, halten Sie hier und da und geben Sie Ihrem Kind Zeit, sich auf die Seiten zu konzentrieren, die es interessiert. Dabei lernen Sie auch jede Menge über die Interessen, Ängste und Wünsche Ihres Kindes.
- ▶ **Orientieren Sie sich beim Lesen am Kind.** Es ist völlig in Ordnung, wenn Ihr Kind lieber über die Bilder sprechen oder Seiten auslassen will. Um Geschichten interessanter zu machen, können Sie z. B. Wörter verändern oder eine der Figuren in der Geschichte so nennen, wie Ihr Kind heißt. Wichtig ist auf alle Fälle, dass Sie und Ihr Kind richtig Spaß haben, wenn Sie gemeinsam die Welt der Bücher entdecken. Ermuntern Sie Ihr Kind, Ihnen Ihr Lieblingsbuch zu bringen, damit sie es gemeinsam anschauen und lesen können.
- ▶ **Finden Sie zum Lesen einen ruhigen Platz.** Schalten Sie den Fernseher oder das Radio aus, sodass es keine Ablenkung oder Störung gibt.
- ▶ **Genauso wie Sie die Geschichte vorlesen, so sprechen Sie auch über die Bilder.** Wenn z. B. ein Hund abgebildet ist, dann sprechen Sie über einen Hund, den Sie kennen.
- ▶ **Bauen Sie Lesen in die Alltagsroutinen ein.** Ganz gleich, ob es zur Schlafenszeit oder nach dem gemeinsamen Abendessen stattfindet, der Einbezug von Lesen in die täglichen Ereignisse macht es zu einem Teil des Lebens Ihres Kindes. Ein ganz wichtiger Teil des gemeinsamen Lesens ist die körperliche Nähe zwischen Erwachsenem und Kind. Es gibt nichts Schöneres, als beim Vorlesen auf dem Schoß von Mama oder Papa zu sitzen oder zu den Eltern ins Bett zu schlüpfen und beim Vorlesen direkt neben ihnen zu liegen. Aber lesen Sie nicht zu lange vor. Kleine Kinder langweilen sich schnell. Am besten kurz und oft vorlesen. Bleiben Sie geduldig, wenn Ihr Kind immer wieder das gleiche Buch vorgelesen bekommen will. Wiederholungen helfen Kindern nämlich, die Sprache, die sie hören, zu verstehen und sich zu merken.
- ▶ **Schauen Sie sich zusammen auch einmal ein Alphabet-Buch an.** Vergessen Sie dabei aber nicht, dass der Sinn eines Alphabet-Buches nicht darin liegt, dem Kind das Alphabet beizubringen, sondern es bietet eine Gelegenheit, sich mit dem Kind über Buchstaben zu unterhalten; über ihre Formen und über bekannte Dinge, die mit den Buchstaben in Verbindung gebracht werden, wie z. B. „B“ für „Bär“. Nehmen Sie zunächst Bücher mit ansprechenden Bildern, auf denen Dinge abgebildet sind, die Ihr Kind interessieren. Durch Ihre Gespräche über Buchstaben, ihre Formen und Laute fängt Ihr Kind an zu lernen, wie Buchstaben und Laute zusammengehen.
- ▶ **Lenken Sie die Aufmerksamkeit Ihres Kindes auf die gedruckten Wörter.** Einfach dadurch, dass Ihr Kind viel Kontakt mit Schrift hat, kann ein älteres Kind anfangen, sich gut bekannte Zeichen, Aufschriften, Logos oder Namen zu merken. Wenn Sie z. B. bei einer Autofahrt an einer Stopp-Stelle halten, zeigen Sie auf das Schild und sagen: „Schau mal, das ist ein Stopp-Schild. Ich muss jetzt anhalten. Das Schild sagt: Stopp, anhalten!“ Ziemlich

schnell wird sich Ihr Kind dieses Schild merken und immer, wenn Sie an eine Stopp-Stelle kommen, wird es Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie jetzt halten müssen. Dieses Verweisen auf Schilder oder andere Arten von Zeichen oder Schrift in der Lebensumgebung des Kindes wird ihm helfen, ein Verständnis für den Gebrauch von Schrift zu entwickeln.

- ▶ **Wenn Sie etwas fragen, dann geben Sie Ihrem Kind Zeit zu antworten, aber drängen Sie Ihr Kind nicht dazu, die Bilder zu benennen.** Wenn es Ihre Worte nachahmt, dann loben Sie es und wiederholen die Wörter. Vergewissern Sie sich, dass Ihr Kind hin und wieder Augenkontakt zu Ihnen hält. Das zeigt, ob es Ihnen auch noch aufmerksam zuhört.
- ▶ **Besuchen Sie die nächstgelegene Bücherei, um verschiedene Bücher anzuschauen und auszuleihen – der Eintritt ist frei.** Sie brauchen auch keine Angst davor zu haben, dass ein Buch beschädigt wird. Büchereien wissen, dass so etwas immer wieder mal passiert. Die meisten öffentlichen Büchereien bieten Bücher, Magazine, Spiele, DVD, CDs umsonst oder sehr günstig zum Ausleihen an. In manchen können Sie auch Computer und andere Technologien und Medien nutzen.
- ▶ **Lassen Sie manchmal auch andere zuhören:** Großeltern, Geschwister oder Kindermädchen. Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, wenn es so tut, als ob es lesen würde (auch wenn nur Bilder im Buch sind).
- ▶ **Ermuntern Sie Ihr Kind, mit Büchern zu „spielen“:** hochheben, von vorne nach hinten umdrehen, darin blättern.
- ▶ **Schaffen Sie Gelegenheiten für Ihr Kleinkind, um die für das Schreiben notwendigen körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln.** Um in der Lage zu sein, Werkzeuge wie Stifte oder Filzstifte zu kontrollieren, bedarf es der Entwicklung der Feinmotorik in den Händen.

Ermuntern Sie Ihr Kind, Bauklötzchen zu stapeln, Spielzeug aufzunehmen; und ebenso helfen Fingerfarben und Knete bei der Entwicklung der feinmotorischen Fertigkeiten.

- ▶ **Bewahren Sie Stifte und andere Malwerkzeuge immer leicht erreichbar auf.** Das wird Ihr Kind anregen, diese Werkzeuge auch zu benutzen, um auf Papier zu kritzeln. Diese Bilder, Schnörkel und Linien sind der Beginn des Schreibens. Gleichzeitig lernt Ihr Kind, dass es Gedanken durch Bilder und Zeichen mitteilen kann.
- ▶ **Stellen Sie Ihrem Kind seinen geschriebenen Vornamen vor.** Sobald sich ein Kleinkind als Individuum begreift, bekommt sein Name eine besondere Bedeutung. Viele Kinder entwickeln eine Bewusstheit für die Buchstaben ihres Namens, vor allem des sehr speziellen ersten Buchstabens. Machen Sie auf die Buchstaben im Namen Ihres Kindes aufmerksam und nutzen Sie die Gelegenheit, auf diese Buchstaben auch da hinzuweisen, wo sie sonst noch erscheinen: auf Logos, Büchern oder Aufklebern im Supermarkt. Wenn Sie z. B. die eingekauften Waren auf das Kassensband legen, so können Sie vorlesen: „Schau, das heißt ‚Tomaten‘. Tomaten fängt mit ‚T‘ an, so wie dein Name: ‚Tim‘.“
- ▶ **Gehen Sie auf die beabsichtigte Bedeutung der Zeichen auf dem Papier ein.** Ein kleineres Kind erklärt Ihnen unter Umständen, dass die Linie, die es gezeichnet hat, ein Drache ist. Ein älteres Kind erzählt Ihnen stolz, dass die Schnörkel auf dem Papier „Ich mag dich sehr“ heißen. Was auch immer Ihr Kind zeichnet, wie leserlich das auch immer sein mag, gehen Sie stets auf das Geschriebene ein. Stellen Sie das Werk Ihres Kindes aus (z. B. an die Wand hängen), damit es darauf stolz ist.



## C3. Drei- bis Vierjährige

---

- ▶ **Sprechen Sie über die faszinierenden Dinge, die Sie in Ihrem Alltag beobachten.** Sie können die Interessen Ihres Kindes dadurch stärken, dass Sie ihm Bücher und Aktivitäten anbieten, die ihm dabei helfen, mehr über die Welt und wie sie funktioniert zu lernen. Z. B. können Sie darüber sprechen, was Ihr Kind bemerkt, wenn es „Blau“ und „Gelb“ mischt – das gibt „Grün“! Und was passiert, wenn man „Gelb“ und „Rot“ mischt? Dann entsteht „Orange“! Danach können Sie ein Buch über Farben lesen. Die Kombination von praktischen Aktivitäten, Unterhaltung und Lesen ist ein gutes Mittel, um einerseits das Interesse und andererseits das Verständnis für Konzepte wie Farben, Größe oder Gewicht zu wecken.
- ▶ **Stellen Sie aufrichtige Fragen über die Aktivitäten und Erfahrungen Ihres Kindes.** Ehrliche Fragen, solche, auf die Sie auch noch keine Antwort kennen, regen zu aufrichtigen Antworten an. Gemeinsame Mahlzeiten sind wichtige Zeiten, um miteinander zu reden. Diese Zeit erlaubt jungen und alten Familienmitgliedern, ihre Geschichte des Tages zu erzählen und alle interessanten, rätselhaften oder sogar frustrierenden Dinge, die passiert sind.
- ▶ **Machen Sie Familienausflüge und sprechen Sie darüber, was Sie sehen.** Eine Möglichkeit, das Interesse Ihres Kindes an der Welt zu wecken, ist, einen Familienausflug außerhalb der Stadt oder weg von zu Hause zu planen. Ein Spaziergang zum nächsten Spielplatz kann schon eine Gelegenheit sein, Menschen, Tiere oder Natur zu beobachten und sich über sie zu unterhalten. Ein Ausflug in den Zirkus kann für Ihr Kind eine Gelegenheit werden, einzigartige Wörter zu lernen, wie „Dompteur“.
- ▶ **Spielen Sie mit Ihrem Kind Reimspiele.** Beginnen Sie mit einfachen Lauten wie „am“ oder „aus“ und denken Sie sich so viele Wörter aus, wie Sie können, die diese Laute enthalten, z. B. „Haus“ – „Maus“, „Kamm“ – „Schwamm“, aber auch „Tamm“ oder „Famm“. Unsinnswörter sind Spaßig und gelten ebenfalls. Denn es geht nicht um Inhalte, es geht nur um das Reimen. Wenn Ihr Kind die einfachen Laute meistert, führen Sie schwerere Laute ein wie z. B. „Ecke“ in „Hecke“, „Schnecke“. Fordern Sie Ihr Kind beim Vorlesen von Reimbüchern dazu auf, einige Reimwörter selbst einzufügen. Reimen fördert die Entwicklung einer Bewusstheit für die Laute der Sprache und legt den Grundstein für die Schreib- und Leseentwicklung.
- ▶ **Wenn Sie zusammen lesen, stellen Sie dem Kind Fragen über die Geschichte.** Wenn Sie Ihrem Kind dabei helfen, das, was in der Geschichte steht, mit dem eigenen Leben oder eigenen Gedanken zu verknüpfen, unterstützt dies das Verstehen von Geschichten. Sie können dies tun, indem Sie Fragen stellen, wie: „Erinnert dich der Junge an deinen Freund Florian?“
- ▶ **Beteiligen Sie sich an den „So-tun-als-ob-Spielen“ Ihres Kindes.** Viele Kinder sind geborene Schauspieler und bewegen sich ganz leicht zwischen der Welt der Fantasie und der Realität. Sie binden leicht andere Kinder und eine Reihe von Requisiten in ihr laufendes Spiel ein, wie z. B. den Doktorkoffer oder die Ladenkasse und Spielgeld. Wenn Sie mitmachen, nehmen Sie die Hinweise Ihres Kindes an und versuchen Sie nicht, die Kontrolle zu übernehmen. Wenn Ihr Kind eine Überraschungs-Geburtstagsparty plant,

können Sie Gast sein und z. B. fragen: „Kann ich dir bei irgendetwas behilflich sein, bevor die anderen Gäste kommen?“

- **Wenden Sie Alltagsabläufe und Hausarbeit in Gelegenheiten, so zu tun, als ob.** Spielen fördert Fertigkeiten, die grundlegend sind für das Lesen, indem die Sprachentwicklung und der kreative Umgang mit Wörtern angeregt

werden. Wenn Kinder „so tun, als ob...“, erwerben sie außerdem ein Verständnis für die Personen, den Aufbau und den Standpunkt der Geschichte. Sie können z. B. beim Einkaufen „Detektive“ spielen und Kunden mit besonderen Waren in den Einkaufswagen finden oder Sie können Etiketten suchen mit dem ersten Buchstaben des Namens Ihres Kindes. Manche kleinen Kinder brauchen von



- Erwachsenen etwas mehr Unterstützung, um so zu tun, als ob. Wenn Ihr Kind bei Fantasiespielen Hilfe braucht, können Sie ihm mit Puppen oder Action-Figuren zeigen, wie man so tut, als ob. Sie können aber auch an einem „So-tun-als-ob-Szenarium“ teilnehmen oder Rollen für Ihr Kind vorschlagen, z. B. „Ich brauche noch jemanden, der für mich einkaufen geht, kannst du das machen?“. Wenn die Kinder schon erfahrenere Spieler sind, dann können Eltern ihre Teilnahme allmählich verringern.
- ▶ **Verbessern Sie die Grammatik Ihres Kindes nur indirekt.** Z. B. wenn Ihr Kind erzählt: „Ich bin zu Lisa gegeht“, können Sie eine feine Korrektur anbieten, indem Sie die Äußerung wiederholen: „Ach, du bist zu Lisa gegangen?“. Das modelliert die richtige Form für Ihr Kind und zeigt ihm, dass Sie sowohl dem Inhalt als auch der Form seiner Sprache Aufmerksamkeit schenken. Sie sollten das Kind aber nicht ständig verbessern oder gar Sätze richtig nachsprechen lassen, sonst besteht die Gefahr, dass Ihr Kind die Sprechfreude verliert und sich gar nicht mehr traut zu sprechen.
  - ▶ **Lesen Sie die Lieblingsbücher Ihres Kindes jeden Tag immer wieder vor.** Das Lesen von Reimbüchern unterstützt die Entwicklung einer Bewusstheit für die Laute in unserer Sprache. Diese Fähigkeit wird sehr oft in Verbindung mit dem Leseerfolg in der ersten Klasse gebracht. Kleine Kinder lieben Bücher mit vorhersehbarem Inhalt und einprägsamen Kehrreimen.
  - ▶ **Lesen Sie Bücher mit verschiedenen Personen vor.** Kinder lieben Bücher, die Personen enthalten, die so sind wie sie. Gleichzeitig mögen sie aber auch Bücher mit fantastischen Personen, z. B. mit sprechenden Tieren – das regt ihre Vorstellungskraft an.
  - ▶ **Zeigen Sie beim Lesen die wichtigen Eigenschaften eines Buches.** Bevor Sie anfangen zu lesen, zeigen Sie dem Kind den Titel und den Autor auf der Vorderseite des Buches. Sie können sagen: „Der Titel des Buches ist: ‚Frau Holle‘. Und geschrieben haben es die Brüder Grimm und die Bilder hat Helga Winter gezeichnet.“
  - ▶ **Zeigen Sie beim Lesen mit dem Finger auf jedes Wort.** Das zeigt dem Kind, dass zwischen dem gesprochenen und dem geschriebenen Wort eine Eins-zu-eins-Zuordnung besteht. Das zieht auch die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Verknüpfung zwischen den Wörtern, die Sie sagen, und den Wörtern auf der Seite. Zeigen während des Lesens verstärkt also das Konzept, dass wir von oben nach unten und von links nach rechts lesen.
  - ▶ **Verwenden Sie Geschichten, um neue Wörter einzuführen.** Die Konzentration auf neue Wörter unterstützt das Leseverständnis. Sie können den Wortschatz Ihres Kindes erweitern, indem Sie seine Aufmerksamkeit auf neue und ungewöhnliche Wörter in der Geschichte lenken. Es ist dabei aber sehr wichtig, an diesen neuen Wörtern Spaß zu haben. Nachdem das Kind in einer Geschichte das Wort „kentern“ gelernt hat, können Sie ja Ihr Kind darauf hinweisen, dass das Spielzeugboot im Badewasser gerade gekentert ist und alle Tiere jetzt im Wasser sind...
  - ▶ **Zeigen Sie auf Zeichen und Labels, die Buchstaben enthalten,** z. B. auf Straßenschilder oder beim Einkaufen auf Buchstaben auf Nahrungsmittelpackungen.
  - ▶ **Unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind über die Geschichten,** die sie gemeinsam lesen und stellen Sie Verbindungen zu Dingen her, die in Ihrem eigenen Leben passieren.

► **Stellen Sie Ihrem Kind „Was-“, „Wo-“, „Wer-“ und „Wie-Fragen“**, wenn Sie ihm vorlesen, damit es lernt, eine Geschichte nachzuvollziehen und zu verstehen.

► **Schaffen Sie beim Vorlesen eine gute Atmosphäre.** Das Kind soll Lesen als etwas Schönes, Angenehmes erleben. Lassen Sie Ihr Kind das Buch auswählen, das zusammen gelesen wird.

► **Zeigen Sie Ihrem Kind die vielen Anlässe, zu denen Sie jeden Tag schreiben.** Machen Sie Ihr Kind aufmerksam auf Notizen, Listen, Formulare und Briefe, mit denen Sie täglich zu tun haben. Dieser tägliche Umgang mit Schrift, den Kinder bei Erwachsenen beobachten können, zeigt dem Kind die Wichtigkeit des geschriebenen Wortes. Helfen Sie Ihrem Kind, wenn es einen Notizzettel, eine Einkaufsliste oder einen Brief schreiben möchte – selbst wenn es nur wie Gekritzel oder Flecken aussieht.

► **Nehmen Sie sich Zeit, um mit Ihrem Kind zu „schreiben“.** Bieten Sie eine breite Auswahl an Schreibutensilien an: Verschiedene Arten von Papier, Notizzettel, Umschläge, Bleistifte, Buntstifte, Kreiden und Filzstifte. Diese sollten für das Kind stets zugänglich aufbewahrt werden. Wenn Eltern oder Bezugspersonen mit Ihren Kindern „schreiben“, können Sie diese dabei unterstützen, zu lernen, wie man einen Buchstaben schreibt. Obwohl kleine Kinder noch nicht in der Lage sind, schon Buchstaben zu schreiben, machen sie mit ihrem „Kritzeln-Kratzen“ Erwachsene beim Schreiben gerne nach.

► **Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Alphabet und schreiben Sie zwischendurch auch einen Buchstaben vor.** Es geht aber nicht darum, dem Kind das Alphabet beizubringen! Es sollte nur spielerisch und mit viel Spaß entdecken, dass es ein Alphabet gibt.

► **Schreiben Sie auf, was Ihr Kind über seine Zeichnungen sagt.** Sie können Ihr Kind auch dazu ermuntern, eine Geschichte über seine Kunstwerke zu erzählen, die Sie dann aufschreiben. Größere Kinder lieben es, Ihre eigenen Bücher herzustellen mit eigenen Bildern und „Texten“. Ermutigen Sie Ihr Kind, seine Geschichte mit anderen (z. B. Großeltern, anderen Kindern) zu teilen, indem es sie zeigt und „vorliest“.

Und denken Sie daran, Sie sollen Ihrem Kind nicht das Lesen beibringen! Bücher vorzulesen ist eine wunderbare Gelegenheit, Ihr Kind bei der Sprach- und Literacy-Entwicklung zu unterstützen.



## C4. Fünf- bis Sechsjährige

---

- ▶ **Verwenden Sie komplexe Sätze, wenn Sie mit Ihrem Kind sprechen.** Eltern neigen leicht dazu, eine einfache Sprache im Dialog mit jüngeren Kindern zu verwenden. Sie können jedoch in längeren und komplexeren Sätzen mit Ihrem Vorschulkind sprechen. Durch die Verwendung von komplexer Sprache konfrontieren Sie Ihr Kind mit komplizierter Grammatik und einem schwierigeren Wortschatz. Das hilft Ihrem Kind, die Geschichten, die es hört und die es später selber liest, besser zu verstehen.
- ▶ **Sprechen Sie über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.** Ihre Worte zeigen dem Kind die Grammatik, die notwendig ist, um über diese verschiedenen Zeiten zu sprechen. Bieten Sie Ihrem Kind Gelegenheiten, in denen es Vergangenheitsformen braucht. Fragen Sie z. B., was im Kindergarten los war oder was es bei besonderen Anlässen erlebt hat. Verwenden Sie Futur, wenn Sie über einen zukünftigen Ausflug sprechen und fragen Sie Ihr Kind, was es bei diesem Ausflug tun wird. Das Führen eines Kalenders ist ein sehr geeignetes Mittel, um diese Gespräche anzuregen. Das fördert sowohl die sprachlichen als auch die kognitiven Fähigkeiten. Zudem helfen diese Denkfertigkeiten dem Kind, Geschichten und Informationen, die laut vorgelesen werden und die es später selbst einmal lesen wird, besser zu verstehen.
- ▶ **Führen Sie stets neue Wörter in alltägliche Gespräche ein.** Ein kleiner Spaziergang in Ihrer Wohnumgebung könnte beispielsweise eine geeignete Gelegenheit dafür sein, über den Unterschied zwischen „hasten“ und „trödeln“ zu diskutieren. Benutzen Sie Wörter mit mehr als einer Bedeutung, wie z. B. „Hahn“ (Wasserhahn oder Gockel) und erklären Sie, dass manche Wörter viele verschiedene Bedeutungen haben können. Durch das Verwenden neuer Wörter und dadurch, dass Sie über Wörter im Allgemeinen sprechen, erweitern Sie den Wortschatz Ihres Kindes ungemein.
- ▶ **Sprechen Sie über „Was wäre, wenn...?“** Nutzen Sie die lebendige Vorstellungskraft Ihres Kindes und weiten Sie Ihre Unterhaltungen aus durch das Fragen nach dem „Was wäre, wenn...?“ Sie können Ihr Kind fragen: „Was meinst du – was würde unser Hund sagen, wenn er sprechen könnte?“ Diese Art der Auseinandersetzung unterstützt Ihr Kind dabei, grammatische Konstruktionen zu üben, über Ursache und Wirkung nachzudenken und zu diskutieren. Außerdem hilft es ihm, Annahmen zu machen. Diese Denkfertigkeiten sind hilfreich beim Verstehen von Geschichten und Informationen.
- ▶ **Bitten Sie Ihr Kind um einfache Erklärungen und Anweisungen.** Bei Erklärungen für bestimmte Ereignisse oder Vorgänge lernt das Kind Ereignisse in eine logische Folge zu bringen, was später in der Schule beim Aufsatzschreiben wichtig wird. Auch das Anfertigen von Gebrauchsanweisungen und Spielanleitungen fördert diese Fähigkeit.
- ▶ **Spielen Sie Wortspiele mit Lauten und Buchstaben.** Wortspiele dienen dem Aufbau einer Bewusstheit von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Lauten. Das ist für das Lesenlernen von Bedeutung. „Versuche Reimwörter auf Schnecke zu finden!“ Oder



„Finde alles Essbare, das mit ‚B‘ anfängt!“ Sie können ein Spiel spielen, in dem Sie Objekte aufzählen, die eine Person mag. Diese Person mag aber nur Dinge, die mit dem gleichen Laut anfangen wie ihr Vorname. Z. B. „Sandra isst gerne Salat, Soßen, Sardinen und Sellerie. Und was mag Tobias?“ Es gibt endlos viele Abwandlungen zu Wortspielen und viele Familien erfinden ihre eigenen dazu.

- ▶ **Besprechen Sie Gesprächsregeln mit Ihrem Kind.** Manche Kinder werden sich dieser Regeln einfach so von sich aus bewusst, andere wiederum brauchen eine direkte Erklärung dafür. Zusätzlich zur Erinnerung an die Höflichkeitskonventionen (danke, bitte...) brauchen Kinder auch Übung in der Gesprächsführung und im Wechsel der Sprecherrolle. Wenn sie diese Regeln beherrschen, dann können sie auch zuhören, teilnehmen und von der Reichhaltigkeit von Gesprächen in der Gruppe profitieren.
- ▶ **Kochen Sie mit Ihrem Kind zusammen nach einem Rezept.** Fragen Sie Ihr Kind, ob es Lust hat, Ihnen beim Kochen zu helfen, und zeigen Sie ihm das Rezept. Erklären Sie, dass in einem Rezept steht, wie man ein Essen zubereitet. Lesen Sie die Zutaten laut vor und benennen Sie jede Zutat, die Sie auf den Tisch legen. Lesen Sie jede Anweisung laut vor. Sagen Sie Ihrem Kind genau, was es tun soll: „In dem Rezept steht, man soll alle Zutaten mischen. Magst du die Zutaten so mischen?“
- ▶ **Das gemeinsame Essen ist eine gute Gelegenheit, etwas über Gespräche in der Gruppe zu lernen.** Stellen Sie Ihrem Kind Fragen wie: „Und, wie war heute dein Tag?“ Beziehen Sie alle am Tisch in das Gespräch ein und unterstützen Sie Ihr Kind dabei, auch anderen zuzuhören, z. B. „Hast du gehört, was dein Bruder über den neuen Spielplatz gesagt hat? Magst du da auch mal hingehen?“



- ▶ **Wenn Sie in ein Restaurant gehen, schauen Sie sich die Speisekarte mit Ihrem Kind an.** Erklären Sie Ihrem Kind, dass auf der Karte das Essen steht, das man bestellen kann.
- ▶ **Kinder lieben es, zu Hause „Restaurant“ zu spielen.** Lassen Sie Ihr Kind bei der gemeinsamen Mahlzeit Kellner oder Kellnerin spielen. Sagen Sie Ihrem Kind zuerst, was auf der Speisekarte ist. Dann geben Sie ihm einen kleinen Block und einen Stift, um die Bestellung aufschreiben zu können. Lassen Sie das Essen servieren und anschließend die Rechnung bringen.
- ▶ **Suchen Sie in der Bücherei nach Wörterbüchern für Kinder.** Schauen Sie nach Wörtern mit verschiedenen Bedeutungen und denken Sie sich eine Geschichte aus, in der alle Bedeutungen vorkommen. Wie fliegen Fliegen? Was kocht ein Koch? Nehmen Sie ein Wort und suchen das Gegenteil. Benutzen Sie ein Wörterbuch, um neue Wörter nachzusehen, die in einer Unterhaltung, im Radio oder in einer Geschichte vorgekommen sind. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie die Wörter im Lexikon alphabetisch angeordnet sind. Zeigen Sie, dass das Telefonbuch ebenso angeordnet ist.
- ▶ **Lesen Sie Ihrem Vorschulkind weiterhin vor.** Dies ist ein Alter, in dem Kinder in der Lage sind, schon längeren, komplizierteren Geschichten und sogar Buchkapiteln zuzuhören. Regen Sie Ihr Kind dazu an, sich ein Buch auszusuchen, das es interessiert. Lesen Sie verschiedene Gattungen: Märchen, Abenteuer, Sachgeschichten usw. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Bücher, die Sie zusammen gelesen haben. Lesen ist eine Fertigkeit, die wir im Alltag regelmäßig verwenden, deshalb ermuntern Sie Ihr Kind dazu, auch außerhalb der Vorlesezeit zu „lesen“ und zwar: Straßenschilder, auf den Einkaufszettel schauen, gemeinsam ein Kochrezept anschauen, usw. Das tägliche Vorlesen erweitert den Wortschatz, das Weltwissen und das Verstehen der Geschichtenstruktur. Außerdem stärkt es das Wissen des Kindes darüber, was ein geschriebenes Wort ist und wie es funktioniert.
- ▶ **Lassen Sie das Kind die Wörter lesen und bieten Sie nur Hilfe an, wenn sie gebraucht wird.** Am Ende der Kindergartenzeit können einige Kinder schon in einfachen Büchern lesen, die kurze allgemein bekannte Wörter enthalten und in Büchern, deren Inhalt einem voraussehbaren Muster folgt. Die meisten Kinder sind auf Bilder angewiesen und auf ihre Erinnerung an die Geschichte, um in diesem Alter „lesen“ zu können. Junge Leser profitieren von der Praxis. Sie sind äußerst stolz, wenn sie ihre neuen Fertigkeiten den Erwachsenen zeigen können. Wenn Ihr Kind Ihnen vorliest, können Sie ihm aushelfen, wenn es manche Wörter nicht herausbekommt. Versuchen Sie aber nicht einzugreifen, bevor es nicht wirklich notwendig ist.
- ▶ **Lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind.** Nicht alle Kinder können am Ende der Kindergartenzeit schon alleine lesen. In Texten, die die Kinder schon oft gesehen haben, können sie manchmal ein Wort wiedererkennen oder wenn Sie in einem Reimbuch statt des Reimwortes eine Pause machen, kann das Kind das fehlende Wort ergänzen.
- ▶ **Halten Sie Lesezeiten kurz. Lesen ist für Kindergartenkinder eine interessante, aber harte Arbeit.** Es ist eine komplexe Aktivität, die das Zusammenspiel einer ganzen Reihe von Fertigkeiten verlangt, einschließlich Aufmerksamkeit, sorgfältig auf die Schrift achten, sich an die Laute der Buchstaben erinnern. Und das kostet Energie. Wenn Ihr Kind Anzeichen von Frust zeigt, ist es definitiv Zeit, Schluss zu machen.
- ▶ **Fordern Sie Ihr Kind dazu auf, die Zeilen mit dem Finger nachzufahren und auf jedes Wort, das es sagt, zu zeigen.** Diese Gewohnheit verdeutlicht, dass gedruckte Wörter

gesprochene Wörter darstellen und dass im Deutschen von links nach rechts gelesen wird. Vielleicht hat Ihr Kind ja auch Lust, die Wörter herauszufinden, die es schon kennt, oder Wörter zu finden, die mit einem bestimmten Buchstaben anfangen.

- ▶ **Ermuntern Sie Ihr Kind dazu, Gedanken und Gefühle auszudrücken und sie aufzuschreiben.** Bieten Sie Ihre Hilfe an, wenn nötig. Eine Geburtstagskarte, ein Brief und sogar ein Einkaufszettel können Möglichkeiten zum Austausch von Gedanken oder Gefühlen sein. Wenn Sie Ihrem Kind zeigen, wie nützlich und notwendig Schreiben in vielen verschiedenen Situationen ist, regen Sie Ihr Kind dazu an, selbst schreiben zu wollen, um sich etwas vorzustellen und um zu kommunizieren.
- ▶ **Sorgen Sie sich nicht um korrektes Buchstabieren.** Ihr Kind hat gerade damit angefangen, etwas über die Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten zu lernen. Kinder in diesem Alter können höchstens ein paar allgemein bekannte Wörter richtig buchstabieren. Aber sie erfinden Buchstabierungen für die meisten Wörter. Sie nutzen dabei ihr Wissen, wie Buchstaben lauten, um zu erfassen, was sie hören. Loben Sie die ersten Versuche Ihres Kindes, ein Wort zu buchstabieren. Ein Kind, das z. B. „Wand“ als „WNT“ schreibt, denkt bereits sehr sorgfältig über Laute und Buchstaben nach!
- ▶ **Ermuntern Sie Ihr Kind dazu, das zu lesen, was es selbst geschrieben hat.** Viele Vorschulkinder sind sehr stolz darauf, ihr „Werk“ einem interessierten Erwachsenen vorzulesen. Auch wenn Eltern nicht immer in der Lage sind, das zu entziffern, was das Kind geschrieben hat, so können es Kinder im Allgemeinen schon „lesen“. Denn es gründet ja auf den Buchstaben, die sie schon können, und auf ihrer Erinnerung an das, was sie schreiben wollten. Nicht alle Kinder mögen ihr Geschrie-

benes vorlesen. Gehen Sie auf die Wünsche Ihres Kindes ein.

- ▶ **Stellen Sie eine Vielfalt an Stiften und Papier bereit.** Wenn eine Vielfalt an Materialien zum Experimentieren griffbereit ist, sind Kinder häufiger motiviert, zu schreiben. Marker, Buntstifte, Tafelkreide, Neonstifte auf schwarzem Papier, buntes Papier und alte Grußkarten, all das sind attraktive Schreibmaterialien für 5-Jährige. Kinder lieben es, wenn diese Materialien in einer speziellen Schachtel oder Schublade aufbewahrt werden.
- ▶ **Zeigen Sie Ihrem Kind, wie Sie schreiben.** Eine sehr wichtige Hilfe für die Entwicklung zu einem guten Schreiber ist, dass Ihr Kind Sie selbst als Schreiber erlebt. Wenn Sie eine Adresse auf einen Briefumschlag schreiben, können Sie z. B. erklären, warum Sie den Namen und die Adresse des Empfängers auf die Vorderseite des Briefes schreiben. Wenn Sie einen Einkaufszettel schreiben, sagen Sie die einzelnen Posten laut und schreiben Sie diese dann auf. Sie können die Liste auch zusammen verfassen und Ihr Kind darf die Anfangsbuchstaben schreiben, die es schon kennt.
- ▶ **Wenn Ihr Kind schon lesen kann, ist ein wichtiger Schlüssel zum weiteren Erfolg, Bücher zu wählen, die dem Lesevermögen des Kindes angemessen sind.** Für Leseanfänger ist es vor allem wichtig, dass sie nicht überfordert werden oder ihr Vertrauen in ihr Können verlieren, weil ein Buch zu schwierig ist. Gehen Sie in eine Bücherei und bitten Sie das Fachpersonal darum, Ihnen dabei zu helfen, Bücher zusammenzustellen, die für Leseanfänger geeignet sind. Diese Bücher sollten eine begrenzte Menge an Text haben und sie sollten immer einen Reim, ein Bild oder sich wiederholende Bezeichnungen enthalten.

# D. Warum sind Spiel und Bewegung so wichtig?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Kinder eignen sich viele Fertigkeiten, die sie brauchen, beim Spielen an. Sie tun das in Rollenspielen, beim Bauen und Basteln oder schon als Babys, wenn sie mit ihren Zehen oder Händchen spielen. Beim Spiel ahmen Kinder nach, was sie bei anderen Kindern oder Erwachsenen gesehen und gehört haben, und probieren aus, ob das bei ihnen auch funktioniert. Sie begleiten ihr Handeln mit Sprache, führen Dialoge, denken laut und leiten sich selbst bei Handlungen an.

---

Schon seit Generationen spielen Kinder Spiele, die für ihre Entwicklung bedeutsam sind. Bei Kinderspielen wie „Schaut euch nicht um, der Fuchs geht herum“, bei Singspielen wie „Dornröschen war ein schönes Kind“ oder bei Bewegungsspielen wie Seil- und Gummihüpfen oder „Himmel und Hölle“ trainierten Kinder schon immer ihre körperliche Geschicklichkeit, ihre intellektuelle Entwicklung, Ausdauer, Problemlöseverhalten und Konzentrationsfähigkeit. Die meisten dieser Spiele werden mit mehreren Kindern gespielt, auch hierbei lernen Kinder viel: Sie handeln aus, welches Spiel gespielt wird, welche Regeln gelten, wer anfangen darf und so weiter, und sie lernen dabei auch, dass sie mit jüngeren Kindern anders sprechen müssen als mit größeren. Zudem bewegen sie sich viel.

Unterstützen Sie die Kinder beim Erlernen solcher Spiele. Bücher mit Spielanleitungen finden sie in den Büchereien. Vielleicht haben Sie ja auch Lust, das eine oder andere Spiel selbst wieder zu lernen, um es Ihrem Kind und seinen Spielkameraden zu zeigen, wenn es in Ihrer Wohnumgebung niemanden gibt, der diese Art des Spielens weitergibt.

Spielen Sie mit Ihren Kindern gemeinsam Brettspiele. Ein Spiel, das nach bestimmten Regeln gespielt wird, bietet Kindern viele Lerngelegenheiten. Neben dem Regelverständnis unterstützen diese Spiele auch die Sprachentwicklung und das soziale Miteinander.

Durch Spielen erwirbt Ihr Kind ein Gefühl für seine eigenen Fähigkeiten, was sein Selbstwertgefühl steigert. Weil es Spaß macht, sind Kinder oft ganz in ihr Spiel versunken. Dies hilft ihnen, Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln. Im Spiel entwickeln Kinder zudem Phantasie sowie soziale (z. B. Kooperation) und motorische Fähigkeiten. Ein Kind lernt besonders gut, wenn es beim Spielen von Erwachsenen begleitet wird, die sich von seinen Interessen leiten lassen und ihm die richtigen „Zutaten“ anbieten.

Besuchen Sie mit Ihrem Kleinkind Krabbel- oder Eltern-und-Kind-Gruppen; hier finden Sie Kontakt zu anderen Eltern und können eine Menge Finger-, Reim-, Sing- und Sprachspiele lernen.



# E. Ist Fernsehen für die Sprachentwicklung förderlich?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Genauso wie Erwachsene fühlen sich Kinder manchmal müde oder gestresst und wollen beim Fernsehen entspannen. Richtig angewandt, kann Fernsehen durchaus auch einmal nutzbringend sein. Zuviel ist aber auf alle Fälle schädlich. Es ist wichtig, die richtige Balance zu finden.

---

Videos oder Fernseher können z. B. dann eine hilfreiche Unterstützung sein, wenn Kinder eine in der Umgebung nur sehr selten gesprochene Sprache sprechen und sonst keine Möglichkeit besteht, diese zu erhalten und weiterzuentwickeln. Aber auch in diesem Fall sollte man sich darüber im Klaren sein, dass Fernsehen (Video, Streaming) ein sehr passives Medium ist. Das Kind kann vielleicht seinen Wortschatz etwas erweitern, aber die Sprechfertigkeiten des Kindes können diese Medien nicht wirklich

verbessern, da keine Möglichkeit zum Dialog gegeben ist. Hier ein paar Tipps im Umgang mit Fernsehen:

- Begrenzen Sie den Fernsehkonsum Ihres Kindes. Wichtig ist genug Zeit zum Spielen und für Bewegung. Kinder lernen bis zum Alter von drei Jahren viel effektiver und schneller durch Interaktionen, die stattfinden, während sie ihre reale physikalische Welt erforschen.





- ▶ Kinder unter zwei Jahren sollten gar nicht vor dem Fernseher sitzen.
- ▶ Stellen Sie den Fernseher nicht in das Zimmer Ihres Kindes. Sie haben sonst wenig Kontrolle darüber, was das Kind anschaut oder wie viel es tatsächlich fernsieht.
- ▶ Lassen Sie Ihr Kind vor dem Schlafengehen gar keinen Film mehr anschauen. Selbst Kindersendungen können Kinder sehr aufwühlen.
- ▶ Schalten Sie den Fernseher immer aus, wenn keiner schaut. Das ständige Hintergrundgeräusch kann Sie und Ihr Kind vom Spielen, Zuhören und gemeinsamen Gespräch ablenken. Selbst ganz junge Kinder (Ein- bis Dreijährige), die dem Fernseher vermeintlich keine Aufmerksamkeit schenken, werden durch das Hintergrundfernsehen negativer beeinflusst, als man denkt. Kinder werden durch das im Hintergrund laufende Geräusch oder durch das Blitzen der Bilder abgelenkt und können sich nicht mehr richtig auf ein Spiel konzentrieren. Viele Eltern von jungen Kindern lassen den Fernseher an, um Gesellschaft zu haben. Dabei gibt es andere Formen der Unterhaltung, denen sie mit ihrem Kind aktiv zuhören könnten, wie z. B. Musik, Kinder-Podcasts und Hörbücher.
- ▶ Regen sie Ihr Kind an, unabhängig und frei zu spielen, wenn Sie gerade nicht mit ihm spielen können (z. B. beim Kochen). Anstatt den Fernseher einzuschalten, lassen Sie Ihr Kind alleine spielen, während Sie in der Nähe sind. Das unabhängige Spiel fördert das kreative Denken, die Problemlösefähigkeiten und die Fähigkeit, Aufgaben zu Ende zu führen.
- ▶ Kinder sollten nur entwicklungsangemessene und vor allem gewaltfreie Sendungen sehen. Es ist nachgewiesen, dass Kinder, die sehr häufig Sendungen anschauen, die vorwiegend für Erwachsene sind, eine schlechtere Sprachkompetenz und eher Verhaltensauffälligkeiten haben als Kinder, die nur altersgerechte und gewaltfreie Sendungen anschauen.
- ▶ Wiederholungen sind wichtig. Erlauben Sie Ihrem Kind, immer wieder das gleiche (kindgerechte) Video anzuschauen. Das ist oft besser als ständig wechselnde Fernsehsendungen, weil Ihr Kind durch die Wiederholung und Vertrautheit mit Wörtern oder Sätzen die Sprache leichter lernen kann. Wenn z. B. ein Video das Zählen von Früchten beinhaltet, konzentrieren Sie sich bei der ersten Wiederholung auf das Benennen der Früchte und bei der nächsten auf das Zählen.
- ▶ Versuchen Sie immer, mit Ihrem Kind **gemeinsam** Videos oder lernunterstützende Fernsehsendungen (wie z. B. Sesamstraße, Sendung mit der Maus) anzuschauen. Denn dann können Sie darüber sprechen, was das Kind dabei erlebt hat. Stellen Sie Fragen. Beschreiben Sie, was Sie sehen. Sprechen Sie über die Handlung. Wenn Ihr Kind eine Unterstützung bei der Interpretation der Inhalte erhält, dann lernt es mehr.
- ▶ Erweitern Sie das Lernen und das Allgemeinwissen Ihres Kindes. Wenn es in einer Sendung um Farben ging, dann benennen Sie z. B. beim Sortieren der Wäsche gemeinsam die Farben der Kleidungsstücke.
- ▶ Wählen Sie den Inhalt von Sendungen sehr sorgfältig. Vermeiden Sie vor allem für Kinder bis drei Jahren temporeiche und zu fantastische Sendungen. Denn der Inhalt sollte für diese Kinder die Erfahrungen in der realen Welt widerspiegeln. Die Sendung sollte einen Kontext zur Verfügung stellen, auf den sich die Kinder beziehen können, der Alltagsthemen aufgreift und positive Interaktionen zwischen Menschen darstellt sowie Figuren, die für Kinder als Rollenmodelle dienen können.

# F. Was ist wichtig im Umgang mit digitalen Geräten und Medien?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Kinder leben heute in einer Welt, die voll ist mit interaktiven Medien. Sie wachsen ganz selbstverständlich mit digitalen Geräten auf, die bereits Teil unserer Alltags- und Lernkultur sind. Die vielfältigen digitalen Geräte (z. B. Fernseher, Computer, Smartphones, Tablets, Handheld-Spielgeräte, Spielekonsolen) und Medien (z. B. Filme, Kinderbuch- und Lern-Apps, Games, E-Books) können für die Lernprozesse und die Entwicklung des Kindes genutzt werden, wenn das Kind bei der Nutzung von Erwachsenen begleitet wird.

---

Digitale Geräte und Medien bieten wie viele andere Materialien (z. B. Bausteine, Spielmaterial, Bücher, Schreibmaterialien) Möglichkeiten, die Lernprozesse des Kindes zu unterstützen. Bildschirm-Medien können Kindern Tiere, Menschen, Landschaften, Aktivitäten und Plätze zeigen, die sie selbst nicht erleben können. Mit den neuen digitalen Geräten können Kinder Dokumente sichern, sie immer wieder ansehen und ihre Erfahrungen aus dem wirklichen Leben durch Bilder, Geschichten und Klänge mit anderen teilen.

Eltern spielen für ihre Kinder eine wesentliche Rolle bei der gemeinsamen Erforschung der digitalen Landschaft. Die richtige aktive Nutzung von digitalen Geräten und Medien kann traditionelles Material in wertvoller Weise unterstützen. Bedeutsam dabei ist, wie Sie und Ihre Kinder die neuen digitalen Geräte nutzen, um einerseits die Interaktionen miteinander und andererseits die Vertrautheit mit Lauten, Wörtern, Sprache, Wissen und den Elementen des kritischen Denkens zu stärken.

### Was ist bei der Auswahl von digitalen Medien zu überlegen?

Bei der Auswahl von digitalen Medien ist immer zu überlegen: Wie kann diese spezielle App oder dieses digitale Werkzeug die Lernprozesse meines Kindes unterstützen? Zu Beginn einer jeden technologischen Einführung sind Fein-Abstimmungen und Beobachtungen notwendig. Eine App, die Erwachsene ganz toll finden, ist für Kinder vielleicht langweilig. Es gibt keine exakten Empfehlungen, die angewandt werden können, ohne dass man das Kind, die App und die Situation kennt.

### **Die Qualität einer App orientiert sich immer an folgenden Punkten:**

- ▶ Sie ist entwicklungsangemessen.
- ▶ Sie ist leicht zu bedienen, d. h. sie sollte eine klar verständliche Oberfläche haben, die es Kindern leicht macht, wieder herauszugehen, wo immer sie hineingeraten sind.

- ▶ Sie macht Spaß, ist lehrreich und effektiv. Geräte und Medien sind dann effektiv für den Lernprozess eines Kindes, wenn sie zum aktiven Mitmachen anregen und befähigend wirken.
- ▶ Sie ist interaktiv und gibt Kindern die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen.
- ▶ Abhängig vom Typ der App gibt es spezifische Eigenschaften, die zu beachten sind: Kann man sie für das einzelne Kind individualisieren? Kann das Kind den Ton oder die Hintergrundmusik kontrollieren (z. B. ein- und ausschalten)? Kann mehr als eine Person gleichzeitig damit spielen? Was kostet die App? Gibt es verschiedene Level, damit die App für das Kind herausfordernd bleibt?
- ▶ Sie ist für das einzelne Kind nicht zu schwer oder zu leicht.
- ▶ Es muss klar erkennbar sein, was das Kind damit lernt (es ist nicht immer drin, was draufsteht).
- ▶ Die Illustrationen, Geschichten und die Musik sind qualitativ hochwertig (z. B. wenn Wörter oder Dinge bzw. Figuren optisch hervorgehoben werden, sollten sie immer auch wirklich synchron mit den akustischen Signalen (Sprache, Geräusche) verbunden sein).

Unabhängig davon, welches Gerät bzw. welche App Sie und Ihr Kind gemeinsam nutzen, beteiligen Sie sich aktiv. Stellen Sie sicher, dass Ihr Kind mitmacht und versteht, was vor sich geht. Halten Sie das Gespräch durch viele Sprecherwechsel am Laufen. Behalten Sie immer die Zeit im Auge.

### **Enhanced E-Books und Bilderbuch-Apps**

So genannte erweiterte („enhanced“) E-Books bieten eine ganz andere Leseerfahrung als die ersten E-Books. Denn sie enthalten viele Wahl- und Interaktionsmöglichkeiten. In der Regel beinhalten sie Musik, die die Geschichte er-



gänzt, Spiele, die sich auf die Geschichte beziehen oder die Möglichkeit, Seiten zu kolorieren. Kamera- und Mikrofonfunktion können nachhaltiges Lernen mit einer App unterstützen. Mithilfe der Kamera lassen sich bei einigen Apps Fotos einfügen, die die Kinder selbst gemalt oder fotografiert haben.

Die meisten Bilderbuch-Apps verfügen über eine Vorlesefunktion, die nach Belieben aktiviert oder deaktiviert werden kann. Viele Bilderbuch-Apps gibt es in unterschiedlichen Sprachen, was einen Vorteil gegenüber Printausgaben darstellt, die es in der Regel nur in zwei Sprachen gibt. Manchmal ist es sogar möglich, für den geschriebenen und gesprochenen Text verschiedene Sprachen einzustellen.

In vielen Bilderbuch-Apps können einzelne Texte bzw. Textteile beliebig ein- und ausgeblendet



werden. Das ist oftmals hilfreich. Wenn Sie z. B. mit Ihrem Kind einzelne Abbildungen genauer anschauen wollen, können Sie den Text ausblenden. Zoomfunktionen können dazu dienen, sich auch über Details mit dem Kind zu unterhalten. In manchen Bilderbuch-Apps kann der Text sukzessive, d. h. Satz für Satz, eingeblendet werden.

Für Kinder, die schon lesen können, sind Apps nützlich, bei denen die Wörter, die gerade vorgelesen werden, optisch hervorgehoben sind, sodass sie den Text leichter mitlesen können. Sinnvoll ist auch, wenn Wörter, Sätze oder Texte während des Vorleseprozesses nicht nur sukzessive ein- oder ausgeblendet werden können, sondern sich auch Farben oder Schriftarten während des Lesens verändern. Somit können Sie die Aufmerksamkeit des Kindes auf sprachliche oder inhaltliche Besonderheiten lenken.

E-Book-Erweiterungen bzw. Bilderbuch-Apps können also durchaus nützlich sein, um wichtige frühe Literacy-Fertigkeiten zu entwickeln (z. B. komplexere Fertigkeiten wie das Verstehen von Bedeutungen), wenn der Fokus beim dialogischen Lesen und bei der Geschichte bleibt.

Es gibt drei einfache Anregungen, die hierfür hilfreich sind:

► **Beachten Sie den Neuheits-Faktor, wenn Sie mit Ihrem Kind ein E-Book betrachten.**

Räumen Sie Ihrem Kind die ersten paar Male, die es mit einem neuen E-Book interagiert, Zeit für das Erforschen der Eigenschaften des E-Books ein. Sobald es genügend Zeit mit der Untersuchung verbracht hat, beginnen Sie zu lesen oder der Geschichte zuzuhören – ohne zu viele Unterbrechungen, die nicht in Zusammenhang mit der Geschichte stehen.

► **Genießen Sie die Eigenschaften, aber vergessen Sie den Fokus der Geschichte nicht.** Erkennen Sie bei der Beschäftigung mit E-Books, wann Sie Ihrem Kind helfen können, eine Balance zu finden zwischen einerseits Spaß an den Spielen zu haben und andererseits die Geschichte zu genießen und zu verstehen. Wie bei allen Büchern regen Sie Ihr Kind zu Gesprächen über die Geschichte an: „Was denkst du, was wird wohl als nächstes passieren?“ „Was ist deine Lieblingsstelle in der Geschichte?“

► **Bleiben Sie bei Ihrem Kind, wenn es sich mit einer Geschichte beschäftigt.** Es ist im Umgang mit E-Books verführerisch, das Gerät die Arbeit tun zu lassen: die Geschichte vorlesen, ein Spiel spielen und mit dem Kind interagieren. Aber es gibt keinen Ersatz für die Gespräche zwischen Eltern und Kind. Reden Sie unentwegt mit Ihrem Kind, äußern Sie sich zu interessanten Wörtern und Gedanken und teilen Sie Ihre Liebe zur Literatur mit Ihrem Kind.

## **Wie können wir mit neuen Medien das Lernen unterstützen?**

Es muss nicht alles als „lehrreich“ oder „pädagogisch wertvoll“ gekennzeichnet sein, damit Ihr Kind eine anregende Lernerfahrung machen kann. Auch wenn nichts Falsches an ein bisschen sinnentleerter Unterhaltung ist, so können Sie die Zeit, die Ihr Kind vor dem Bildschirm verbringt, maximieren, wenn Sie vier wichtige Punkte berücksichtigen:

### ► **Verknüpfung**

Kinder lernen besser, wenn sie eine Verbindung zwischen dem, was sie virtuell sehen, spielen oder lesen, und ihrer eigenen realen Lebenswelt herstellen können. Suchen Sie Medien aus, deren Inhalt Ihr Kind emotional anspricht und sich an das anknüpfen lässt, was Ihr Kind bereits weiß. Denn so werden im Gehirn neuronale Verbindungen und Langzeitgedächtnisspeicher aufgebaut.

Wenn Sie eine Lernumgebung einrichten, bei der Ihr Kind die Werkzeuge bekommt, um ein Problem zu lösen, und die Freiheit hat, eine Lösung alleine zu finden, dann lernt es mehr. Wenn Ihr Kind von einer Handlung begeistert ist oder sich mit einer Figur identifizieren kann, erhöht dies die Motivation, noch mehr zu lernen. Beobachten Sie deshalb, ob Ihr Kind engagiert dabei und in etwas vertieft ist. Bevor Sie eine App downloaden, achten Sie darauf, dass die App Ihr Kind dazu anregt, tiefer nachzudenken und ein Problem zu lösen, und **nicht**, dass es einfach nur auf den Bildschirm schaut oder fliegende Früchte einsammeln kann.

Achten Sie auch darauf, dass elektronische Bücher Ihr Kind nicht zu sehr durch „Extras“ (z. B. Sound-Effekte, zu viele Spiele) von der eigentlichen Geschichte ablenken.

### ► **Kritisches Denken**

Suchen Sie nach Medien, die tief in ein bestimmtes Thema, in einen bestimmten Inhalt oder eine Fertigkeit eintauchen. Das Abfragen von Auswendiggelerntem oder einfache Frage-Antwort-Spiele sind zwar lustig und scheinen lehrreich zu sein, aber sie helfen den Kindern nicht, tiefgehende oder nachhaltig wirkende Bedeutungen zu finden. Z. B. ist das Erlernen eines ABC-Liedes ein wichtiger Baustein für das Lesen- und Schreibenlernen. Wenn Ihr Kind aber nicht weiß, dass es Buchstaben gibt, die sich auf diese Laute beziehen, und unsere Sprache aus Lauten besteht, dann ist dieses auswendig gelernte ABC-Wissen in Wirklichkeit nur ein Lied ohne tieferen Sinn. Oder, ein anderes Beispiel: Für ein Kind ist es bedeutungsvoller, wenn es Dreiecke in Pizzastücken erkennt, als wenn es Dreiecke in perfekt gezeichneten Mustern immer mit der Spitze obenauf auf einem Bildschirm sieht. Apps, die Buchstaben oder Zahlen lehren, sind in Ordnung, entscheidend für Kinder aber ist, zu verstehen, warum dieses Wissen wichtig ist.

### ► **Kreativität**

Gute Lernprodukte zeichnen sich dadurch aus, dass sie Kinder dazu befähigen, neue Inhalte zu schaffen, wie z. B. ein Lied oder eine neue Geschichte. Kinder können mehr Selbstwirksamkeit in Bezug auf das Lernen empfinden, wenn sie ihre eigenen Ideen und Vorgehensweisen einbringen dürfen.

### ► **Kontext**

Insbesondere für jüngere Kinder sind Gespräche und Aktivitäten wichtig, die Spielen und Filmen einen Rahmen geben. Umrahmen Sie deshalb das gemeinsame Lesen immer mit einem einführenden Ritual und einer Anschlussaktivität, die in Bezug zur Geschichte steht. Wenn Sie z. B. am vorherigen Tag mit Ihrem Kind im Zoo waren und es sich besonders für Zebras interessiert hat, dann können



Sie sich gemeinsam eine Geschichte von einem Zebra in einem E-Book anschauen. Bevor Sie mit dem Lesen beginnen, unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind nochmals über den Zoobesuch. Fragen Sie, was ihm da am besten gefallen hat und warum es die Zebras so interessant fand. Während des Lesens bleiben Sie im Dialog mit Ihrem Kind. Danach können Sie entweder ein Spiel spielen, das von der App angeboten wird, mit dem Kind Zebras im Zoo malen oder digital ein kleines Büchlein erstellen mit Fotos, die Sie im Zoo gemacht haben, und einer kleinen Geschichte, die Ihr Kind sich dazu einfallen lässt.

## **Worauf ist im Umgang mit digitalen Medien im Alltag besonders zu achten?**

Es gibt keinen Nachweis dafür, dass digitale Medien für Kinder, die jünger als zwei Jahre alt sind, nutzbringend sind oder die Sprachentwicklung unterstützen. Junge Kinder verstehen im Allgemeinen nicht den Inhalt, sondern sie sind interessiert an den aufregenden Farben, schnellen Szenenwechseln, an Musik oder Geräuschen und interessanten Figuren.

### **Grundsätzlich gilt für Kinder jeden Alters:**

- ▶ Wenn Kinder anhaltend gewalttätigem Inhalt in den Medien ausgesetzt sind, führt das zu zunehmend aggressivem Verhalten. Zudem können selbst Sechsjährige noch nicht immer zwischen Realität und Fantasie unterscheiden. Vermeiden Sie Sendungen und Darstellungen, in denen die Figuren Gewalt anwenden, um Konflikte zu lösen.
- ▶ Am besten vermeiden Sie auch Inhalte, die sowohl ernste Verluste (z. B. von Eltern, Geschwistern, Haustieren) als auch furchterregende Spannung, viel Gefahr, Mobbing, Nötigung oder Darstellungen psychischer Störungen umfassen. Falls das doch einmal

passieren sollte, versichern Sie Ihrem Kind, dass alle Anwesenden sicher sind. Erklären Sie ihm auf einfache Art und Weise, wie Dinge funktionieren und warum Kinder keine Angst haben müssen.

- ▶ Kinder lernen das, was sie hören, in einer erstaunlichen Geschwindigkeit. Vermeiden Sie deshalb, Ihr Kind einer Sprache auszusetzen, die es nicht nachmachen soll.
- ▶ Vermeiden Sie kommerzielle Programme einschließlich Produkt-Kopplungen mit bestimmten Spielzeugen oder Filmen. Das wird allerdings immer schwieriger, je älter das Kind ist. Mit Fünf- bis Sechsjährigen können Sie bereits über Werbung sprechen und darüber, dass nicht alles wahr ist, was sie in einem Werbespot sehen. Aber Kinder sind auch in diesem Alter noch zu jung, um die Absicht von Werbung zu verstehen.
- ▶ Beaufsichtigen Sie grundsätzlich alle Online-Aktivitäten: absolut keine persönlichen Informationen, nur festgelegte Interaktionen (keine offenen Chats).
- ▶ Orientieren Sie sich an den Altersangaben von unabhängigen Gutachtern. Im Anhang dieser Broschüre gibt es Hinweise auf Websites, in denen Sie unabhängige Bewertungen für Apps sowie Elternratgeber für den Umgang mit digitalen Medien finden.

**Wählen Sie nur gutes Material** (und nicht zu viel!). Wenn Ihr Kind darum bittet, etwas anzuschauen, zu spielen oder herunterzuladen, überprüfen Sie es. Viele Altersempfehlungen für Medienprodukte sind zwar die beste Schätzung der Entwickler, entsprechen aber nicht unbedingt dem Alter und dem Entwicklungsstand Ihres Kindes. Lesen Sie Produktbewertungen aus unabhängigen Quellen (wie z. B. Stiftung Lesen).

**Nutzen Sie keine Fernseher, Tablets, Smartphones vor dem Zubettgehen** und lassen Sie diese nicht über Nacht im Schlafzimmer Ihres Kindes. Kinder brauchen wirklich ihren Schlaf. Bildschirme im Schlafzimmer – vor allem in der Stunde vor dem Schlafengehen – stören den gesamten Entspannungsprozess. Laden Sie Geräte über Nacht außerhalb des Schlafzimmers Ihres Kindes auf, damit es nicht in Versuchung kommt, sie zu benutzen, wenn es eigentlich schlafen sollte.

Wenn es nicht möglich ist, das Schlafzimmer zu einer bildschirmfreien Zone zu machen, halten Sie das Gerät mindestens eine Stunde vor dem Schlafengehen ausgeschaltet und stellen Sie Tablets oder Smartphones in den Nachtmodus. Schalten Sie alle Benachrichtigungen aus und sperren Sie Ihr Smartphone/Tablet für eine Musik- oder Weckeranwendung.

**Verwenden Sie neue Technologien nicht als „emotionalen Schnuller“.** Medien können sehr effektiv sein, um Kinder ruhigzustellen, aber sie sollten nicht die einzige Methode sein, durch die Ihr Kind lernt, sich zu beruhigen. Kindern muss man zeigen, wie man starke Emotionen erkennt und damit umgeht. Entwickeln Sie mit Ihrem Kind Aktivitäten, die ihm helfen, Langeweile zu überwinden oder sich durch Atmen zu beruhigen. Sprechen Sie mit ihm über Wege, ein Problem zu lösen und andere Methoden zu finden, um Emotionen zu kanalisieren.

**Überprüfen Sie Ihre Geräteverwendung kritisch und erstellen Sie einen Familien-Medien-Plan.** Versuchen Sie Ablenkungen und die Zeit, die Sie mit Handy, Smartphone oder Tablet verbringen, zu minimieren, wenn Ihre Kinder da sind oder Sie etwas mit Ihnen unternehmen. Smartphones versprechen, dass wir uns nie langweilen müssen und nie alleine sind. Dabei ist die Fähigkeit zur Langeweile – die Fähigkeit nach innen zu gehen und die eigene Vorstellungskraft zu erkunden – eine sehr wichtige Fähigkeit in der Kindheit, ebenso wie die Fähigkeit, alleine sein zu können.

Ein Familien-Medien-Plan kann Sie dabei unterstützen, Ihre eigene Mediennutzung und die der Kinder, mit all den anderen Dingen, die Ihnen wichtig sind, abzugleichen. Dieser Plan ist sowohl für die Kinder als auch für Sie selbst. Arbeiten Sie heraus, wieviel Extrazeit neben allen anderen Aktivitäten für TV-Sendungen, Spiele, Apps und andere Medienaktivitäten bleibt. Versuchen Sie, Zeiten und Orte herauszufinden, die als technologiefreie Zonen gelten, wie z. B. gemeinsame Mahlzeiten oder andere gesellige Zusammenkünfte der Familie.

Am besten lernen junge Kinder aber nicht durch tolle Videos oder Apps. Für das tiefer gehende Lernen brauchen Kinder andere Menschen. Vor allem sehr junge Kinder lernen am besten durch wechselseitige Kommunikation. Für Ihre Sprachentwicklung sind viele wechselseitige Gespräche von Angesicht zu Angesicht unerlässlich. Wenn es nicht anders geht, können Gespräche auch per Video-Chat, mit einem reisenden Elternteil oder einem weit entfernten Großeltern teil geführt werden. Das ist auch für junge Kinder besser als nur ein Telefonat.

Achten Sie vor allem auch im öffentlichen Raum (Haltestelle, Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln), beim Einkaufen, auf dem Spielplatz oder im Schwimmbad darauf, dass Sie nicht so von Ihrem Handy/Smartphone abgelenkt sind, dass sie Ihr Kind auch nur einen Augenblick aus den Augen verlieren.

Für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes – das gilt vor allem für das Säuglingsalter – sind Ihre zuverlässige volle Aufmerksamkeit, Zuwendung, gemeinsames Spiel und viele gemeinsame Gespräche von außerordentlicher Bedeutung. Unterhalten Sie sich mit Ihrem Kleinkind auf dem Weg zur Kinderkrippe oder zum Einkaufen. Zeigen und erklären Sie ihm die Umgebung, freuen Sie sich über sein Geplapper und seine Neugierde und lassen Sie sich nicht von Ihrem Smartphone ablenken.

# G. Warum ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wichtig?

## TEIL III PRAKTISCHE HINWEISE ZUR BEGLEITUNG DER SPRACHLICHEN ENTWICKLUNG UND BILDUNG

---

Spracherwerb ist immer eingebettet in Interaktion und Beziehung, Interesse und gemeinsame Sinnkonstruktion. Nur im Austausch mit anderen Menschen lernen wir sprechen.

---

Eine Kindertageseinrichtung ist für Kinder eine wunderbare Gelegenheit, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen, zu lernen wie man sich in einer Gruppe verhält, und viele wichtige Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu machen.

Kinder lernen in Kindertageseinrichtungen viele Lieder, Sing- und Reimspiele, Rhythmus und Bewegung, zu erzählen und sich auszudrücken und vieles mehr, was für die sprachliche Bildung enorm wichtig ist. Pädagogische Fachkräfte beobachten Ihr Kind in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, auch in der sprachlichen Entwicklung.

Kinder ziehen aus der Kindertageseinrichtung am meisten Nutzen, wenn Eltern und pädagogische Kräfte zusammenarbeiten, denn jeder hat etwas Wertvolles beizutragen. Pädagogische Fachkräfte sind speziell für frühkindliche Bildung und kindliche Entwicklung ausgebildet. Sie sehen, wie Ihr Kind sich mit anderen Kindern oder Erwachsenen verhält und sie können einschätzen, was Ihr Kind lernt und wie es vorankommt.

Aber nur Sie kennen Ihr Kind wirklich gut. Sie wissen am besten, was Ihr Kind interessiert und worüber es sich freut. Sie kennen seine Verhaltensmuster und seine Vergangenheit. Sie sind am besten mit der Welt vertraut, die Ihr Kind zu verstehen versucht. Sie kennen die familiären Beziehungen und Sie teilen mit Ihrem Kind viele Erfahrungen, vom Familienausflug bis zum Arzt- oder Zoobesuch.

Dieses Wissen macht Sie zu einer wertvollen Hilfe für die pädagogische Fachkraft. Wenn Sie den pädagogischen Fachkräften mitteilen, was zu Hause los ist – ein neues Geschwisterchen, der Tod eines Haustieres, Alpträume, Wutausbrüche, Reisen, Trennung oder Scheidung –, dann kann die pädagogische Fachkraft Ihr Kind besser verstehen. Sie kann auf positive und schwierige Ereignisse durch ermutigende Geschichten, beruhigende gestalterische Aktivitäten, fantasievolles Theaterspiel und zusätzliche Aufmerksamkeit eingehen.

Sie sind die erste und wichtigste Lehrkraft Ihres Kindes. Ihr Zuhause ist die erste und beständigste Lernumgebung für das Kind. Als Eltern und

Bezugspersonen bestimmen Sie den Familienalltag – wann man aufsteht, isst, spielt, die Hausarbeit macht, Freunde besucht und ins Bett geht. Die Art und Weise, wie Sie mit Ihren Kindern reden, hat erheblichen Einfluss darauf, wie Ihre Kinder denken und was sie von sich selbst halten.

Wenn Eltern und pädagogische Fachkräfte zusammenarbeiten können, dann sind Kinder besser aufgehoben. Je stärker Eltern und pädagogische Fachkräfte miteinander im Einklang stehen, umso sicherer fühlt sich ein Kind. Und wenn sich Kinder sicher fühlen, dann erkunden und probieren sie mehr aus und lernen mehr.



# Anhang

---



## HIER FINDEN SIE NOCH EINIGE LITERATURHINWEISE UND LINKS

mit Informationen und Empfehlungen zu Büchern und digitalen Medien sowie zur Mehrsprachigkeit.

### Buchempfehlungen

<http://www.stiftunglesen.de>

(Informationen und Empfehlungen zu Büchern und digitalen Medien)

<http://www leseforum.bayern.de>

(Leseempfehlungen für Schulkinder)

<http://www.bildungserver.de/Kinder-und-Jugendbuchempfehlungen-fuer-Eltern-Lehrerinnen-und-Lehrer-2445.html>

(Kinder- und Jugendbuchempfehlungen)

<http://www.kinderbuch-couch.de/>

(Kinderbücher nach Altersstufen)

<http://www.lesen-in-deutschland.de>

(Projekte und Initiativen zur Leseförderung in Deutschland)

### Mediennutzung

<https://www.internet-abc.de/>

(Infos, Tipps und Tricks rund um das Internet für Kinder und Erwachsene)

<http://www.klicksafe.de/>

(Informationen zum sicheren Internet)

<http://www.flimmo.de>

(Fernsehprogrammberatung für Eltern)



<http://www.schau-hin.info/>  
(Elternratgeber zur Mediennutzung)

<http://www.stiftung-medienpädagogik-bayern.de>

<http://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de>

<http://www.kindermedienland-bw.de>

[https://www.stiftunglesen.de/initiativen-und-aktionen/digitales/digitale\\_empfehlungen/](https://www.stiftunglesen.de/initiativen-und-aktionen/digitales/digitale_empfehlungen/)

<https://www.bmfsfj.de/blob/96218/177d80ca3eb2b5a2940eeca8c2aea259/ein-netz-fuer-kinder-gutes-aufwachsen-mit-medien-data.pdf>  
(Empfehlungen des Bundesfamilienministeriums für Internetseiten für Kinder)

**Anfang, G., Demmler, K., Lutz, K., Struckmeyer, K. (Hrsg.) (2015):  
wischen klicken knipsen. Medienarbeit mit Kindern.**  
München: Kopaed. ISBN 978-3-86736-166-8.

## Mehrsprachigkeit

<http://fmks-online.de/lernmedien1.html>  
(Bücher- und Materialtipps zur Mehrsprachigkeit)

[http://www.ijb.de/files/HM\\_3/Seite03.htm](http://www.ijb.de/files/HM_3/Seite03.htm)  
(Internationale Jugendbibliothek München)



<http://www.mehrsprachigvorlesen.verband-binationaler.de/>

(Vorleseangebote mehrsprachig gestalten)

<http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe/index.php>

(Elternbrief in mehreren Sprachen: „Wie lernt mein Kind 2 Sprachen“ – kostenloser Download)

Baker, C. (2007). **Zweisprachigkeit zu Hause und in der Schule: ein Handbuch für Erziehende.** Verlag auf dem Ruffel. ISBN-13: 978-3933847119.

Jiménez, I. M. (2015). **Mit Sprache umhüllen – Praktische Tipps für die bilinguale Erziehung.** SchauHoer Verlag. ISBN-13: 978-3940106193.

## Suchmaschinen für Kinder

<http://www.blinde-kuh.de>

<http://www.fragfinn.de>

<http://www.klexikon.de>

<http://www.klick-tipps.net>

<http://www.seitenstark.de>



## Online-Spiele für Kinder

<http://www.blinde-kuh.de/spiele>

<http://www.games4kidz.de>

<http://www.klick-tipps.net/spiele>

<http://www.kika.de/spielen>

<http://www.kindernetz.de/tom/spiele>

<http://www.spielzweg.de>

## App-Empfehlungen für Kinder

<http://www.ene-mene-mobile.de/>

<http://www.bestekinderapps.de>

<http://www.app-tipps.net>

<http://www.datenbank-apps-für-kinder.de>

<http://www.dji.de/index.php?id=44068>

<https://www.klick-tipps.net/kinderapps/>

<https://www.springer.com/cda/content/document/cda.../9783658183325-c2.pdf>

(Interessanter Artikel zu Bilderbuch-Apps im Kindergarten und in der Primarstufe)

<http://www.handysektor.de>

(Infos zur sicheren Nutzung von Smartphones, Apps und Tablets)

<https://www.klick-tipps.net/top100/>

(Internetseiten für Kinder mit Altersangaben)

[www.sozialministerium.bayern.de](http://www.sozialministerium.bayern.de)

---



Dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wurde durch die berufundfamilie gemeinnützige GmbH die erfolgreiche Durchführung des audits berufundfamilie® bescheinigt:  
[www.beruf-und-familie.de](http://www.beruf-und-familie.de)

---



Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren? BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

---



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales

Winzererstr. 9, 80797 München  
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@stmas.bayern.de)  
Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg  
Bildnachweis: [stock.adobe.com/angiolina](http://stock.adobe.com/angiolina) (Titel), [stock.adobe.com/pololia](http://stock.adobe.com/pololia) (S. 9), [stock.adobe.com/sergiubirca](http://stock.adobe.com/sergiubirca) (S. 13), [stock.adobe.com/RFB5IP](http://stock.adobe.com/RFB5IP) (S. 19), [stock.adobe.com/ilkercelek](http://stock.adobe.com/ilkercelek) (S. 23), [stock.adobe.com/Alena Ozerova](http://stock.adobe.com/Alena Ozerova) (S. 25), [shutterstock.com/Andriy BONDAREV](http://shutterstock.com/Andriy BONDAREV) (S. 29), [stock.adobe.com/Microgen](http://stock.adobe.com/Microgen) (S. 36), [stock.adobe.com/verevs](http://stock.adobe.com/verevs) (S. 40/41), [stock.adobe.com/strichfiguren.de](http://stock.adobe.com/strichfiguren.de) (S. 42), [shutterstock.com/Africa Studio](http://shutterstock.com/Africa Studio) (S. 45), [shutterstock.com/Brian A Jackson](http://shutterstock.com/Brian A Jackson) (S. 48/49), [stock.adobe.com/Antonioguillen](http://stock.adobe.com/Antonioguillen) (S. 54), [shutterstock.com/SeventyFour](http://shutterstock.com/SeventyFour) (S. 61), [stock.adobe.com/Tyler Olson](http://stock.adobe.com/Tyler Olson) (S. 65), [stock.adobe.com/JenkoAtaman](http://stock.adobe.com/JenkoAtaman) (S. 69), [stock.adobe.com/Oksana Kuzmina](http://stock.adobe.com/Oksana Kuzmina) (S. 72/73), [shutterstock.com/Oksana Shufrych](http://shutterstock.com/Oksana Shufrych) (S. 78), [shutterstock.com/Benoit Bruchez](http://shutterstock.com/Benoit Bruchez) (S. 80), [shutterstock.com/Romrodphoto](http://shutterstock.com/Romrodphoto) (S. 80/81), [shutterstock.com/Samuel Borges Photography](http://shutterstock.com/Samuel Borges Photography) (S. 81), [shutterstock.com/Olesia Bilkei](http://shutterstock.com/Olesia Bilkei) (S. 81 unten rechts)  
Druck: Druckerei Schmerbeck GmbH  
Gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier (FSC, PEFC oder vergleichbares Zertifikat)  
Stand: Juni 2020  
Artikelnummer: 1001 0348  
Bürgerbüro: Tel.: 089 1261-1660, Fax: 089 1261-1470  
Mo. bis Fr. 9.30 bis 11.30 Uhr und Mo. bis Do. 13.30 bis 15.00 Uhr  
E-Mail: [buergerbuero@stmas.bayern.de](mailto:buergerbuero@stmas.bayern.de)

---

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen oder Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – ist die Angabe der Quelle und die Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.